Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 85. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 3. Februar 1889.

Die ostafrikanische Expedition.

Man kann den Zweck der ostafrikanischen Expedition unter verschiedenen Gesichtspunkten auffassen, unter denen die beiden folgenden die wesentlichsten sind. Man kann entweder sagen, es komme darauf an, die Verletzungen an deutschem Eigenthum, die durch die arabische und die eingeborene Bevölkerung begangen worden sind, wieder gut zu machen und die Verletzungen an Personen zu züchtigen oder man kann sagen, daß es darauf ankommt, gegenüber der verkümmerten arabisch-muselmännischen Cultur mit ihrem Auswuchs, dem Sklavenhandel, die europäisch-christliche Cultur zur Geltung zu bringen. Darin, daß die Anhänger dieser beiden grundverschiedenen Standpunkte sich vereinigt haben, um der Regierungsvorlage zum Siege zu verhelfen, liegt das Bedenkliche unserer augenblicklichen Situation.

Kein Mensch, auch in der freisinnigen Partei keiner, hat daran gedacht, daß Deutschland vor dem Buschiri schweigend zurückweichen soll. Hat er Mord und Raub begangen, so mag er dafür gezüchtigt werden. Aber diese Züchtigung lag der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ob, und wenn sie dieser ihrer Pflicht nicht genügen konnte oder wollte, so fehlte für sie jede Berechtigung zur Existenz und sie mußte aufgelöst werden.

Unsere Colonialschwärmer berufen sich mit Vorliebe auf die Erfolge Englands in Ostindien. Nun dem englischen Staate ist es nicht eingefallen, in Ostindien erobernd vorzugehen. Ostindien ist für England durch eine von Privatleuten gegründete Handelsgesellschaft erworben worden, die Heere ausgerüstet und Verwaltungsbehörden eingesetzt hat. Erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts ist Ostindien unmittelbar unter die englische Staatshoheit gerathen, nachdem der Besitz längst befestigt und gesichert war. Und selbst damals noch haben sehr viel englische Staatsmänner aus constitutionellen Gründen sehr ernsthafte Bedenken gegen diesen Act der Einverleibung und die Uebernahme der Kolonialbesitzungen auf das verantwortliche Ministerium gehegt. Der ursprüngliche Gedanke des Fürsten Bismarck ging dahin, daß auch in Deutschland die Colonisation derartigen aus freier wirthschaftlicher Thätigkeit hervorgegangenen Gesellschaften überlassen werden solle. Mit diesem Gedanken war die freisinnige Partei durchaus einverstanden. Dieser Gedanke hatte Alles für sich und nur Eines gegen sich; dem deutschen Handelsstande fehlte es an dem Wagemuthe, um für einen solchen Plan das nothwendige Capital aufzubringen. An dem Capital selbst kann es nicht gefehlt haben, denn Deutschland ist jetzt ohne Zweifel eben so capitalkräftig, wie England vor zweihundert Jahren gewesen ist und für Neuguinea ist auch das erforderliche Capital aufgebracht worden. Nichts ist aber bedenklicher, als wenn der Staat den der privaten Thätigkeit fehlenden Wagemuth ersetzen soll.

Was hat denn das Reich gethan? Es hat Herrn Wißmann engagirt und ihm freie Hand gegeben und es hat eine Summe von zwei Millionen Mark aufgebracht. Beides konnte die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft auch thun. Sie konnte mit Herrn Wißmann unmittelbar in Verhandlungen treten, und konnte, gestützt auf ihren kaiserlichen Schutzbrief, ihm dieselben Vollmachten ertheilen, die ihm jetzt das Reich ertheilt hat und sie konnte die zwei Millionen aus eigenen Mitteln aufbringen, zumal sie nach den kürzlich gegebenen Darlegungen noch im Besitze namhafter Mittel ist, von denen jetzt gar nicht abzusehen ist, wozu sie nun in Reserve gehalten werden.

Ein arabischer Häuptling und Sklavenhändler ist für das Deutsche Reich kein ebenbürtiger Gegner. Wollte sich die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft des ihr ertheilten Schutzbriefes würdig erweisen, so mußte sie dem Reiche die Aufgabe abnehmen, sich gegen einen so geringfügigen Gegner selbst zu vertheidigen. Bis auf einen gewissen Grad ist es richtig, daß zur Zeit die deutsche Ehre in Ostafrika verpfändet ist. Aber das Deutsche Reich hatte seine Ehre und seine Flagge der Gesellschaft anvertraut und mußte finden, daß diese sich der zugewiesenen Aufgabe würdig erweise. Und wenn sie dazu nicht fähig oder nicht gewillt ist, so muß das Reich diesen Auftrag zurücknehmen.

Herr Wörmann in Kamerun ist offen und ehrlich zu Werke gegangen; er hat erklärt, daß er und seine Hinterleute sich nicht kräftig genug fühlten und Abneigung dagegen hätten, die Geschäfte der Verwaltung in die Hände zu nehmen. Er hat dadurch die Pläne und Anschauungen des Reichskanzlers eigentlich zerstört. Aber man muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich in wirthschaftlicher Beziehung der übernommenen Aufgabe gewachsen gezeigt hat. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat sich so angestellt, als wolle sie die Verwaltung übernehmen, aber sie hat beim ersten Aufstand, den die Eingeborenen veranlaßten, sofort alle Haltung verloren und in wirthschaftlicher Beziehung hat sie Nichts geleistet.

Die Aufgabe, den Buschiri zur Raison zu bringen, ist für das deutsche Reich etwas zu klein; die Aufgabe aber, den Sklavenhandel auszurotten und die Herrschaft des Halbmondes in Afrika zu brechen, ist dagegen selbst für das mächtige deutsche Reich etwas zu groß. Die Ausrottung des Sklavenhandels ist ja ohne Zweifel für jeden Europäer ein Ziel, „auf das innigste zu wünschen". Aber wenn schon die Blokade sich zu diesem Zweck als gänzlich unzureichend gezeigt hat, so wird von der Errichtung eines Bataillons schwarzer Soldaten noch weniger ein Erfolg zu erhoffen sein.

Trotz aller Vigilanz, welche die europäischen Seestaaten an den Tag gelegt, sind die Versuche, dem Sklavenhandel an der Westküste ein Ende zu machen, beinahe ein Jahrhundert lang von sehr geringem Erfolge begünstigt gewesen. Der Sklavenhandel dauerte fort und nahm nur immer gräulichere Formen an. Und die Schrecken der Sklavenjagden, welche dem Sklavenhandel vorausgingen, lernt man erst jetzt in ihrem ganzen Umfange kennen. Als in Amerika der Absatzmarkt für Sklaven versagte, hörte der Sklavenhandel von selbst auf. Die Verhältnisse an der Ostküste sind ganz dieselben. Wenn es einmal in Asien keine Sklavenkäufer mehr geben wird, wird es in Afrika keine Sklavenhändler mehr geben. Bis dahin aber wird der schauderhafte Handel fortdauern. Die deutsche Agitation gegen den Sklavenhandel ist eine sittlich vollberechtigte, aber sie hat die Mittel, welche zur Ausführung zu Gebote stehen, zu wenig erwogen.

Um dem Sklavenhandel mit allem Nachdruck entgegen zu treten, sind die vereinigten Kräfte des ganzen Europa nicht zu groß. Will Europa gemeinsam Etwas unternehmen, so werden wir uns sehr freuen, wenn das deutsche Reich sich mit seinen besten Kräften daran betheiligt, aber mit Feinden im Rücken es allein zu unternehmen, ist ein überspanntes Beginnen.

Wir sind in diesem Augenblicke an drei Stellen jenseits des Oceans in Händel verwickelt, in Ostafrika, in Südwestafrika, wo sich die Dinge sehr ernst zuzuspitzen scheinen, und im fernen Samoa. Das ist doch für den Thatendurst auch der eifrigsten Germanen ein wenig viel und man wird Niemanden des Mangels an nationalem Sinne beschuldigen dürfen, der zu einer sorgfältigen Abwägung der Kräfte auffordert. Kühner als der Reichskanzler zu sein hat kein Deutscher die Pflicht, und aus den Reden des Reichskanzlers ist eine Mahnung zur Besonnenheit deutlich herauszuhören.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. [Tagesbericht.] Daß Herr von Schelling zum Justizminister ernannt werden würde, ist seit einigen Tagen vorausgesehen worden. Sachlich ist die Wahl als eine gute anzuerkennen; Herr von Schelling ist zweifellos ein tüchtiger Jurist und vielseitig durchgebildet. So oft er im Reichstage gesprochen hat, legten seine Deductionen Schärfe an den Tag; in den Commissionen ist er nicht eben häufig erschienen, hat aber, wenn er erschien, das Material stets vollständig beherrscht. Daß er der conservativen Partei angehört, ist selbstverständlich; ich wüßte nicht, wo aus den höheren Beamtenkreisen jetzt ein liberal angehauchter Justizminister hergenommen werden soll, selbst wenn die Absicht bestünde, einen solchen zu berufen. Herr v. Schelling ist aber nicht allein ein Conservativer, sondern gehört auch nach seiner ganzen Denkart derjenigen Richtung der conservativen Partei an, welche man früher als die Gruppe der Wilhelmstraße bezeichnete. Man darf nicht vergessen, daß er der Sohn desjenigen Mannes ist, dessen Lieblingsschüler Stahl gewesen ist, und wenn eine gewisse Kühle seines Wesens, die sich bis zum Phlegma steigert, ihn gehindert hat, diese Richtung in solchen Stellungen zur Geltung zu bringen, die ihn nicht dazu aufforderten, so wird er doch Farbe bekennen, wenn seine neue Stellung ihn dazu nöthigt. Unter denjenigen Candidaten, welche nach der gegenwärtigen Sachlage überhaupt in Betracht kamen, war er immerhin der am meisten vorzuziehende. — Dem Herrn Dr. Friedberg hat ein Cartellblatt noch in sein Abgangszeugniß geschrieben, daß er die Schuld auf sich geladen habe, zu den Nachdrucksprocessen gegen die „Kieler Ztg." und die „Freisinnige Zeitung" zu rathen. Fehler dieser Art zu begehen, lag am wenigsten in seiner Eigenthümlichkeit. Ich bin fest überzeugt, daß er abgerathen haben würde, wenn man ihn gefragt hätte. — Es hat sich eine Controverse darüber entsponnen, mit welchem Stimmenverhältniß das Reichsgericht seinen Beschluß in der Sache gegen Geffcken gefaßt hat. Das ist wohl ein ziemlich leerer Streit. Die Berathungen des Reichsgerichts sind geheim und die Mitglieder desselben werden sehr abgeneigt sein, die Discretion zu verletzen. Wenn daher ein Blatt die Behauptung gewagt hat, daß der Beschluß einstimmig gefaßt worden sei, so hat es für diese Behauptung sicher keine zuverlässige Grundlage gehabt. Wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt, der Beschluß sei nicht einstimmig gefaßt worden, so fehlt ihr vielleicht die zuverlässige Grundlage in demselben Maße; daß sie eine actenmäßige Grundlage hat, ist sogar unmöglich, denn die Voten der einzelnen Räthe werden nicht zu den Acten registrirt. Ich verstehe aber auch gar nicht, was auf diese Frage ankommt. Entscheidend ist der Ausspruch des Collegiums und nicht die Ansicht der einzelnen Mitglieder. Res judicata pro veritate accipitur, sagen die Pandekten. Eine wissenschaftliche Kritik aber, die freilich für den einzelnen Fall keine praktische Bedeutung gewinnt, ist gegenüber einem einstimmigen Beschluß eben so berechtigt, wie gegenüber einem solchen, der mit schwacher Majorität gefaßt worden ist, und ein Professor des Criminalrechts wird voraussichtlich über den Begriff des Landesverraths seinen Studenten andere Grundsätze vortragen, als die, welche in der Anklageschrift des Oberreichsanwalts entwickelt worden sind.

[Prinz Alexander von Hessen] ist, wie bereits gemeldet, auf sein Nachsuchen aus dem bisherigen Dienstverhältniß im preußischen Heere, in welchem er à la suite des Regiments der Gardes-du-Corps und des 2. Großherzoglich hessischen Dragoner-Regiments Nr. 24 stand, ausgeschieden. Der Prinz war — so schreibt die „Voss. Ztg." — vor seiner Wahl zum Fürsten von Bulgarien bekanntlich Lieutenant im Gardes-du-Corps-Regiment; er wurde dann, als er den Thron

---

Berliner Brief.

Nulla dies sine linea, kein Tag, an dem der Beobachter des Berliner Lebens nicht irgend etwas Interessantes zu verzeichnen hätte; man braucht kaum aus seiner eigenen Sphäre herauszutreten — so vielgestaltig, so bewegt ist alles, was uns umgiebt. Wer freilich in dem Augenblick, in dem der Tod eines jungen, uns so nahe stehenden Fürsten alle Herzen mit Schmerz erfüllt, über das plaudern will, was er selbst Tag für Tag erlebt, der wird Mühe haben, Aufmerksamkeit zu finden. Aber der bescheidene Plauderer hier unten ist es gewohnt, hinter den Männern zurückzustehen, die oben die Ereignisse der Gegenwart schildern und beurtheilen. In der Republik der Presse — um mich eines Ausdrucks zu bedienen, der seit Klopstocks Zeiten für die Gelehrten eine bestimmte Geltung bekommen hat — in der Republik der Presse herrscht die volle Gleichberechtigung, und der Leitartikler geht mit dem Feuilleton-Plauderer Hand in Hand.

Das kam trotz aller Verschiedenheiten in den politischen Anschauungen, die in unserer bewegten Zeit doch nie und nirgend ganz zu unterdrücken sind, wieder einmal zu schönem Ausdruck, als der Verein „Berliner Presse" in seiner jüngsten Sitzung die Frage der Altersversorgung seiner Mitglieder anregte. Der Gedanke ist nicht ganz neu, und die Altersversorgung liegt ja auf allen Gebieten sozusagen in der Luft; der Allvormund Staat würde sie am liebsten über alles ausdehnen, was athmet. Der Verein „Berliner Presse" zählt 240 Mitglieder, deren Durchschnittsalter man auf 45 Jahre ansetzen kann. Der jüngst gewählte Vorsitzende der Presse, Ernst Wichert, hat sich die Mühe nicht verdrießen lassen, auf der Grundlage des Vermögensstandes des Vereins und einer durchschnittlichen Lebensdauer von 70 Jahren die Wahrscheinlichkeitsrechnung für die Zahl der zu Versorgenden und für die Höhe der Summe, die ihnen zu Theil werden könnte, durchzuführen. Es scheint nicht, daß man zu glänzenden Resultaten gelangen werde; aber es ist immerhin ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit eines Standes, für den es mehr Ursache zur Zersplitterung giebt, als für irgend einen anderen, sich wieder lebhaft unter seinen Mitgliedern geltend macht. Wir haben allzulange die Momente betont, die uns trennen, — wer die Schuld trägt, wer vermag das zu sagen? Es ist ein Glück, daß man allmählig wieder lernt, sich als den Zugehörigen eines Berufsstandes zu fühlen und die trennenden Unterschiede gering zu achten.

Es giebt eigentlich nur eine einzige Aeußerung des Schriftstellerstandes in seiner Gesammtheit, welche die Theilnahme der Gesellschaft von Berlin besitzt: Das ist der alljährlich zu wohlthätigem Zweck gefeierte Presseball. Das diesjährige Fest stand den vorangegangenen an Zahl der Besucher wie an Pracht nicht nach; man hatte zum ersten Mal den wundervollen Saal der Philharmonie gewählt, der bekanntlich in jüngerer Zeit einen großen Umbau erfahren hat. So schön aber die Räume hier sind, so wenig zweckmäßig erwiesen sie sich für die achtzehnhundert Gäste, die das Fest besuchten. Die Nebenräume, für andere Zwecke sehr angenehm, haben hier zu einer Zersplitterung geführt, so daß das Bild, das man von den Logen im ersten Rang hatte, jedenfalls weniger mächtig wirkte, als man voraussetzen mußte. Denn an Toilettenpracht und an Frauenschönheit fehlte es nicht. Wie immer waren die Vertreter des Theaters sehr zahlreich im Saale. Die Directoren waren wohl vollzählig und auch die ersten Künstler und Künstlerinnen unserer Bühne fast ausnahmslos erschienen. Die ersten Schriftsteller Berlins sind Mitglieder der Presse, sie fehlten daher ebenfalls nicht bei diesem Feste. Nichts Interessanteres als ein Rundgang durch den ganzen Saal, in dessen Mitte mit einiger Mühe die jüngsten Paare sich dem Tanze widmen. Hier kennt sich fast alles; man schüttelt einander die Hand, man begrüßt sich flüchtig und eilt mit der Dame, die man an dem Arm hat, ebenso flüchtig weiter; bald möchte sie wissen, wer dieser schneidige junge Offizier, bald, wer der graue Mann dort an der Säule ist, der so gedankenversunken dasteht, als grüble er über dem Plan zu einem neuen Roman, — wer der pathetische Mime ist, der dort am großen Treppenaufgang, den rechten Fuß auf die erste Stufe gesetzt, in der Stellung eines ersten Helden postirt ist. Sie ist eine Provinzialin und herübergekommen, hier in Berlin mit einem Schlage alles, was sich in der Schriftsteller- und Bühnenwelt eines Namens erfreut, kennen zu lernen. Glücklicher hat sie es nicht treffen können, denn es fehlt kaum einer, dessen Name ihr bekannt ist.

Vergeblich freilich sah sie sich nach Paul Heyse um; sie hatte gelesen, der Dichter des „Salamander" würde zur Erstaufführung seines Stückes nach Berlin kommen, und dann hätte er natürlich auch den Ball der Presse mit seinem Besuche beehrt. Aber ein gütiges Geschick hatte ihn davor bewahrt, die Mißstimmung des Berliner Publikums mit eigenem Auge zu sehen. Immer wieder muß man das von Halbkennern und Kennern hören: Heyse ist kein Dramatiker! Immer wieder muß man dann, wenn eines seiner Stücke den gewünschten Erfolg nicht gehabt hat, lesen, „der feinsinnige Novellist" solle doch endlich die Grenze seines Talents erkennen; und doch, darf man überhaupt ein solches Urtheil fällen, ehe die Lebensarbeit eines schöpferischen Geistes abgeschlossen ist? Wir haben an Heyses „Don Juans Ende" einen großen Genuß gehabt, sein „Hans Lange" hält sich in den Spielverzeichnissen der besseren Bühnen seit Jahren, seine „Weisheit Salomos", allerdings kein dramatisches Kunstwerk, ist trotzdem eine nennenswerthe Dichtung und bietet eine nicht geringe poetische Erhebung für den Zuhörer. Das einactige Trauerspiel „Ehrenschulden" ist von bedeutender Bühnenwirkung. Und wer das geschaffen, soll einfach die Hand vom Dramenschreiben lassen? Heyse schreibt vielleicht in letzter Zeit zu viel; er verwendet Motive, die seiner reichen Erfindungsgabe zuströmen, dramatisch, Motive, die auch ein stärkeres Bühnentalent nicht zu gestalten vermöchte, eben weil sie novellistisch sind. Aber wie es ihm schon einigemal gelungen, könnte es ihm doch auch noch oft glücken. Sein jüngstes Stück „Sascha", welches das von Mißerfolgen heimgesuchte Lessingtheater vor acht Tagen aufgeführt hat, ist vielleicht das schwächste, was Heyse je geschrieben hat. Stände nicht der Name eines bekannten Dichters auf dem Zettel, man würde das Werk einem unerfahrenen Autor, ja einem ganz jungen Menschen zuzuschreiben geneigt sein, so unreif sind die darin geschilderten Menschen, so kindlich naiv ist das, was sie sprechen, so unwahr das, was sie thun. Vier Acte hindurch drängt sich ein junges wohlerzogenes Mädchen einem etwas linkischen, gelehrten Stubenhocker auf, und er, der sie liebt, weist sie so lange zurück, bis der Schluß des Stückes die Vereinigung gebieterisch fordert. Schon bei dem ersten Mal begreift man die Abweisung schwer aus den gegebenen Verhältnissen. „. . . Sie sind reich", sagt der junge Afrikareisende. — „Reich?" antwortet das Mädchen, „Ich? Meine Mutter besitzt viel — ich habe ja nur mein Taschengeld." Solche Dinge genügen, um das spottsüchtige Berliner Publikum herauszufordern. Das Lessingtheater hat überdies — gänzlich unverdienterweise — mehr Feinde, als irgend ein anderes öffentliches Institut in Berlin, und das Publikum der Erstaufführungen scheint hier immer in Parteien für und wider getheilt zu sein. Bisher hat die feindliche Partei immer mehr Gelegenheit zum Jubel gehabt, als die befreundete. Der Grund für die vielen Mißerfolge liegt wohl in dem Programm, das sich der Leiter des Theaters gestellt hat. Er wollte ein Theater der Lebenden schaffen und vergaß dabei, daß die Production der Gegenwart unmöglich hinreichen könne, um für ein täglich spielendes Theater ein abwechselungsreiches Repertoire zu geben; und sollte selbst diese Rechnung eine richtige sein, sollte es wirklich möglich sein, mit den dramatischen Erzeugnissen des Tages ein Theater zu erhalten, so ist das keineswegs in Berlin zu erreichen, wo vier Bühnen, die den gleichen Rang beanspruchen, weil sie ein gleichwerthiges Programm haben, einander Concurrenz machen.

Und die Concurrenz der Dilettanten! In Berlin giebt es mehrere

bestieg, als Stabsoffizier à la suite dieses Regiments, zugleich auch des Hessischen Leib-Dragoner-Regiments geführt und am 31. März 1881 bei Gelegenheit eines Besuchs am hiesigen Hofe zum Generalmajor unter Belassung in seinen bisherigen Stellungen ernannt. Als dann im Jahre 1886 nach seiner Anciennetät seine Beförderung zum Generallieutenant hätte erfolgen können, erging der Erlaß, nach welchem alle nicht deutschen Fürstlichkeiten eine bestimmte Charge im preußischen Heere nicht mehr bekleiden sollten. Es wurde damit beim Prinzen von Battenberg wie auch bei anderen Fürstlichkeiten die Charge in der Rangliste gestrichen, und es fand eine Weiterführung des Prinzen in der Anciennetätsliste nicht mehr statt. Das jetzige Ausscheiden aus dem Heere beendet die militärische Laufbahn des Prinzen gänzlich und widerlegt auch die immer wieder auftauchenden Gerüchte von einem Wiedereintritt des Prinzen in den activen Dienst.

[Prinz Carl von Schweden] kommt Mitte Februar behufs eingehender cavalleristischer Studien nach Deutschland. Er wird sich einem von Kaiser Wilhelm noch zu bestimmenden Cavallerie-Regiment anschließen, allen Uebungen desselben beiwohnen, aber persönlich nicht an denselben theilnehmen. Sein Aufenthalt in Deutschland wird bis zur Beendigung der großen Herbstmanöver dauern, mit nur kurzer Unterbrechung im Juli, wo er einen Besuch in Stockholm zu machen gedenkt.

[Das Preisausschreiben für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal] ist, wie bereits gemeldet, im „Reichs-Anz." erschienen. Die Plätze, auf welchen das Denkmal errichtet werden soll, sind: die Schloßfreiheit, sei es mit, sei es ohne Einschränkung des sie begrenzenden Wasserlaufs, ein Platz in der verlängerten Axe der Straße Unter den Linden auf der Ostseite der entsprechend zu verbreiternden Schloßbrücke, der Opernplatz, der Pariser Platz, der Platz vor dem Brandenburger Thor, die Charlottenburger Chaussee bis zur Sieges-Allee oder die Sieges-Allee vom Königsplatz bis zur Charlottenburger Chaussee, in beiden Fällen unter entsprechender Einschränkung der angrenzenden Parkanlagen, der Königsplatz. Zeichnerische Vorlagen sollen in einem Grundrisse und zwei Ansichten des ganzen Denkmals nach dem Maßstabe 1 : 100, sowie in einer perspectivischen Darstellung bestehen. Zeichnerische Vorlagen sind nothwendig, wenn es sich um architektonische Entwürfe handelt. Modelle sollen bei architektonischen Entwürfen nach dem Maßstab 1 : 50, bei den bildhauerischen Entwürfen nach dem Maßstab 1 : 10 hergestellt sein. Modelle sind nothwendig, wenn es sich um bildhauerische Entwürfe handelt. In allen Fällen ist ein Lageplan nach dem Maßstab 1 : 200 beizufügen. Für die beiden, nach dem Urtheile des Preisgerichts besten Lösungen werden zwei Preise von je 10000 Mark, für die vier nachstehenden Lösungen vier Preise von je 3000 Mark ausgesetzt. Gegen Zahlung der Preise erwirbt die Reichsverwaltung das Recht, über die Entwürfe und deren Inhalt zu verfügen. Sämmtliche Entwürfe sollen öffentlich ausgestellt werden.

[Die neue Rang- und Quartierliste der königl. preußischen Armee für 1889] ist bedeutend umfangreicher — sie zählt 1000 Seiten — wie die vorjährige Rangliste, weil nunmehr auch die wieder reactivirten Landwehroffiziere des 2. Aufgebotes in ihr Aufnahme gefunden haben. Völlig verändert ist die Eintheilung des militärischen Hauses des Kaisers. Die „Berl. Pol. Nachr." bemerken: Nach Ausweis der neuen Rangliste sind trotz der zahlreichen Veränderungen in den obersten Commandostellen die Avancementsverhältnisse in den mittleren Chargen der Armee noch immer wenig befriedigend. Die Lieutenantszeit bei der Infanterie dauert durchschnittlich immer noch 16 Jahre und der Hauptmann braucht 11 bis $11^1/_2$ Jahre bis zum Stabsoffizier. Die bezüglichen Anciennetätsverhältnisse liegen in allen übrigen großen Armeen günstiger wie in der preußischen Armee, und es dürfte wohl dem Jahre 1889 vorbehalten sein, den nothwendigen „Verjüngungsproceß" bei den Stabsoffizieren und Hauptleuten in die Wege zu leiten. Um das hier Gesagte zu erläutern, sei beispielsweise angeführt, daß im Jahre 1887 bei der Infanterie 194 Hauptleute zu Majors befördert wurden, im Jahre 1888 dagegen nur 162 Hauptleute. Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß im Jahre 1887 die Neuformationen stattfanden, aber selbst unter Abzug der hierdurch nothwendig gewordenen Beförderungen ergiebt sich für 1888 keine Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Die Armee-Inspectionen sind zum ersten Male seit ihrer Errichtung sämmtlich besetzt, dagegen fehlt immer noch der Inhaber der in der Rangliste verzeichneten Stelle eines Inspecteurs der Cavallerie, welche zuletzt Prinz Friedrich Carl bekleidete. In den Infanterie-Regimentern finden sich noch zahlreiche Inhaber des 25-jährigen Dienstkreuzes unter den Hauptleuten, und auch bei der Cavallerie ist die Zahl der Rittmeister, welche mit jenem ehrenvollen, aber doch immerhin an das Alter erinnernden Zeichen geschmückt sind, eine beträchtliche. Die alte Eintheilung der Landwehr nach Regimentern ist, abgesehen von der Garde-Landwehr, die 9 Regimenter zählt, verschwunden und dafür eine solche nach Landwehrbezirken getreten. Der Landwehrbezirk Berlin I begreift nunmehr ausschließlich die Offiziere der Cavallerie, Artillerie, des Trains und die Sanitätsoffiziere in sich — wir zählen allein 228 Aerzte des Beurlaubtenstandes, hierunter 2 Generalärzte und 7 Oberstabsärzte —, während die Rangliste des Landwehrbezirks Berlin II nur Offiziere der Infanterie aufweist. Die Zahl der Reserve-Offiziere ist bei den einzelnen Regimentern eine sehr verschiedene. Bei der Infanterie finden wir beim Regiment Nr. 47 deren 62 verzeichnet, beim Infanterie-Regiment Nr. 135 dagegen gar keinen Reserveoffizier. In den Reichslanden hat sich anscheinend immer noch kein Stamm einheimischer Landwehr- oder Reserveoffiziere gebildet; es geht dies allein schon aus der geringen Zahl der dort aufgeführten Landwehroffiziere hervor. Dagegen weisen die Ranglisten der französischen Reserve und Territorial-Armee eine sehr große Menge deutscher Namen auf. Es dürfte hieraus hervorgehen, daß gerade die besseren Stände der Elsaß-Lothringer auch militärisch sich ablehnend gegen ihre Verpflichtungen als Deutsche verhalten. In der Anciennetätsliste, welche der Rangliste beigefügt ist, sind 6 Generalfeldmarschälle bezw. General-Obersten, 63 Generale der Cavallerie und Infanterie, 87 Generallieutenants und 132 Generalmajors aufgeführt.

Metz, 24. Jan. [Ueber die Aufhebung der Repräsentantenstellen auf den Grenzbahnhöfen] wird der „Straßburger Post" geschrieben: „Der Verkehrsdirector (le chef du mouvement) der französischen Ostbahn hat unterm 22. d. M. Nr. 7 bis das folgende Rundschreiben an seine Organe erlassen:

Uebergabe der Wagen, Güter und Frachtpapiere auf den Grenzbahnhöfen von Elsaß-Lothringen.

Die Bureaux der Repräsentanten, welche seitens der Ostbahn und der kaiserlichen Generaldirection der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen auf den Grenzbahnhöfen errichtet worden sind und zwar seitens der Ostbahn in Amanweiler, Fentsch, Novéant, Chambrey, Deutsch-Avricourt und Altmünsterol, seitens der Direction der elsaß-lothringischen Bahnen zu Batilly, Audun-le-Roman, Pagny, an der Mosel, Moncel, Igney-Avricourt und Petit Croix, hören mit Ende Januar auf zu bestehen. Vom nächsten 1. Februar ab werden die Agenten der Ostbahn, welche beauftragt sind, die Uebergabe des Reisegepäcks, der Eil- nnd Frachtgüter, sowie der Poststücke zu bewirken, die über die betreffenden Päckereien und Waaren lautenden Frachtpapiere und Declarationen, welche sie bisher bei Ankunft der Züge auf den elsaß-lothringischen Bahnhöfen den französischen Repräsentanten zustellten, an den betheiligten Chef des deutschen Dienstes aushändigen, welchem sie auch die Wagen und Güter direct übergeben. Die Uebergabe wird auch in Zukunft auf Grund von Uebergabeverzeichnissen (borderaux) stattfinden, welche die Ausgangsstationen aufzustellen haben. Vom gleichen Tage) 1. Februar) ab sind die Billets, welche auf elsaß-lothringische Grenzstationen lauten und in Gemäßheit des Artikels 126 der Generalordre Nr. 8 von den Reisenden eingezogen werden, an den Vorsteher der elsaß-lothringischen Eingangsstationen abzuliefern. Die Herren Oberinspectoren werden die erforderliche genauere Anweisung zur Ausführung dieser Anordnung ertheilen.

Nach vorstehendem Erlasse hätte das Institut der Repräsentanten, welches auf den beiderseitigen Grenzbahnhöfen seit dem Friedensschlusse bestand, nunmehr seine Endschaft erreicht. Der Zweck dieser Einrichtung war von vornherein der, bei den Uebergabegeschäften an der Grenze das möglichste Entgegenkommen zu bethätigen und auf die Aufrechthaltung guter nachbarlicher Beziehungen hinzuwirken. Die Uebergabe fand zunächst seitens des niederen Zugpersonals an höhere Beamte der gleichen Verwaltung und erst hierauf durch diese an in gleichem Range befindliche Angestellte des fremden Dienstes statt. Rangstreitigkeiten zwischen den verhandelnden Parteien waren also ein- für allemal ausgeschlossen. Nach den neuen Bestimmungen findet die Uebergabe nunmehr durch fremdes Unterpersonal an einheimische höher gestellte Beamte statt. Hoffen wir, daß diese Aenderung nicht zu Unzuträglichkeiten führen wird. Sodann hatten die Repräsentanten die Aufgabe, bei Anständen mit der Zollbehörde vermittelnd einzuschreiten und durch schnelle Auskunftserholung in ihrem Lande in solchen Fällen Aufklärung zu schaffen und auf Vermeidung von Weiterungen hinzuwirken. Nicht in geringem Grade angenehm machte sich schließlich das Vorhandensein dieser Repräsentanten solchen Reisenden bemerkbar, welche nach dem Austritte aus dem Heimathlande auf den fremden Grenzstationen sachkundiger Auskunft und Berathung in Zoll-, Post- und sonstigen Angelegenheiten bedurften und solche Hilfe natürlich von landsmännischer Seite in entgegenkommenderer und erschöpfenderer Weise erhoffen konnten, als von den kalt, wenn nicht feindlich gesinnten Vertretern des Auslandes. Ueber die Beweggründe, welche zur Aufhebung dieser nach dem Vorstehenden überaus nützlichen und vortheilhaften Einrichtung führten, ist Bestimmtes nicht bekannt. Französische Zeitungen behaupten zwar, daß die Maßregel auf eine durch die deutsche Grenzpolizei erfolgte Anregung zurückzuführen sei, doch wird man wohl besser thun, zu glauben, daß die letztere Behauptung nur auf Grund des „post hoc — ergo propter hoc" gemacht wird. — Nachdem vor Kurzem ein deutscher Eisenbahnschaffner, welcher sich dienstlich in Frankreich befand, an Leib und Leben bedroht war und die französischen Eisenbahnbeamten sich für unvermögend erklärten, ihm außerhalb seines Salonwagens Schutz zu gewähren, kann deutschen Eisenbahnbeamten allerdings kaum noch zugemuthet werden, unter diesen „friedlichen" Verhältnissen in Frankreich dienstlich Aufenthalt zu nehmen. Dies mögen die Franzosen eingesehen und deshalb die Initiative zu dieser, diesseits wohl aus anderen Gründen nicht unerwünschten Maßregel ergriffen haben.

Oesterreich-Ungarn.

[Kronprinz Rudolf.] Ueber den Sturz vom Pferde, welchen der Kronprinz erlitten hatte, bringt das „Fr.-Bl." folgende Details: Kronprinz Rudolf liebte es sehr, von Laxenburg aus längere Spazierritte zu unternehmen. An einem schönen November-Nachmittage des abgelaufenen Jahres gab er sich gleichfalls wieder diesem Vergnügen hin. Als er schon längere Zeit unterwegs gewesen, scheute plötzlich sein Pferd und machte einen mächtigen Satz zur Seite. Bei dieser Gelegenheit kam der Kronprinz zu Falle. Als er sich erhob, zeigte es sich, daß er eine ziemlich beträchtliche Contusion an der Hand erlitten hatte. Auch am Kopfe waren Spuren des Falles zu sehen und der Kronprinz beklagte sich über einen augenblicklichen, stechenden Schmerz. Indessen nahm er nur kurze Zeit ärztliche Hilfe in Anspruch und drang bei seiner Umgebung darauf, daß über den Vorfall nicht das Geringste in die Oeffentlichkeit dringe. Das Geheimniß wurde dem hohen Befehle entsprechend so gewahrt, daß erst bei dem jetzigen traurigen Anlasse eine Mittheilung in weiteren Kreisen bekannt wurde. Seit jener Zeit wollen Persönlichkeiten, die öfters Gelegenheit hatten, mit dem Kronprinzen zu verkehren, eine größere nervöse Gereiztheit an demselben bemerkt haben und er selbst soll sich wiederholt über Schmerzen im Kopfe beklagt haben.

Ungarische Blätter erzählen, daß der Kronprinz sich schon seit langer Zeit leidend fühlte. So wird folgender Zwischenfall berichtet: „Vor zwei Jahren veranstaltete das Budapester aristokratische Casino einen glänzenden Ball zu Ehren des Kronprinzenpaares, das sich köstlich unterhielt. Die Kronprinzessin tanzte fast ununterbrochen. Kronprinz Rudolf tanzte nicht. Ein Magnat fragte ihn, warum er nicht tanze. Kronprinz Rudolf antwortete, er habe seit einiger Zeit vollkommen auf das Tanzvergnügen verzichtet, weil er nach dem Tanze stets heftiges Herzklopfen empfinde. Der Kronprinz warf diese Bemerkung hin, ganz leicht, ohne ihr irgend eine Bedeutung beizulegen. Jetzt erinnert man sich derselben wieder lebhaft." Der ungarische Dichter Jokai erzählt im „Nemzet", wie er im Jahre 1886 den Kronprinzen Rudolf nach schwerer Krankheit besuchte. Jokai sagte ihm, er sollte auf seine Gesundheit besser achten. Kronprinz Rudolf antwortete wie ein Mensch, der nie krank gewesen: „Ich wußte bisher nicht, was das heißt, daß einen Etwas schmerzt, das war mir eine ganz neue Erfahrung." Als Jokai fragte, was für Schmerz er empfunden habe, erwiderte Kronprinz Rudolf: „Vom Scheitel bis zur Sohle hat mich Alles geschmerzt"; dann fuhr er fort: „Uebrigens thut es nichts, ich werde bald wieder so stark werden, wie ich gewesen bin."

Die Depesche des Kaisers an den Deutschen Kaiser hatte folgenden Wortlaut: „Heute ist Dein geliebter Freund, mein innigstgeliebter Sohn Rudolph verschieden. Dein Franz Joseph."

Ueber die Motive, welche den Kronprinzen zum Selbstmorde trieben, laufen in Wien und Pest die abenteuerlichsten und unsinnigsten Gerüchte um. Als Probe geben wir die folgenden Mittheilungen, welche das „Budap. Tgbl." in einem Extrablatte verbreitet. Das ungarische Blatt schreibt: „Eine Angabe, welche von einem unfreiwilligen Selbstmord spricht, erhält sich mit großer Zähigkeit. Danach soll der Kronprinz einem amerikanischen Duell zum Opfer gefallen sein. Den Hintergrund dieser düsteren Geschichte soll ein äußerst heftiger Vorfall, der sich vor Jahresfrist in einem Jagdschlosse zutrug, gebildet haben. Der Vorfall, wie ihn die schauerliche Fama erzählt, ist in der That so stürmischer Natur, daß unter gleichgestellten Persönlichkeiten nur ein Duell auf Leben und Tod, bei Verschiedenheit des Ranges aber lediglich ein amerikanisches Duell die Angelegenheit zum Austrag bringen konnte."

Der letzte Mensch, mit dem der Kronprinz gesprochen, war, wie die „Boh." erzählt, der Fiaker Joseph Bratfisch. Bratfisch, der seit länger als einem Jahre Leibfiaker des Kronprinzen war, hatte ihn Montag beim „rothen Stadl" erwartet und nach Mayerling hinausgefahren. Dinstag nach der Jagd blieb der sangeskundige Fiaker Abends nach dem Diner mehrere Stunden in der Gesellschaft des Kronprinzen, der sich mehrere Wienerische Lieder vorsingen ließ. Am Morgen nach halb 7 Uhr kam der Kammerdiener Loschek in das Wirthsgebäude, um Bratfisch zum Kronprinzen zu rufen. Der Kronprinz Rudolf, der das Bett schon verlassen und den Schlafrock übergeworfen hatte, sagte zu dem Fiaker: „Lieber Bratfisch, richten Sie ihr Zeug, damit wir zur rechten Zeit auf die Jagd fahren können." Bratfisch antwortete: „Kaiserliche Hoheit, es ist ja noch finster und zu früh," worauf der Kronprinz sagte: „Ich will auch noch eine Stunde ruhen." — Obersthofmeister Graf Bombelles machte Bratfisch die Mittheilung, er möge sich bereit halten, mit dem Kammerdiener Loschek zur Audienz beim Kaiser zu erscheinen. Kammerdiener Loschek ist vor Aufregung bedenklich erkrankt. Eine bemerkenswerthe Aeußerung machte der Kronprinz Bratfisch gegenüber, als ihm dieser zum letzten Geburtsfeste Gratulationen darbrachte. Bratfisch schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, der Kronprinz möge lange, lange leben. Der Kronprinz erwiderte lächelnd: „Da wünschen Sie mir zu viel, ich werde nicht lange leben" . . . „Aber Kaiserliche Hoheit," unter-

---

hundert Vereine, die der dramatischen Kunst gewidmet sind. Freilich wird nebenbei auch getanzt, und die Hunderte von Verlobungen, die eine reiche Wintersaison mit sich bringt, sind das erwünschte Resultat dieser Kunstpflege. Man muß diese Dinge recht harmlos betrachten, da wird man ihre Berechtigung verstehen. Anders wird man darüber urtheilen, wenn eine Anzahl junger Studirender gleiche Wege einschlägt. Die Lutherfestspiele, die im November einen lebhaften Meinungsaustausch hervorgerufen haben, waren die erste Veranlassung zu der Begründung des Akademisch-dramatischen Vereins an der Friedrich Wilhelms-Universität. Nicht zum ersten Male thun sich die Jünger der Wissenschaft an der hiesigen Hochschule zu ähnlichem Zwecke zusammen. In vergangenen Jahrzehnten wurden häufig unter großer Theilnahme der gebildeten Gesellschaft Berlins griechische Tragödien theils in der Originalsprache, theils in klassischen Uebersetzungen von den hiesigen Studirenden aufgeführt. Richard Kahle, jetzt Charakterspieler am Königlichen Schauspielhaus, soll in einer solchen Vorstellung sein Talent entdeckt haben. Späterhin wandte man sich Shakespeare und Schiller zu; Julius Cäsar, die Räuber, Othello, dies waren die Aufführungen, die der akademische Theaterverein, der Vorgänger des jetzt bestehenden, vor fünfzehn Jahren veranstaltet hat. Dann folgte der „Mennonit" von Wildenbruch, diejenige Leistung der jungen Dilettanten, welche den Namen Wildenbruchs zum ersten Male vor die große Oeffentlichkeit brachte. Jetzt, es sind darüber zehn Jahre vergangen, ist Wildenbruch der gefeierte patriotische Dichter, und Kaiser Wilhelm weiß sich keine schönere Geburtstagsfeier als die Aufführung seiner Quitzows vor einem geladenen Parterre von — Schülern und Schülerinnen. Alles das sind Versuche, der Begeisterung eines jugendlichen Kreises würdig, und man mag über den Dilettanten in der Kunst denken wie man will, — man wird das Fünkchen, das in den jugendlichen Herzen lodert, nicht gern auslöschen mögen und, was sie im Uebereifer selbst thun, widerspruchslos hinnehmen. Der Nachfolger des alten Vereins greift nicht so hoch, er begnügt sich mit Moser und Randolf. Wir waren diese Woche Gäste des Akademisch-dramatischen Vereins und mußten das einactige Lustspiel von Wilbrandt, „Jugendliebe", „Dir wie mir" von dem genannten Randolf und „Hector" von G. v. Moser über uns ergehen lassen. Es wurde nicht übel gespielt; gebildete junge Leute und gebildete junge Damen — von denen beiläufig sich die meisten der Bühne zu widmen gedenken und ernste Studien unter der Leitung von Fräulein Olga Morgenstern betreiben — haben immer so viel Fähigkeit, sich zu bewegen und zu sprechen, daß man am Ende Kleinigkeiten erträglich findet. Aber ein Vergnügen bereiten solche Darstellungen wie bekannt nur den Mitspielenden und ihren nächsten Angehörigen, und ein Gegenstand jugendlicher Begeisterung möchten die Werke der genannten Klassiker wohl kaum sein. Zu den Gästen des Vereins zählte auch Frau Marie Seebach, Friedrich Haase und Herr Oberländer vom Königlichen Schauspielhaus. Sie haben tüchtig applaudirt — diese Schauspieler! Frau Marie Seebach erging sich, als die Aufführung beendet war, und wir in den kleinen Sälen Platz nahmen, in interessanten Jugenderinnerungen; sie erzählte von einem Zusammenwirken mit der akademischen Jugend Berlins vor zehn Jahren und konnte nicht genug die Frische und Hingabe aller Betheiligten rühmen. Eingedenk eines Wortes, das Goethe gesprochen haben soll: daß zu wenig Studirende sich der darstellenden Kunst widmen, hatte sie damals unter den Jüngeren Propaganda zu machen gesucht, aber gänzlich ohne Erfolg. Als ich sie nach dem Namen Derjenigen fragte, die sie der Wissenschaft abtrünnig machen wollte, nannte sie mir zwei, die sie in guter Erinnerung hatte; beide erfreuen sich in ihrem Beruf der allgemeinen Achtung und hätten vielleicht ihr Leben zerstört, wenn sie den Lockungen des gleißenden Bühnenflitters gefolgt wären. Fürchtete ich nicht, eine Indiscretion zu begehen, so würde ich Ihnen den einen Namen nennen, denn Sie kennen ihn alle. Sein Träger lebt in Ihrer Mitte, besorgt die Geschäfte Ihrer Stadt und widmet seine Muße der Muse.

Berlin, den 1. Februar. Otto Wismar.

Nachdruck verboten.

Der Hochzeitsgast.

Es war bei der Hochzeit meines Freundes, des Rechtsanwalts Robert Sternberg mit Fräulein Emma Hein, und ich sage gleich vorweg, daß die Sache keine tragische Wendung genommen hat. Der Rechtsanwalt ist in den sieben Jahren, die seither verflossen, Notar und Frau Rechtsanwalt Mutter von drei Knaben und zwei Mädchen geworden. Aber es gab einen Moment, während dessen man fast fürchten konnte.

Der Saal war sehr schön hergerichtet. Der Bruder der Braut, Hugo Hein, ein zwanzigjähriger nervöser Jüngling, war schon wochenlang in Droschken durch die Stadt gefahren, um sich allerorten der ihm von den reichen Eltern übertragenen verantwortlichen Aufgabe würdig zu entledigen. Er stand damals gerade vor dem Abiturienten-Examen und nur verstockte Junggesellen mögen es ihm anrechnen, daß er bei der Collision der Examen- und Hochzeitsverpflichtungen die letzteren für die wichtigeren hielt. Er wurde zum Trauungsact direct aus dem nicht bestandenen Examen abgeholt und sein Gesicht, weiß wie frisch gefallener Schnee, contrastirte unheimlich mit dem schwarzgelockten Haar, bis die Aufregung des Abends und einige Gläser Portweins ihm etwas Roth auf die Wangen malten.

Es war — wie man so sagt — „ein sehr ein schönes Fest". Die Decorationen der für die hundertköpfige Gesellschaft eingeräumten Säle und die Decorationen auf der Brust einiger Großwürdenträger — man bemerkte ein eisernes Kreuz, einen portugiesischen Christus- und einen Meininger Hausorden — machten Stimmung. Die Musik brauste mit geringen Unterbrechungen durch die Räume. Die Tische, hufeisenförmig aufgestellt, bogen sich unter der Last der Aufsätze und Schüsseln. Oben saßen die Vornehmsten. Das Brautpaar, umgraut von Eltern, Großeltern, Tanten, Onkeln und Ehrengästen Bei Hochzeiten finden sich allezeit noch so ein Paar urweltliche Anverwandte aus Pasewalk oder Luckenwalde hinzu, deren Existenz man nie gekannt oder längst vergessen hat, die vierzig Jahre oder nie in ihrem Leben einen Frack getragen und nun einem zusammengeschrumpften alten Tantchen aus Guben, die gar nichts zu sich genommen hat, aus Furcht, ihr spitzenbesetztes Lilaseidenkleid zu beflecken, den Cavalier zu spielen berufen sind. Wo diese grands bonnets der Tischgesellschaft aufhören, beginnen dann die gewöhnlichen Menschen, die aber durchaus nicht so gewöhnlich waren bei dieser Hochzeit. Es waren nämlich so ungewöhnlich hübsche Mädchen und Frauen vorhanden und meine Nachbarinnen zu beiden Seiten waren es in so erhöhtem Maße, daß ich ganz nervös wurde von der Neigung, mich nach beiden Richtungen in möglichst vortheilhaftem Lichte zu zeigen. Die Unterhaltung mit ihnen nahm mich derartig in Anspruch, daß ich weder dem glänzenden Diner, noch den exquisiten Weinen, noch den wie die grands eaux de Versailles sich über uns ergießenden Tischreden und humoristischen Liedern die gebührende Würdigung zu Theil werden ließ. Ja, ich bemerkte kaum, daß mir gegenüber auf einem eben verlassenen Stuhl ein neuer Herr Platz genommen hatte, der, nach einer kurzen Verständigung mit dem Kellner, sich jetzt das ganze Diner im abgekürzten Verfahren separat auftragen ließ. Er hatte Suppe und Caviar vor sich, über den er einige Citronenschalen wohlgefällig auspreßte, während bei uns Anderen bereits die Eiszeit angebrochen war. Jetzt funkelten hinter zwei glitzernden Brillengläsern zwei große runde Augen nach mir und meinen Damen begehrlich herüber, während zwei Finger die Spitze eines frisch gebrannten Schnurrbartes auszogen; er wollte mit uns anbandeln. „Fritsch", ertönte es dann nach einer bangen Pause von seinen Lippen. Das Gegenüber erhob sich und sein Gesicht machte

brach ihn Bratfisch, „wie kommen Sie denn auf so eine Idee. Sie schauen ja blühend aus . . ." „Das ist nicht Alles," erwiderte der Kronprinz, „es überkommt mich manchmal eine Ahnung, daß ich nicht lange leben werde. Ja, ja, lieber Bratfisch!" schloß der Kronprinz.

Frankreich.

[Ueber die Sitzung der Kammer] vom 31. Januar bringt die „N. Fr. Pr." folgenden ausführlicheren Bericht:

Selten hat man einer Sitzung der Kammer mit größerer Spannung entgegengesehen, als der heutigen. Das Haus war lange vor Beginn thatsächlich überfüllt. In der Diplomaten-Loge sah man den Grafen Münster und sonst viele Mitglieder des diplomatischen Corps. Die Bänke der Abgeordneten sind dicht besetzt, die Stimmung ist allgemein eine höchst erwartungsvolle. Sofort der erste Redner jedoch, der Radicale Jouvencel, brachte eine Enttäuschung. Einerseits konnte man nur das Wenigste seiner Rede vernehmen, andererseits sagte er die am wenigsten zur Situation passenden Dinge und dazu mit einem gar nicht im Verhältnisse zu dem Vorgebrachten stehenden Aufwande von rhetorischen Geberden. Nachdem die Heiterkeit über diese Art zu sprechen vorüber war, machte sich eine flaue Stimmung bemerklich, welche aber in die höchste Erregung umschlug, als Minister-Präsident Floquet die Tribüne bestieg und erklärte: „Ehe ich auf die Interpellation Jouvencel etliche Worte entgegne, lege ich das Gesetz über die Einzelwahl nach Bezirken vor." Die Rechte und die Boulangisten applaudiren ironisch. Cuneo d'Ornano ruft: „Verlangen Sie die Dringlichkeit, die sofortige Discussion und die Auflösung!" (Lärmender Beifall rechts, Lärm links.) Der Abgeordnete Cazeaux verlangt die Dringlichkeit für den Antrag Floquets. Der Präsident sucht inmitten des Lärmes auseinanderzusetzen, daß Cazeaux erst später sprechen könne. Der Lärm dauert fort. Cazeaux stürzt die Tribüne des Präsidenten unter heftigen Geberden hinauf und schlägt auf die Geschäftsordnung, worauf stürmische Ordnungsrufe ertönen. Minister-Präsident Floquet sagt: Alle Welt weiß, daß sich die Regierung dem Antrage auf Einführung der Bezirkswahl angeschlossen hat. Der Boulangist L'Hérisse schreit: Aus Furcht vor General Boulanger! (Tobender Lärm und Beifall rechts.) Da die Ruhe nicht hergestellt werden kann, verläßt der Minister-Präsident die Rednertribüne. Es folgt nun ein minutenlanger Tumult. Heftige Recriminationen ertönen von den Bänken der Rechten und der Linken. Bleich vor Aufregung begiebt sich Cassagnac zum Präsidenten. Was er zu ihm sagt, kann man nicht vernehmen, man sieht nur, daß der Präsident alle Anstrengungen macht, um die Ruhe herzustellen. Die Boulangisten protestiren. Labordère ruft ihnen wüthend zu: „Fort mit euch, hinaus!" Endlich kann sich der Präsident Gehör verschaffen und ladet den Minister-Präsidenten ein, wieder die Tribüne zu besteigen.

Herr Floquet erklärt, er habe das Gesetz vorgelegt, damit man nicht sage, er wolle Stimmen captiviren, indem er dasselbe in Reserve halte. (Beifall.) Dann fährt er fort: Man sagte, die Regierung sei geschädigt durch die Wahl des 27. Januar. Die Regierung ist in der That mitverantwortlich, und so weit ihr die Verantwortlichkeit zufällt, übernimmt sie dieselbe entschieden. Daher lasse ich mich in keine Gegenanschuldigungen ein. Weil die Regierung durch die locale Wahl als geschädigt erklärt wurde, suchten wir eine brüderliche Auseinandersetzung (ironische Ausrufe) mit den Republikanern, indem wir ihre Ansicht einholten, ob der Mehrheit die Politik der Regierung gefällt. Gefiele sie nicht, dann müßte eine neue Regierung berufen werden. Dieser Vorschlag fand aber nicht die Billigung der gesammten republikanischen Partei. (Bewegung.) Man fragt, welche Maßnahmen die Regierung für die Zukunft ergreifen werde. Die Absichten der Regierung sind folgende: Dieselbe hält es nicht für nothwendig, die Denkfreiheit und das Versammlungsrecht antasten zu müssen. Allein wenn die Propaganda das intellectuelle Gebiet überschreitet und Thatsachen zum Vorschein bringt, welche die Sicherheit der Republik bedrohen, dann hat die Regierung die Verpflichtung, alle Mittel zur gesetzlichen Vertheidigung der Republik zu ergreifen. (Unruhe rechts.) Zu diesem Zwecke genügen nach Ansicht der Regierung die gewöhnlichen Gesetze nicht mehr. Es wird daher nothwendig sein, jene Bestimmungen des Code pénal zu ergänzen, welche allgemein als strafbar erkannte Thatsachen ahnden. (Beifall im Centrum.) Die Regierung kennt alle Schliche, die von gegnerischer Seite angewendet wurden. Eine große Umgestaltung hat sich in den Wahlsitten vollzogen. Das allgemeine Stimmrecht ist, man weiß nicht welchen, commerciellen Syndicats-Combinationen tributär geworden. (Lärmender Tumult rechts und auf den Bänken der Boulangisten; eine Stimme von rechts ruft: „Und die geheimen Fonds!") Floquet fährt fort: Ich bin sehr glücklich, daß dieses Wort gefallen ist. Mein Nachfolger wird finden, daß die geheimen Fonds ordnungsmäßig verwendet wurden und daß die Dotation für den Monat Februar intact ist. (Beifall.) Nicht wir wendeten solche Mittel an, uns aber traten nicht mehr für Ideen kämpfende Männer, sondern bezahlte Banden entgegen. (Ungeheurer, anhaltender Lärm.) Man hat jedoch ein Maximum der Ausgaben festgesetzt, weil man dachte, die Wahl werde in Folge dessen für ungiltig erklärt werden. (Anhaltender Tumult. Baudry d'Asson lärmt so sehr, daß er zur Ordnung gerufen wird.) Ohne der Preßfreiheit nahezutreten, muß das Recht der Placatirung und Colportage überwacht werden; mit einem Worte, es müssen ohne Schädigung der wesentlichen Freiheiten der Republik den Umständen anpassende Gesetze gemacht werden. Dies sind aber nicht Ausnahmsgesetze. (Bewegung.) Es bleiben nur noch wenige Worte zu sagen. Die Regierung, behauptet man, trage Schuld an der Wahlniederlage vom 27. Januar. Die Einen werfen uns eine Politik der Heftigkeit und des Radicalismus, die Anderen Unthätigkeit vor, und daß wir nichts umgestaltet hätten. Die Regierung war aber weder heftig noch unfruchtbar; sie trat vor das Haus mit einem Programme, welches damals dem Durchschnitte der Forderungen entsprach. Was wir daher unternahmen, geschah mit Wunsch und Willen der Kammer. (Ruf: Und die Revision?) Die Regierung war auch nicht unfruchtbar, wenn aber Jemand denkt, das Interesse der Republick erheische eine andere Politik, und wenn dadurch die Einigung aller Republikaner herbeigeführt werden könnte, wenn man denkt, man müsse — was ich nicht glaube — mehr nach links oder — was ich noch weniger glaube — mehr nach rechts gehen, so müssen natürlich andere Männer kommen, um diese Politik durchzuführen. Ich erwarte eine klare und bestimmte Erklärung, die Frage ist genau gestellt: Liegt es im Interesse der Republik, das gegenwärtige Cabinet zu erhalten oder es durch ein anderes zu ersetzen? Ich sage kein Wort, was Jemandem Gewalt anthun könnte. Sie sind völlig frei in Ihren Entschließungen. Sprechen Sie! Wir sind nicht im Stande, die Geschäfte weiterzuführen, wenn wir nicht ein Vertrauensvotum haben, das uns den Morgen sichert. (Beifall links.) Sollten Sie andere Männer wählen, so wird derjenige, der jetzt zu Ihnen spricht, seinem Nachfolger zur Vertheidigung der republikanischen Institutionen alle Hilfe leisten. (Beifall links, anhaltende Bewegung.)

Die Vorgänge, welche der Rede des Ministers folgten, spotten aller Beschreibung. Die Redner überboten sich an Heftigkeit, und die Tumulte wurden immer größer und dauernder. Cassagnac nennt die Regierung eine aufständische, eine Verschwörerin gegen das allgemeine Stimmrecht. Er rufe der Kammer zu: „Allez, vous en!" oder weil er höflich ist: „Allons, nous en!" Boulanger habe das Recht, die Präsidentschaft der Republik anzustreben. Während dieser Rede fällt Baudry d'Asson in Ohnmacht. Seine Gestalt krümmt sich zusammen, zwei Huissiers führen ihn hinaus; ein großer Theil der Rechten folgt ihm. Nach dieser Scene spricht Hubbard sehr heftig gegen die Regierung und sagt unter Anderem, die Minister seien nicht einig. Derjenige, welcher die Lage als nicht gefährlich ansieht, stehe an der Spitze der Armee. (Freycinet ist nicht anwesend; anhaltender Tumult; Floquet ruft: Wir haben alle Beschlüsse einstimmig gefaßt!) Im Verlaufe seiner Rede macht Hubbard eine Anspielung auf das Duell zwischen Floquet und Boulanger, was die Rechte so aufbringt, daß Jemand zu pfeifen beginnt; dann spricht nochmals Floquet. Er sucht die Argumente Hubbard's zu bekämpfen. Ihm folgt Madier de Montjau, welcher ausruft, es müsse ein Ende gemacht werden mit dem Boulangismus, und zwar sehr rasch. Von dem Boulangismus giebt Madier folgende Definition: Man bietet alles Mögliche auf, um aus Allem nichts und aus Einem dagegen Alles zu machen. Während seiner Rede dauerten die Tumulte fort. Andrieux ruft ihm Worte entgegen, die in dem Lärm verhallen. Die Stimmung wird immer unerträglicher, Baudry d'Asson hat sich inzwischen erholt und kehrt in die Kammer zurück. Auch Freycinet ist wieder anwesend. Es erscheint auf der Tribüne der Boulangist Laguerre. Es wird ruhig im Hause, als er seine Rede beginnt. Laguerre ist ein guter Redner, der trotz aller Unterbrechungen seine Ruhe bewahrt. Zum Schluß seiner Rede sagte Laguerre: Ja, wir sind die Conspiration, und unsere Hauptmitschuldige ist (eine Stimme unterbrechend: Das Geld! — eine andere Stimme: Und die Jesuiten!). Laguerre fährt fort: ... sind die 240 000 Wähler, welche den Pariser Abgeordneten das Mandat gekündigt haben. (Anhaltender Lärm). — Pichon: Sie haben nicht mehr das Recht, im Namen der Republik zu sprechen. Gehen Sie mit Wachskerzen bei den Processionen! — Laguerre: Ich muß nur Cassagnac entgegnen auf die Interpretation, die er der Wahl vom 27. Januar gegeben. (Ironische Ausrufe im Centrum.) 240 000 Wähler wollen die reformatorische, die honnete Republik (höhnische Unterbrechungen im Centrum), die für alle Mitbürger offen ist. (Rufe: Die Republik ist verloren, wenn sie in eure Hände gelangt!) — Laguerre: Ihr seid verloren, nicht die Republik! — Ein Deputirter ruft: Und woher nehmt ihr das Geld? — Laguerre: Anfangs gaben es ergebene, selbstlose Freunde (neue Unterbrechung), später waren es Bürger aus allen Departements, und (gegen die Regierung gewendet) viele Ihrer hohen Functionäre sind auch dabei. (Anhaltender Lärm. Ruf: Boulanger selbst sagte, er habe Geld aus dem Auslande erhalten!) Laguerre: Von Franzosen, die im Auslande wohnen. Nach dem Votum in Paris bleibt Ihnen nur Eines übrig, auseinanderzugehen. (Höhnische Zurufe.) Im Uebrigen thun Sie, was Sie wollen, das Urtheil ist im vorhinein über Sie gefällt.

Trotz der Ermüdung der Kammer und der herrschenden Unruhe ergreift noch Clémenceau das Wort. Er begann geistreich und schneidig und verlor sich dann wie gewöhnlich in Details. Er sagt, man müsse eingestehen, die Republik sei Sonntag geschlagen worden. — L'Hérisse: Nicht die Republik, Sie, Sie persönlich. — Clémenceau: Gut. Ich reclamire die Ehre, unter den Geschlagenen zu sein. Sie aber mögen den Platz unter dem Sieger behalten. Es war ein Sieg über das Vaterland selbst. Clémenceau erklärt sodann, warum die Regierung sein Vertrauen habe. Noch will Passy sprechen; aber der Lärm und das Gepolter mit den Pultdecken sind so groß, daß zur Abstimmung geschritten werden muß. Die Regierung acceptirte blos eine Tagesordnung folgender Fassung: Indem die Kammer auf die Festigkeit der Regierung vertraut, geht sie zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung erhielt die Priorität und wurde um $8^1/_2$ Uhr Abends mit 300 gegen 240 Stimmen angenommen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 31. Jan. [Kronprinz Rudolf. — Aus Afrika.] Ganz Belgien befindet sich in Folge des plötzlichen Todes des österreichischen Kronprinzen in tiefster Bestürzung. Aus allen Kreisen der Bevölkerung werden dem belgischen Königspaare Beweise herzlichster Antheilnahme entgegengebracht. In Brüssel selbst schlossen sofort die Theater auf drei Tage, alle Festlichkeiten wurden abgesagt. Schon längst hatten Nachmittags die Zeitungsverkäufer die traurige Kunde in der Stadt verbreitet; im Königsschlosse ahnte man noch Nichts von dem Unheile; die hohen Hofbeamten wollten die Nachricht nicht glauben. Erst um 4 Uhr 5 Minuten erhielt der König eine in deutscher Sprache verfaßte Depesche des Kaisers von Oesterreich, in welcher es — auffallend genug — hieß, der Kronprinz sei „wahrscheinlich einem Herzschlag erlegen". Der König war verzweifelt; der Graf von Flandern und Prinz Balduin eilten, ihm ihr Beileid zu bekunden; auf dem Schlosse ward die Flagge eingezogen. Die Königin, welche im Laekener Schlosse weilte, war, als sie die Nachricht erhielt, ganz fassungslos und brach in Thränen aus. Sie wollte sofort nach Wien zu ihrer Tochter eilen; auf Zureden des Königs, der sich heute nach Wien begiebt, stand sie davon ab. In der ganzen Stadt, in welcher Prinzessin Stefanie sehr beliebt ist, herrschte tiefe Trauer. Alle Zeitungen geben in herzlichsten Worten dem Beileide Ausdruck, welches ganz Belgien für das Königshaus empfindet, und veröffentlichen dem Andenken des Heimgegangenen gewidmete Artikel. Sie feiern ihn als einen nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Belgien populären Fürsten, heben seine hohe Bildung und seine liberalen politischen Anschauungen hervor und betonen seine seltene Menschenfreundlichkeit. „Die innige Freundschaft," so schließt die „Etoile", das gelesenste Blatt Belgiens, seinen Nachruf, „welche ihn mit Friedrich III. verband, beweist allein schon den Adel seiner Bestrebungen und die Erhabenheit seines Charakters." — Je schwieriger sich die Verhältnisse in Afrika zu gestalten drohen, um so ernster wird die Verantwortlichkeit der Congobeamten; um so mehr, als überdies die Entfernung zwischen Brüssel und Boma eine sehr große ist. Der König hat daher den Chefingenieur Herrn Gondry dem Congo-Gouverneur zur Seite gestellt. Derselbe ist bereits in Boma eingetroffen. Da die Congoarmee schon eine ansehnlich starke ist, so hat der König im Congogebiete militärische Gerichtshöfe eingesetzt und einen eigenen Militärcodex eingeführt. Zu den Strafen gehört auch die Todesstrafe, die für Verrath, Feigheit vor dem Feinde, Desertion in Kriegszeiten zuzuerkennen ist. Die Todesstrafe wird durch Erschießen vollzogen; für den Civilstrafcodex ist das Hängen als Strafe festgesetzt.

a. **Brüssel,** 1. Febr. [Kronprinz Rudolf.] Noch niemals hat das belgische Königspaar in seinem eigenen Lande eine so allseitige Theilnahme bei der Bevölkerung gefunden, wie bei dem Tode des Kronprinzen Rudolf. In der gestrigen Kammersitzung gaben der Kammerpräsident, der Finanzminister, ein liberaler und ein clericaler Deputirter der Theilnahme des Landes beredten Ausdruck; die Kammern entsandten Deputationen zum Könige, alle Gemeinderäthe senden Beileidsadressen; eine Abtheilung der Brüsseler Bürgergarde geht zur Bestattung nach Wien. Am belgischen Hofe herrscht die trübste Stimmung; schon zwei Kaiserkronen, zuerst in Mexiko und jetzt in Wien, haben belgischen Prinzessinnen Unheil gestiftet. Das Königspaar, welches ganz gebrochen ist, reist heute Abend mit dem Prinzen Balduin nach Wien ab. Die ausländischen Höfe haben nicht weniger als 460 Beileiddepeschen nach Brüssel gesendet. Der belgische Hof hat auf drei Monate Trauer angelegt. — Der neue österreichische Thronfolger, der älteste Sohn des Erzherzogs Karl, Erzherzog Franz, hat sich im verflossenen Jahre in Brüssel bekannt gemacht. Er wohnte hierselbst der Vermählung der Prinzessin Arenberg mit dem Prinzen von Croy bei, welche die schmählichsten Straßenkundgebungen hervorrief. Als der Erzherzog nach der Trauung die Kirche verlassen wollte, mußte er vor der rasenden und tobenden Menschenmenge zurückweichen. Alles zischte und pfiff, da schrie er voll Zorn: „Aber, das ist ja der reine Congo!" Noch am selbigen Tage verließ er trotz der Bitten der belgischen Königsfamilie Brüssel.

Niederlande.

[Die Krankheit des Königs.] Der „Utrechtsche Courant" erfährt aus dem Schloß Loo, daß der König der Niederlande, welcher das Bett seit Wochen nicht verlassen kann, den größten Theil des Tages regungs- und theilnahmslos daliegt und nur aufmerksam zu

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

mit verbindlichem Ausdruck eine Circumflexbewegung, was so viel sagen wollte, als daß seine Vorstellung uns allen Dreien zugedacht war. Ich nannte meinen Namen und den meiner Nachbarinnen.

„Ich konnte leider erst mit dem acht Uhr-Zuge kommen" — hob er nach einer Weile an und ließ eine halbe Pastete in seiner linken Backentasche verschwinden. „Mittags speiste ich noch in Magdeburg und in Brandenburg mußte ich einen Zug überspringen, da ich dort Jemanden nothwendig zu sprechen hatte."

Da noch nie Jemand nach Magdeburg oder Brandenburg zum Vergnügen gereist ist, so stand von diesem Augenblicke bei mir fest, daß Herr Fritsch Geschäftsreisender war, und es handelte sich nur noch um den Artikel, welcher die Ehre hatte, von ihm vertreten zu werden.

„Kennen Sie Winkler?"

Ich bedauerte.

„Ich bemerke ihn gar nicht und er hatte es mir doch so dringend gemacht. Eine Hochzeit ohne Fritsch, schreibt er", und hierbei entnahm er ein Briefchen einem schwarzen Glanzledertäschchen, aus welchem neben einem kleinen Kundencontobuch die Spitzen einiger bunten Wollgarne heraussahen, „ist wie ein Diner ohne Sekt!"

Ich wollte eben entgegnen, daß ich die Fähigkeit besäße, mir sowohl eine Hochzeit ohne Fritsch, wie ein Diner ohne Sekt vorzustellen, aber es fiel mir noch zur rechten Zeit ein, daß Winkler vielleicht der Vertreter einer Champagnerfirma sein mochte und es lag ja keineswegs in meiner Absicht, den Freund des Freundes irgendwie zu beleidigen.

„Kennen Sie Levin?" fragte er nach einer neuen Pause, die damit ausgefüllt war, daß seine Augen suchend über die Gesellschaft schweiften und seine Finger kunstgerecht die Schwänze einiger Krebse ausrupften, welche den Rand einer Mikado-Salatschüssel garnirten. „Winkler schrieb, Levin wäre auch geladen und würde mich mit den Herrschaften allen bekannt machen."

Ich that aus Artigkeit so, als ob ich suchte: Die Sache war ziemlich aussichtslos, da ich von der großen Hochzeitsgesellschaft nur einen verschwindend kleinen Theil kannte, am wenigsten Winkler oder Levin. „Die werden wahrscheinlich grade etwas vorbereiten. Haben vielleicht auf mich gewartet, und nun machen sie einen Jux à deux. Schwere Nöther, sag' ich Ihnen. Die Damen werden staunen — was Winkler aufstellt." Die Damen staunten schon jetzt . . . „Aber da werden Sie so gut sein müssen, die Vorstellung weiter zu übernehmen, Herr — —."

Ich war etwas verblüfft von der Ehre, verneigte mich, erhob mich dann etwas, machte mit der Rechten nach rechts, mit der Linken nach links die bekannten Armbewegungen, als ob ich Schwimmstunden nähme und sagte: „Herr Fritsch — Herr Mmm — Fräulein Mmm — Herr Mmm." Ich kannte die Herrschaften nämlich auch nicht und murmelte nur so etwas in den Bart, um der Form Genüge zu thun. Als die Vorgestellten, sich leicht verneigend, mich erstaunt anblickten, fügte ich hinzu: „Herr Fritsch wird nachher die Güte haben, den Herrschaften mich vorzustellen."

„Es ist wohl jetzt Zeit?" flüsterte mein neuer Freund nach Beendigung seines Mahles.

„Zum Nachhausegehen?"

„Gott bewahre — zu einem Toaste! Es stehen schon so Viele vom Tische auf."

„Ein Toast kann nie spät genug kommen", erlaubte ich mir artig zu erwidern. „Ich möchte Ihnen indeß anheimgeben, Herr Fritsch, sich mit diesem blassen, jungen Manne dort zu verständigen, dem Bruder der Braut, bei welchem die Redner ihre Toaste anmelden. Herr Hein", rief ich dem Vorüberstürmenden zu, „Herr Fritsch wünscht das Vergnügen zu haben, Sie zu sprechen."

Fritsch war aufgestanden. Ich sah die Herren bald nebeneinander, wie sie sich in aufgeregter Herzlichkeit die Hände schüttelten. Darauf begaben sie sich nach ihren Plätzen — ich hörte ein Glas klingen — das Summen der Unterhaltung schwieg und Herr Hein annoncirte: „Herr Eberhard Fritsch!"

Im nämlichen Augenblicke aber klang schon ein Glas in meiner unmittelbaren Nähe und Herr Eberhard erhob sich und blickte sich stumm rings um, wie der siegesbewußte König der Thiere. Mit sonorem Organ schmetterte er einen Trinkspruch in Versen los, deren Jambenzahl zwischen fünf und neun wechselte, und in denen viel von dem Weibe, der Krone der Schöpfung, der Stammmutter Eva, dem Paradiese, der Gardine und dem Pantoffel die Rede war, und der mit einem donnernden Hoch auf die Damen endete. Ich hatte hin und wieder die Empfindung, als wenn ich, wenn nicht die nämlichen, so doch ganz ähnliche Wendungen schon wiederholt gehört hätte: „allein der Vortrag ist des Hörers Lust" und die durch Rauenthaler 60er Auslese und Chablis supérieur freundlich angeregte Tischgesellschaft stimmte willfährig und begeistert ein. Herr Fritsch machte nun einen Rundgang um die Tafel. Ein gefülltes Sectglas in der Rechten, wanderte er von Stuhl zu Stuhl, preßte und küßte schöne Hände und brachte sein weingeröthetes Gesicht mit der glitzernden Brille den Damen, mit denen er anstieß, entschieden näher, als es die Situation erforderte. Noch eine halbe Flasche und er trinkt Brüderschaft, dachte ich bei mir, und ein gewisses ahnungsvolles Unbehagen, daß der von mir eingeführte Freund mich noch compromittiren werde, schlich sich in mein Herz.

Es dauerte auch nicht lange, da sah ich Hugo den Durchgefallenen mit hastigen Bewegungen auf mich lossteuern.

„Kennen Sie den Herrn?"

„Wen?"

„Den Herrn, der da eben den Toast gehalten hat?"

„Herrn Eberhard Fritsch? Nicht näher. Aber ich denke, Sie? — —"

„Ich sehe ihn zum ersten Male. Aber das will nichts sagen — ich kenne selbst nicht die Hälfte —"

„Jemand muß ihn doch eingeladen haben?"

„Wahrscheinlich ich. Es wurden mir eine Masse Namen aufgeschrieben, deren ich mich nicht mehr entsinne. Aber man kann doch Jemand, der mit der ganzen Gesellschaft in der vertraulichsten Weise verkehrt, nicht gut interpelliren? Das würde er ja übelnehmen. Sehen Sie nur, wie er meinem Schwager vertraulich auf die Schultern klopft. Jetzt zieht er Emma an sich, wie ein intimster Onkel. Ich werde mich doch gleich informiren —."

Hugo Hein ging. Es lief mir eiskalt über den Rücken. Als ich mich wende, schiebt sich ein Arm gemüthlich in den meinen und gönnerhaft fragt mich Fritsch: „Nun, alter Freund — wie amüsiren Sie sich? Ich excellent — gute Küche — alte Weine und entzückende Frauenzimmer! Wenn ich nur wüßte, wo meine Carmina bleiben?"

„Carmina?"

„Selbstverständlich! Fritsch ohne Carmen — Elberfeld ohne Barmen. Winkler hatte mir alle Details über die Vorgeschichte der Brautleute mitgetheilt und ich habe sie großartig verarbeitet — gepfeffert, sag' ich Ihnen. Melodie — mit Fischen in der Halle. Alt aber erprobt. Oberkellner — noch kein Packet Drucksachen in der Garderobe für mich abgegeben worden? Wenn ich nur wüßte, wo Winkler und Levin stecken? Pardon!"

Mit diesen Worten schwang er sich auf die Orchesterbühne, neben welcher wir standen und klimperte dem Capellmeister mit einem Finger das Fischhallenlied auf einer Geige vor. Als ich, um meiner Beängstigung zu entgehen, mich wieder unter das Publikum mischte, zwingt mich plötzlich die Stimme Fritschs zur Umkehr, welche durchdringend durch den Saal tönt:

„Meine verehrten Herrschaften! Da ein von mir zur heutigen festlichen Gelegenheit gedichtetes Carmen, wie es den Anschein hat, in der Druckerei nicht fertig geworden ist, so werde ich mir erlauben,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)



Montag, Dinstag und Mittwoch, den 4., 5. und 6. Februar:

HENEL's Grosser Saison-Ausverkauf!

Derselbe bietet diesmal ganz besonders grosse Vortheile.

Die verschiedenen zum Verkauf gestellten Artikel sind in den um das Doppelte vergrösserten hellen Verkaufsräumen übersichtlich ausgelegt.

Die Reellität unseres Ausverkauf-Rabatts können die geehrten Kunden durch unsere illustrirten Preiscourante controliren.

Damenwäsche, einzelne, durchaus tadellose Stücke, welche nur aus ganzen Dutzenden zurückgeblieben sind und sich daher vorzüglich als **aussergewöhnlich billige Gelegenheit** zu Ausstattungszwecken etc. eignen.
20 pCt. unter Preis.



Oberhemden zum Preise von **2,75** bis **6 M.** das Stück, Officier- und Nachthemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Shlipse etc.
20 pCt. unter Preis.

Tischtücher u. Servietten in verschied. Mustern, Handtücher, Wischtücher und Staubtücher etc.
15 pCt. unter Preis.
Gummistoff-Tisch- u. Commodendecken, sowie Wandschoner u. Tischläufer
20 pCt. unter Preis.

Schlafröcke, Demi-Saison-Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, Paletots.
20 pCt. unter Preis.

Livrée-Anzüge, Wasserdichte Ueberröcke,
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe, Knabenstiefel.
20 pCt. unter Preis.

Einen Posten Herren-Gamaschen mit mattgewordenen Gummizügen statt 15, 13 und 12 M.
Paar 3,50 M.

Tricot-Kleidchen u. Tricot-Knaben-Anzüge vorjährige Muster.
Wollene Kinderstrümpfe.
20 pCt. unter Preis.

Gardinen-Reste von **30** Pf. an.
Zwirn- und Schweizer Tüll-Gardinen für die Hälfte des reellen Preises.

Möbelstoff-Portièren, fertig zum Aufmachen,
Flügel 2 M. 70 Pfg.

Linoleum- und Läufer-Reste, Möbelstoffe etc.
20 pCt. unter Preis.

Ferner werden in grossen Posten zu sehr billigen Preisen ausliegen:
Glatte Leinen, weisse und bunte Bettstoffe, Els. Baumwollwaaren, Warpse, Hauskleiderstoffe, Taschentücher, Reisedecken, gewirkte Unterzeuge, Socken, Strümpfe, Corsetten, Jupons, Augusta-Röcke, Tricot-Taillen und Blousen, Handschuhe, Herren- und Damen-Hüte, sowie die **Restbestände der Pelzwaaren** etc. etc.

Der Umtausch dieser Waaren ist ausgeschlossen, ebenso finden Auswahl-Sendungen nicht statt.
Die Angestellten (**zur Zeit 106 Personen**) sind angewiesen, das geehrte Publikum auf das Höflichste und Zufriedenstellendste zu bedienen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. k. und k. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause Nr. 26.
[1598]

Nachdem unsere [030]
Hartguß-Wellen-Roststäbe
nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Feuerung.
Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien. Prospecte gratis.
Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.
Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
0219 **Langsam laufende Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen.

Prämiirt: silb. u. bronc. Medaille, Ehrendipl. 2c. Aelteste Fabrik, gegr. 1839.
C. Herrmann, Breslau.
Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon-** und **Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.
36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße).
Als ganz vorzüglich empfehle ich meine **Decimal-Waagen** mit **Entlastungs-Vorrichtung,** D. R.-P. nach neuer strenger **Aichvorschrift. Reparaturen sachgemäß zu soliden Preisen. Größtes Lager Gewichte und Waagen.** [1449]

Schmiedeeiserne I Träger
Eisenbahnschienen, gußeiserne Säulen zu Stallbauten 2c. 2c.
liefert billigst [488]
Robert Wolff, Breslau, Comptoir Ring 1.
Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.
NB. Statische Berechnungen und Kostenanschläge zu Eisenconstructionen werden bei Erhalt der Bestellung nicht berechnet.

Butzke's Gasbogenlicht-Intensiv-Lampen



geben ein schönes **weisses,** dem **elektrischen Bogenlicht** nahekommendes Licht, welches von **keinem** anderen Regenerativ- oder Intensivbrenner erreicht wird; dieselben brauchen dabei **weniger** als ⅓ resp. ¼ des bei gewöhnlicher Gasbeleuchtung zur Erzielung des **gleichen Licht-Effects** nöthigen Gasquantums.
Fabrik-Lager zu **Original-Preisen** bei [1619]
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Das
Berliner Atelier für **Tricot-Taillen u. Kinderkleidchen,**
Neuschestr. 36,
empfiehlt angekommene **Neuheiten** zum **Frühjahr.** [7402]
Bestellungen nach Maaß in 3 bis 4 Stunden.

Letzte Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 21.—23. Febr.
Hauptgeldgewinne
M. 75000, 30000, 15000,
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Kleinster Gewinn M. 60.
Original-Loose à M. 3.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pf.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten, 60 Pf., bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Extraits
in allen modernen wie bekannten und beliebten Gerüchen, gute Sorten, schon von 50 Pf. an.
Zimmerparfüms:
Tannenduft, Eau de Lavande, Blumenessenz.
Eau de Cologne,
die **allein echten** Marken, in Kistchen u. einzelnen Flaschen billigst
Blumenpomaden
in Krausen und Stangen frischesten Fabrikates.
Von
Toiletteseifen
empfehle besonders Hausseifen in Kistchen, **Blumenseifen, Lilienmilchseife, Lanolinseife, Kinderseife,**
Gaststubenseife
in eleg. prakt. Cartons à **1 M.**
Frottir-Apparate,
Waschtücher, Loufah's. Waschhandschuhe.
Größte Auswahl in:
Kämmen, Bürsten, Puderquasten.
Moderner
Haarschmuck
in reicher Auswahl.
Luxus-Lichte,
decorirt in modernem Geschmack.
Eau de Cologne
von **25 Pf.** bis **1 M.** à Fl., besonders vortheilh. in Kistchen.
R. Hausfelder's
älteste Breslauer Parfümerie-Fabrik, [581]
Schweidnitzerstr. 28,
Für Wiederverkäufer 1. Quelle.

Bauguß und Bau-Constructionen,
sowie alle einschlägigen Arbeiten fabriciren als
Specialität
Ernst Hofmann & Comp.,
Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbau-Werkstätte und Kesselschmiede,
Klosterstraße Nr. 66. [789]
Entwürfe, Berechnungen, Kostenanschläge gratis.

WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [343]
Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.
Berlin SO. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Armour & Co's Raffinirtes Schmalz
wurde in allen Concurrenz-Analysen als **das Reinste und Beste** der amerikanischen Marken befunden. [0218]
Berlin—Frankfurt a. M. P. Wohl, Generalagent.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

werden beginnt, wenn die Königin Emma oder die Kronprinzessin Wilhelmine ans Krankenbett tritt. Der König leidet in Folge der Steinbeschwerden derartige Schmerzen, daß die Aerzte zu Morphiumeinspritzungen ihre Zuflucht nehmen. Leider erhöhen diese Einspritzungen den Zustand von Lethargie, in welchem sich der hohe Kranke befindet. Die Eßlust ist so gering, daß die Aerzte auch hier zu künstlichen Mitteln greifen müssen, um den Appetit zu reizen. In den letzten Tagen constatirten die Aerzte eine zunehmende Herzschwäche. Die Thatsache, daß der Leydener Universitäts-Professor Dr. Rosenstein, welcher lediglich Specialist für Halskrankheiten ist, täglich nach Schloß Loo kommt, beweist wohl, daß die Spuren der Diphtheritis, welche der König vor einigen Wochen durchzumachen hatte, noch lange nicht beseitigt sind. Die Aerzte sind darüber einig, daß der hohe Kranke in dem gegenwärtigen Zustande noch einige Zeit verharren kann, daß aber die geringste hinzukommende Verwickelung unbedingt das Unvermeidliche herbeiführen müßte. Die Einsetzung einer Regentschaft wird dadurch umgangen, daß Königin Emma die kurze Zeit, da der König geistig etwas reger ist, dazu benutzt, ihm die unumgänglich nothwendigen Actenstücke vorzulesen und zur Unterzeichnung vorzulegen. Der König unterschreibt mit zitternder Hand. Seine Unterschrift erinnert an die letzte Namensfertigung Kaiser Wilhelms I. (Nach den letzten Nachrichten soll das Befinden des Königs etwas besser sein.)

Amerika.

Newyork, 11. Jan. [Die Vereinigten Staaten und der Panama-Canal.] Der Bundesrath hat in dieser Woche beinahe einstimmig die anläßlich des Zusammenbruchs der Panama-Canal-Gesellschaft von Edmunds eingebrachte gemeinsame Resolution angenommen, welche bezweckt, die Monroe-Doctrin aufrecht zu erhalten und zu verhindern, daß die französische Regierung den Bau des Panama-Canals selbst in die Hand nimmt. In der Fassung, wie die Resolution angenommen worden, lautet dieselbe: „Beschlossen seitens des Senats und des Repräsentantenhauses des Congresses der Vereinigten Staaten von Amerika, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Verbindung irgend einer europäischen Regierung mit der Herstellung oder Controle eines schiffbaren Canals über den Isthmus von Darien oder durch Central-Amerika ernstlich mißbilligen und als die Rechte und Interessen der Vereinigten Staaten schädigend, sowie ihre Wohlfahrt bedrohend betrachten müßte. Ferner beschlossen, daß der Präsident hiermit ersucht wird, diesen Meinungsausdruck der Regierung der Vereinigten Staaten den Regierungen der europäischen Länder zu übermitteln.“ Die Resolution ist somit in etwas anderer Form angenommen worden, als sie eingebracht worden war. Ursprünglich hieß es nämlich in derselben, der Präsident solle ersucht werden, diesen Meinungsausdruck des „Congresses“ den Regierungen der europäischen Mächte mitzutheilen, während in der Fassung, in welcher die Resolution angenommen worden, für das Wort Congreß „die Regierung der Vereinigten Staaten“ eingesetzt worden ist. Die Wichtigkeit dieser Abänderung liegt auf der Hand, da der Congreß schließlich doch nur einen Theil der Regierung bildet. Um der Maßregel ferner mehr Bedeutung zu verleihen, war dieselbe in der Form einer gemeinsamen Resolution (joint résolution) eingebracht worden. In dieser letzteren Form gilt dieselbe als eine gesetzliche Maßregel, welche die Unterschrift des Präsidenten erheischt. Wenn er die Resolution unterzeichnet, ist der Präsident gezwungen, der ihm in derselben ertheilten Weisung nachzukommen, das heißt, die europäischen Regierungen von dem Inhalte der Resolution in Kenntniß zu setzen; diese Handlungsweise ist somit nicht seiner Discretion überlassen worden. Diese letztere Bestimmung stieß zuerst auf entschiedene Opposition bei einem Theile der demokratischen Senatoren, welche behaupteten, dadurch würden die Prärogative der Executive beeinträchtigt, weil die letztere, der Constitution gemäß, mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut sei. Die Opponenten gaben sich erst dann zufrieden, als ihnen klar gemacht worden war, daß die logische Consequenz ihrer Auffassung der Angelegenheit sein würde, den Congreß zu verhindern, eine Kriegserklärung zu machen, wenn jemals der allerdings kaum denkbare Fall eintreten würde, daß die Executive in einer so wichtigen Sache nicht mit der Volksvertretung übereinstimmen sollte. Das Repräsentantenhaus wird die Resolution kaum in der vorliegenden Form gutheißen und wahrscheinlich die letzte Bestimmung derselben streichen, so daß es dem Präsidenten überlassen bleibt, die betreffende Mittheilung an die fremden Nationen in der ihm am geeignetsten dünkenden Weise zu machen.

Newyork, 17. Jan. [Karl Schurz] hielt am letzten Sonnabend als Gast in einem angesehenen und einflußreichen Vereine, dem sogenannten „Commonwealth-Club“, dessen Mitglieder in der Mehrzahl eingeborene Amerikaner aus Newyork und Brooklyn sind, eine längere Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde und von den Blättern aller Parteien lebhaft besprochen wird. Das Thema lautete: „Einige politische Probleme der Gegenwart.“ Beim Beginn der Rede bemerkte Schurz, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, daß einige Mitglieder des Vereins Anhänger der demokratischen Partei seien, und bei der letzten Präsidentenwahl für Cleveland gestimmt hätten, während andere als Republikaner für Harrison in die Schranken traten. Er leugne die Nothwendigkeit verschiedener politischer Parteien in keiner Weise, vorausgesetzt, daß dieselben als solche kein Sonderinteresse, sondern nur das Gemeinwohl des Volkes im Auge hätten. Er achte auch jenen Parteigeist, der aufrichtig einer Sache zugethan sei, von der man fest glaube, daß sie gut sei. Dagegen halte er die Lehre, daß die Hauptaufgabe einer Partei darin bestehe, ohne Rücksicht auf den sittlichen Werth der angewandten Mittel in den Wahlen zu siegen, für äußerst gefährlich für das öffentliche Wohl; das Parteiinteresse dürfe nie für die höchste Aufgabe angesehen werden. In jeder Partei seien ehrliche und brave Männer; aber das Wohl des Landes müsse entscheiden, nicht das der Partei. Dem Club liege vornehmlich die Reform im öffentlichen Dienste am Herzen, und er verdamme das sogenannte Beutesystem. Ob die letzte Präsidentenwahl jene Reform begünstige, darüber seien die Ansichten verschieden. Wenn Harrison in Wahrheit sich als ein Reformpräsident bewähre, so verdiene er jedes Lob. Was die Tariffrage anbetreffe, so habe Cleveland, als er dieselbe im vorigen Winter auf die Tagesordnung gebracht, nach der Anschauung gewöhnlicher Politiker, denen der unmittelbare Parteivortheil in erster Linie stehe, einen groben Fehler begangen. Er habe sich im Süden zwar Freunde erworben, aber im Norden und Nordwesten der Union viele Bürger zu Feinden gemacht. In den Städten habe er gewonnen, in den Landdistricten aber verloren. Die Tarifreform hätte früher in's Leben gerufen werden sollen, dann wäre ihr Nutzen früher und besser erkannt worden. Die Monopolfreunde seien unersättlich. „Wenn Harrison und die republikanische Partei ihren Vortheil richtig erkennen, so werden sie bei Zeiten die Herabsetzung des Tarifs wenigstens in Angriff nehmen. Ueber die schließliche Ansicht des amerikanischen Volkes kann kaum ein Zweifel bestehen; allein je länger der Tarifkampf währt, desto größere Gefahren entstehen. Alle bösen Leidenschaften, die in unserem Volke schlummern, werden wach gerufen.“ Nach dieser Bemerkung brachte Schurz einen Gegenstand zur Sprache, den er mit vollstem Rechte für verhängnißvoller erklärte, als den Tarif selbst. Er führte aus, daß durch die Fortdauer der Schutzzollpolitik das Sonderinteresse und die Corruption im amerikanischen Volke einen immer größeren Umfang annehmen würden. Der geborene Amerikaner könne und müsse sich dies nicht weniger zu Herzen nehmen, als der Adoptivbürger. Man höre nicht selten die Frage aufwerfen, ob ein Adoptivbürger der Union von wahrhaftem Patriotismus beseelt sein könne. Dem gegenüber müsse er erklären, daß vielen solcher Bürger der gute Ruf ihres Adoptivvaterlandes höher stehe als manchem geborenen Amerikaner. Der Beweis hierfür sei namentlich im Bürgerkriege geliefert worden, wo Tausende von Deutschen und Irländern mit ihrem Leben für die Erhaltung der Union eingetreten seien. Umgekehrt werde es manchem Amerikaner nicht leicht, die Thatsache anzuerkennen, daß im politischen Leben und Treiben der großen Mehrzahl der Adoptivbürger die wahre Ehrenhaftigkeit mehr am Herzen liege, als einer großen Anzahl von Eingeborenen. Damit wolle er aber durchaus nicht behaupten, daß dem amerikanischen Volke als solchem die Nationalehre nicht am Herzen liege; das Gegentheil sei vielmehr der Fall. Bei alledem sei es jedoch Thatsache, daß bei der letzten Präsidentenwahl das Geld eine wesentliche Rolle gespielt habe. Große Summen Geldes seien gesammelt worden, um Stimmen zu kaufen, durch ein solches Vorgehen werde aber nicht nur die Ehre, sondern die wirkliche Lebenskraft der Republik verletzt und erschüttert. Schwarzseher seien der Meinung, daß das politische Parteileben in den Vereinigten Staaten bereits so tief gesunken sei, daß man an eine Besserung nicht wohl mehr denken könne. Dies sei zweifellos übertrieben. Es habe z. B. in England eine Zeit gegeben, wo bei den Wahlen von Volksvertretern im Parlamente die Bestechung durch Geld die Regel war, und doch habe sich dies wesentlich gebessert. Was aber in England möglich gewesen sei, das werde es auch in der nordamerikanischen Union sein. Es wäre zweifellos ein Glück, wenn unlängst hier vorgekommene Wahlbetrügereien und Bestechungen nachgewiesen und bestraft würden. Schurz stellte es als eine Hauptaufgabe des Vereins, in dem er sprach, hin, die öffentlichen Wahlen von Betrügereien aller Art frei zu halten; die unabhängigen, von Parteivorurtheilen nicht verblendeten Bürger würden solche Bestrebungen mit aller ihnen zu Gebote stehenden Kraft unterstützen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Februar.

Vom Wetter zu sprechen gilt nicht gerade für eine gesellschaftliche Tugend, und doch drängt sich dies Thema nur zu oft in unsre tägliche Unterhaltung, weil von der Witterung zu viel für uns abhängt. So kann denn auch nicht unser städtisches statistisches Amt umhin, den meteorologischen und physikalischen Verhältnissen Breslaus seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und in dem dieser Tage erschienenen ersten Heft der zwölften Serie der „Breslauer Statistik“ findet sich eine interessante Zusammenstellung aller meteorologisch wichtigen Daten aus der Breslauer Wettergeschichte des Jahres 1887. Sehen wir zu, ob es uns gelingt, die trockenen und nüchternen Ziffern des hierüber zusammengestellten Tabellenwerks mit einigen Betrachtungen allgemeiner Natur zu beleben. Die bedeutendste Rolle in der Wetterfrage spielt natürlich das Thermometer. Die Höhe der Temperatur ist das Entscheidende für die Physiognomie des Wetters überhaupt. Daher steht in den Tabellen des statistischen Amts, denen als Unterlage die Beobachtungen der Königl. Universitäts-Sternwarte hierselbst dienen, die Feststellung der Lufttemperatur oben an. Mancher wird sich wundern, daß das Jahresmittel der Temperatur nur 7,8 Grad Celsius betragen hat, zumal wenn er sich der heißen Tage des Juli, August und September 1887 erinnert, an denen das Thermometer im Maximum bis auf 33,6°, 29,4° und 30,8° gestiegen war. Freilich fallen demgegenüber im Januar, Februar und März Tage ins Gewicht, an denen das Quecksilber bis auf — 18,3, — 12,9 und — 9,5 gefallen war, wozu noch der December mit einem Minimum von — 15,5 kommt. Was den Luftdruck anbetrifft, unter dem Breslau das Jahr 1887 hindurch gestanden, so lastete derselbe auf unserer Stadt am schwersten im Monat Februar mit 769,2 Millimetern, am leichtesten im Monat Januar mit 730,3 Millimetern. Mehr als der Luftdruck, der gleichfalls in die Beobachtung aufgenommene Dunstdruck und die Dunstsättigung, mit der das große Publikum nichts Rechtes anzufangen weiß, interessirt natürlich die Frage nach den Regenverhältnissen. Nach der geringeren oder größeren Zahl der Regentage pflegt man das meteorologische Wohlverhalten eines Ortes wohl überhaupt zu bemessen. In Breslau waren von den 365 Tagen des Jahres — 160 Regentage. Zu diesen 160 Regentagen hat der „wunderschöne Monat Mai“ allein 22 beigesteuert, und der October mit 19 Regentagen hat es versucht, ihm einigermaßen nachzukommen. Am trockensten war der Januar mit 4 Regentagen, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß an 7 Tagen des Monats Schnee gefallen ist. „Benebelt“ war Breslau im Jahre 1887 im Ganzen 64 mal, am häufigsten (18 mal) im November, gar nicht im Juni. Graupeln fielen 6 mal, und gehagelt hat es 2 mal. Die vier Monate Mai, Juni, Juli, August brachten es zusammen auf 5 + 3 + 2 + 2, also 12 Gewitter; in den übrigen Monaten fanden Gewitter nicht statt. Die Höhe der Niederschläge betrug 466,9 Millimeter, d. h. wenn das im Jahre 1887 auf Breslau herniedergegangene Wasser, ohne abzulaufen, bis zum Jahresschlusse stehen geblieben wäre, so würde es eine Höhe von annähernd einem halben Meter erreicht haben. Von großer Bedeutung für die Entwicklung der großen Städte sind bekanntlich die Windverhältnisse. Dem Vorherrschen der Westwinde in unsren Breiten ist es zuzuschreiben, daß sich die meisten Städte nach Westen hin am stärksten ausdehnen, daß namentlich sich die Villenstädte nach Westen hin entwickeln, weil, wenn sie sich östlich ausdehnen würden, sie mit den Westwinden den ganzen Dunst und Rauch der Großstädte sich zutreiben lassen würden. Aus eben diesem Grunde siedeln sich große Fabriketablissements vorzugsweise im Osten der Städte an, weil dann die Exhalationen durch die vorherrschenden Winde verhindert werden, über die Stadt hinzustreichen. Ein classisches Beispiel für diese Art der Stadtentwicklung bietet, wie bekannt, Berlin; Berlin W. hat einen ganz andren Charakter als Berlin O. Minder ausgesprochen, aber doch immer noch deutlich genug vollzieht sich die Ausdehnung der Städte nach Süden und Südwesten. In Breslau ist im Besonderen die starke Entwicklung der Schweidnitzer Vorstadt nach Süden zu in Betracht zu ziehen. Das große Uebergewicht der Westwinde in Breslau über die Winde andrer Richtungen wird durch die Beobachtungen

---

(Fortsetzung.)

dasselbe nach meiner ersten Niederschrift Ihnen vorzusingen und Sie werden die Güte haben, den Refrain zu wiederholen!“

Ich weiß nicht, ob man von der Poesie schon ein Bischen übersättigt war oder ob sich Herr Fritsch durch seine gemüthlichen Zudringlichkeiten bereits ein wenig unbeliebt gemacht hat; das auf diese Ankündigung erfolgende Bravo war nicht einstimmig. Dessen ungeachtet entstand eine Bewegung in den Massen — es wurden Stühle vor das Podium gesetzt, auf denen das Brautpaar, die Eltern und einige Ehrengäste Platz nahmen und ringsum gruppirte sich, im Halbkreis stehend, die ganze Hochzeitsgesellschaft.

Herr Fritsch sprach noch einiges zum Dirigenten, dann setzte er sich an das Clavier, legte anstatt der Noten ein Notizbüchlchein vor sich hin, machte ein halbes Compliment ins Publikum und begann — nachdem er noch ein ihm aus den Reihen gereichtes Glas Wein geleert hatte.

Ich bedauere noch heute, daß mir nicht ein Exemplar dieses Hochzeitsliedes in die Hand gekommen ist. Aber nur in meinem eigenen Interesse; denn wiedergeben hätte ich den Inhalt doch nicht wohl dürfen. Die erste Strophe verbreitete sich mit einer Zola'schen Ungenirtheit über die Einzelheiten des Kinderzimmers, in welchem das blonde Bräutchen vor 26 Jahren — Fräulein Hein war zwar brünett und zählte erst 19 Sommer, aber Winkler hatte ihm doch einmal so die Details mitgetheilt und Winkler war ein ehrenwerther Mann — das Licht erblickte. Das Klappern des Storches war kunstvoll in den Refrain verschlungen, welcher offenbar nicht ganz den Eindruck hinterließ, den sich der Verfasser versprochen hatte. Man sah sich fragend an — auf den Gesichtern lag ein säuerliches Lächeln — nur ein Theil der Zuhörer sang mit.

Die zweite Strophe brachte die Schulzeit des Bräutigams und erzählte, wie dieser in der Untertertia wegen einer Liebschaft mit des Pedells Töchterlein relegirt worden war. Der Bräutigam zuckte die Achseln und legte auf den fragenden Blick der Braut lächelnd die Hand betheuernd aufs Herz — die Zuhörer sahen sich an, machten Gesten des Befremdens, machten Gesten gegen das Podium, wie um ihn von weiteren Enthüllungen zurückzuhalten. Der Sänger aber hatte offenbar noch seinen Haupttrumpf nicht ausgespielt, er sah oder wollte diese Proteste nicht sehen und ging weiter. Als er aber nun von den kleinen Liebschaften der schönen Braut erzählte — von ihrem Hang zur Kunst und zu den Künstlern, von Herzensbelagerung und Artillerie — und als nun wieder im Refrain das Klipp-klapp des Storches dazwischen tönte, da ereignete sich etwas, wie im dritten Acte des „Hamlet“. Der König und die Königin des Festes, die lange mit gespannten Zügen der Chronik ihrer angeblichen Sünden zugehört, erhoben sich jetzt von ihren Sitzen und all die Großen der Krone stürmten unaufhaltsam, sich eine Gasse bahnend, durch die gedrängte Schaar hinaus in den entferntesten Theil des Saales, in die Nebenzimmer. Um den Sänger aber ballte sich ein drohendes Ungewitter zusammen. Hundert Hände bebten zu ihm herauf und hundert Fragen und Vorwürfe bestürmten den erschreckt D'reinschauenden. „Was fällt Ihnen denn ein? Wie können Sie es wagen, meine Cousine zu beleidigen? Am Hochzeitstage! Wer ist er denn eigentlich? Der Mensch ist verrückt, das erklärt Alles! Er muß Genugthuung geben!“ So stürmte und rief es durcheinander, auf diese Wirkung war der Dichter nicht gefaßt gewesen.

Er griff sich an die Stirn. Hatte er im leichten Rausche etwas Unziemliches gesagt? Er hatte doch schon manches Lied verbrochen und jedes war mit lautem Jubel aufgenommen worden. Und Winkler hatte ihm doch besonders geschrieben, er könne seinem Humor die Zügel schießen lassen!?

Jetzt stand der nervöse Hugo vor ihm. Er hielt die linke Hand im Busen und seine Augen schossen Blitze. Diesmal fiel er nicht durch.

„Wer hat Sie denn eingeladen, mein Herr?“ sprach er inquisitorisch.

„Komische Frage, Winkler.“

„Befindet sich in unserer Gesellschaft ein Winkler?“ rief Hugo herab. Darauf eine Pause. Endlich laute Unruhe, aus der die Worte „Schwindler — Hochstapler“ sich loslösten.

„Wer wagt hier, mich zu insultiren?“ fuhr Fritsch entrüstet auf und machte eine so herausfordernde Bewegung, daß rings Alles einen Augenblick scheu zurückwich.

Aber der Gefürchtete war nicht mehr zu fürchten. Er war selbst bedenklich geworden. Er sah sich um, wie Jemand, der eben aus einem hypnotischen Schlafe erwacht und sagte endlich unsicher zu Hugo:

„Na, dann muß doch Levin wissen!“

Lachen beantwortete diesen neuen Namen.

„Directe Einladung — sollte ich in meiner Wohnung finden. Winkler schrieb mir — ich möchte direct von der Bahn — Levin — unser Trio —“

Weiter konnte ich nichts hören. Ein undurchdringlicher Knäuel schloß ihn ein und leitete ihn, halb schiebend, halb geschoben zur Ausgangspforte. Einige hielten ihn für einen Schwindler, Taschendieb, Paletotmarder — andere für einen Geistesgestörten. Allerlei Scherze wurden laut — einem „Nun aber 'raus!“ folgte lautes Gelächter und die Gesellschaft athmete erst auf, als sich die Thür hinter ihm schloß.

Mitleidsvoll war ich dem neuerworbenen Freunde nach der Garderobe vorausgeschritten. Ein schwaches Lächeln flog über sein blasses Gesicht, als er meiner ansichtig wurde. Als ich ihm beim Anziehen behilflich, etwas von möglichem Mißverständniß murmelte, drückte er mir stumm die Hand.

„Das soll **mir** passiren — **mir**, Eberhard Fritsch — ohne den —“

Mit diesen Worten verließ er — fröstelnd den Pelz um seine Schultern drückend, den Raum, dessen Thür ich hinter ihm offen hielt. Da sehe ich ihn an der ersten Treppenstufe plötzlich still stehen. Er öffnete weit den Mund — ein helles Entzücken fliegt über sein Gesicht — und während mich seine verzückten Augen ansehen, fährt seine rechte Hand zum Ohre, wie um mich zum Horchen aufzufordern. Und da höre ich es — wie leises Summen, just, als eine Thür sich öffnete, etwas lauter — nur wieder wie Sphärenharmonie. Ein ferner Chorgesang ist es und die Melodie heißt:

Mit Fischen in der Halle — —

Und in diesem Augenblicke kamen auch ein paar Herren barhaupt im Frack und weißer Weste, Rosen im Knopfloch und den Reflex einiger Sectflaschen im Auge, die Treppe herab, erhoben ihre Arme und riefen: „Aber alter Junge, wo bleibst Du denn!? Wir haben Dein köstliches Lied, das der Druckerjunge abgegeben, schon zweimal durchgejubelt. Die Braut ist außer sich vor Freuden und Dankbarkeit!“ Und Winkler und Levin packten den vom jähen Wechsel von Niederlage und Triumph noch ganz versteinerten Fritsch unterm Arm und schleppten ihn wie eine Siegesbeute zur Hochzeit ihres Freundes und früheren Reisecollegen, des Weinhändlers Hans Wernick mit dem früheren Schankmädchen Ella Hubert, welche im zweiten Stock um die nämliche Stunde in dulci jubilo begangen wurde.

An der Treppenwendung wechselten wir noch einen verständnißvollen Blick, der auf seiner Seite sagen sollte: Habe ich zu viel gesagt? und auf meiner: Ich verspreche Alles in der besten Form aufzuklären; dann aber verschwand er, um seinen wohlverdienten Triumphen entgegenzugehen. Dort wird er warme Empfänglichkeit und herzliche Dankbarkeit von schönen Lippen ernten, denn dort ist der große Satz aufgestellt worden: eine Hochzeit ohne Fritsch ist wie ein Diner ohne Sect.

Oscar Justinus.

der hiesigen Sternwarte für das Jahr 1887 evident. Es wurde gezählt: 265 mal Westwind, 179 mal Nordwestwind und 113 mal Südwestwind, also wurden zusammen 557 mal Winde aus westlicher Richtung verzeichnet; dagegen wurde gezählt: 81 mal Ostwind, 56 mal Nordostwind, 166 mal Südostwind, also wurden zusammen nur 303 mal Winde aus östlicher Richtung verzeichnet. Das Hauptgewicht ist freilich darauf zu legen, daß 265 directen westlichen Winden nur 81 directe östliche Winde gegenüberstanden. Südwind wurde 120 mal gezählt gegen 78 mal Nordwind. Die directen Nord-, Ost- und Südwinde zusammen ergeben mit der Summe 279 also nur eine um 14 höhere Ziffer, als die Ziffer der beobachteten Westwinde (265) für sich allein beträgt. Bekannt ist, daß die Westwinde zugleich auch immer die Regenwinde sind, wodurch die Westseiten der Gebäude zu den sog. „Wetterseiten" werden. In sehr augenfälliger Weise documentirt sich dies an dem weithin sichtbaren Wahrzeichen Breslaus, dem Elisabeththurm. Während die große kupfergedeckte Spitze des Thurmes nach Osten zu, also nach der trockenen Seite hin, eine bräunliche, unansehnliche Farbe hat, ist auf der den feuchten Westwinden zugekehrten Westseite die Kupferbedeckung mit einer prachtvollen Patina bezogen, wie sie in dieser Schönheit nur selten wieder angetroffen wird. Hier haben also die von den Westwinden herangetriebenen Regen die Kupferplatten erst tüchtig abgewaschen und nach dem Trocknen derselben im Winde die Bildung einer sehr schönen Patina begünstigt. Man betrachte einmal die Spitze im Sonnenschein von dem unteren Theile der Nicolaistraße aus, und man wird seine Freude an dem gleichmäßig schönen, grünen, „echten" Patinaüberzuge haben. Aehnlich verhielt es sich vor ihrer in Folge der Brandkatastrophe nothwendig gewordenen Neueindeckung mit der kupfergedeckten Spitze der Kreuzkirche. In beiden Fällen haben wir es also mit einer durch die natürlichen Verhältnisse selbst gegebenen Bestätigung dessen zu thun, was sich aus den Tabellen des Meteorologen ziffernmäßig ergiebt.

— Vor einiger Zeit machten wir nähere Mittheilungen über die Einführung der centralen Uhrenregulirung in Berlin. Wie Berliner Blätter melden, hat diese Einführung neuerdings ansehnliche Fortschritte gemacht. Ministerien und andere hohe Behörden, Geschäftslocale und Fabriken, unter ihnen die hervorragendsten Firmen, sowie eine Anzahl von Privatleuten, welche der neuen Einrichtung das lebhafteste Interesse entgegenbringen, haben sich bereits als Theilnehmer gemeldet. Unter den Fabriken sind auch solche, welche auf die centrale Regulirung und Aufziehung großer Uhren mit Schlagwerken abonnirt haben. Auch außerhalb Berlins macht die Entwicklung der Angelegenheit sichere Fortschritte. Mit mehreren großen Bahnhofsanlagen, sowie mit mehreren Stadtverwaltungen Deutschlands sind Verträge entweder bereits abgeschlossen oder im Abschluß begriffen. Unter Anderem hat die Stadt Braunschweig vor Kurzem der Central-Gesellschaft die centrale Regulirung ihrer sämmtlichen Thurmuhren und einer größeren Anzahl von anderen öffentlichen Uhren anvertraut. Auf Wunsch werden übrigens die einheitlich regulirten Uhren auch mit solchen Zifferblättern versehen, an welchen neben der Ortszeit und ohne die Ablesung derselben irgendwie zu stören, zugleich eine gemeinsame Weltzeit angegeben wird. Auffallend ist, daß man noch nichts davon gehört hat, daß sich das neue Unternehmen auch nach der drittgrößten Stadt des Deutschen Reiches, nach Breslau, hätte ausdehnen wollen, wo es bei dem immer empfindlicher werdenden Mangel an öffentlichen Normaluhren ohne Zweifel einen günstigen Boden für seine Reform der Zeitmessung finden würde.

• **Fürstbischof D. Kopp** ist aus Berlin, wo er vom 29. Januar cr. bis zum 1. Februar cr. weilte, gestern wieder in Breslau eingetroffen.

—nn. **Von der Universität.** Die evangelisch-theologische Facultät der hiesigen Universität macht bekannt, daß die alljährliche Prüfung für die Cauffe'sche Preis- und Stipendien-Stiftung am 18. Febr., 4 Uhr Nachmittags, im Senatszimmer stattfinden wird. Die beiden Preise, deren jeder bis zur Höhe von 300 Mark steigen kann, werden Denen zu Theil, welche am besten je ein Capitel aus dem Neuen Testamente und je ein Capitel aus dem Alten Testamente übersetzt und analysirt haben. Bei vollkommen gleicher Leistung Mehrerer giebt die reformirte Confession den Ausschlag. Der Rest der vorhandenen Stipendiensumme wird in kleinen Raten unter diejenigen bedürftigen Bewerber vertheilt, welche sich demnächst durch biblische exegetische Leistungen auszeichnen, eventuell unter die Theologen reformirter Confession. Zur Prüfung können alle Mitglieder der evangelisch-theologischen Facultät zugelassen werden. Diejenigen, welche etwa theilnehmen wollen, haben bis zum 14. Februar d. J. auf dem Secretariat die schriftliche Meldung einzureichen unter Beifügung der Abiturientenzeugnisse, Anmeldebücher und Paupertäts-Atteste. Doch steht die Bewerbung um einen der beiden Preise auch solchen Studirenden zu, welche kein Paupertäts-Zeugniß aufzuweisen haben. — Gesuche um Aufnahme in das Sedlnitzky'sche Johanneum für das nächste Sommer-Semester sind bis zum 18. dieses Monats an das Curatorium der Anstalt zu richten und bei dem Ephorus Prof. Dr. Meuß, welchem die Petenten sich persönlich vorstellen wollen, abzugeben. Den Gesuchen ist beizufügen: 1) Das Maturitätszeugniß einschließlich des Reifezeugnisses für das Hebräische; 2) ein Testimonium diligentiae vom jüngsten Datum; 3) im Falle des Unvermögens ein Testimonium paupertatis nebst gewissenhafter Angabe der darin etwa nicht vermerkten Beneficien (auch Freitische), in deren Genuß man sich befindet. Auch Bemitteltere können Aufnahme finden, falls sie sich bei der Meldung verpflichten, einen Beitrag zu den Kosten des Unterhalts nach dem Maße ihres Vermögens (gewöhnlicher Satz 100 Mark pro Semester zu zahlen. Jedes Mitglied des Johanneums, welches eine Freistelle innegehat hat, ist verbunden, sich der evangelischen Kirche in Schlesien zu Dienst zu stellen.

*** **Vom Lobetheater.** Die mit dem Director des Berliner Volks-Theaters, Herrn Dr. Fritz Witte-Wild, geführten Unterhandlungen haben heute dahin geführt, daß Herr Witte-Wild am 1. Mai das Lobetheater als Pächter übernimmt. Die Direction wird Herr Witte-Wild jedoch erst vom 1. October d. J. ab führen.

• **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg wurden in letzter Woche von hervorragenden Werken neu ausgestellt: „Christus und das Weib von Samaria", von Josef Bloch, einem jungen Breslauer Künstler, der zur Zeit in München wohnt, ein Bild, welches in Berlin und in München auf der letzten Ausstellung die günstigste Beurtheilung gefunden hat. R. Cronau, der bekannte Zeichner der „Gartenlaube", sandte ein großes Oelbild: „Amerikanische Gebirgsformationen mit Indianern." Von Diefenbacher in München kam ein größeres Genrebild: „Heimkehr. Motiv vom Chiemsee" zur Aufstellung. Von Horst Hacker in München ist eine größere Winterlandschaft zu nennen. Prof. E. Hildebrandts „Tullia" und Weißers „Unterbrochene Trauung" bleiben noch bis Mitte dieses Monats hier ausgestellt.

ββ **Versetzung.** Der kgl. Regierungs-Baumeister Féaux in Rybnik (Oberschl.) ist vom 1. April c. als Kreis-Bau-Inspector nach Obornik in der Provinz Posen versetzt worden.

* **Eisenbahnangelegenheit.** Nach einer Mittheilung der „Neisser Ztg." erstattete in der Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer in Troppau Kammerpräsident Dorasil einen „Thätigkeitsbericht", in welchem es heißt: „Um das Project der Herstellung einer von Lindewiese über Setzdorf und Friedeberg an die Reichsgrenze bei Barzdorf, zum Anschluß an die preußische Station Ottmachau zu führenden Lokalbahn, dessen Realisirung sich im Interesse einer gedeihlichen Fortentwickelung des nordwestlichen Theiles von Schlesien in wirthschaftlicher Beziehung als ein unabweisliches Bedürfniß darstellt, thunlichst zu fördern, hat die Kammer sich an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister mit der Bitte gewendet, für die eheste Sicherstellung des Baues dieser Bahnlinie eventuell durch Gewährung eines entsprechenden Beitrages aus Staatsmitteln geneigte Vorsorge zu treffen."

*** **Die Frequenz der Breslauer Polikliniken im Jahre 1887.** Das kürzlich erschienene erste Heft der zwölften Serie der „Breslauer Statistik" veröffentlicht über die in hiesigen Polikliniken im Jahre 1887 behandelten Kranken folgende Zusammenstellung: Hospital der Barmherzigen Brüder ca. 10 000, Poliklinik der Diakonissen-Anstalt Bethanien 2530, Krankenanstalt der Elisabetinerinnen, Centralanstalt 1275, Filialanstalt 1280, Israelitisches (Fränckel'sches) Hospital 510, v. Tharoult- und v. Blach'sche Armen-Kranken-Stiftung 3538, Poliklinik des Wilhelm-Augusta-Hospitals 2728, Institut für kranke Kinder (Dr. Theodor Töplitz) 3020, Poliklinik für Kinderkrankheiten (Dr. Silbermann) 1460, Königl. medicinische Poliklinik 5709, Königl. chirurgische Poliklinik 4732, Chirurg. Poliklinik des Augusta-Hospitals des Vaterländischen Frauenvereins 4332, Chirurg. Poliklinik (Dr. Hohnhorst) 484, Chirurg. Poliklinik (Dr. Fr. Schäfer) 813, Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke (Dr. Gottstein) 1371, Poliklinik für Ohren- und Nasenkranke (Dr. Hecke) 18, Kgl. dermatologische Universitäts-Klinik 2590, Poliklinik für Haut- u. Syphilis-Kranke (Dr. Hönig) 473, Poliklinik für Nervenkranke (Prof. Dr. Hirt) 947, Poliklinik für Nervenkranke (Dr. Gubitz) 96, Königl. Universitäts-Poliklinik für Augenkranke 4270, Schlesischer Verein zur Heilung armer Augenkranker 4549, Poliklinik für Augenkranke (Prof. Dr. Magnus) 3203, Poliklinik für Augenkranke (Dr. Wolfberg) 2548, Poliklinik für Augenkranke (Prof. Dr. H. Cohn) 2304, Königl. geburtshilfliche Poliklinik 324, Poliklinik für Hals- und Brustkranke (Dr. Gräffner) 820, Poliklinik für Mund- und Zahnkranke (Dr. Bruck) 4280, Zahnärztliche Poliklinik (Dr. Bandmann) [vom 1. Juli 1887 bis 31. December 1887] 412, Zahnärztliche Poliklinik (Dr. Guttmann) 874, Summa 71 490 Behandelte.

• **Richard Türschmann,** der am 28. Januar cr. mit seinem Cyklus classischer Balladen einen großen Erfolg erzielte, veranstaltet am 9. Februar cr., Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Königlichen Universität, eine 2. Recitation. Er wird dieses Mal ausschließlich Macbeth vortragen. — Den Billetverkauf hat wiederum die Schletter'sche Buchhandlung übernommen.

• **Breslauer Orchester-Verein.** Das 9. Abonnements-Concert des Breslauer Orchster-Vereins findet unter Mitwirkung des Herr Raimund von zur Mühlen aus Berlin am 5. Februar cr. statt. Derselbe wird eine Arie für Tenor aus der Oper Lakmé von Leo Deslibes und Lieder von Schubert, Henschel und Schumann singen. An Orchesterwerken enthält das Programm: die Toccata (F-dur) von J. S. Bach, für Orchester eingerichtet von H. Esser, ferner die Zweite Serenade für Streichorchester (zum ersten Mal) von Heinrich Hofmann und die Dritte Sinfonie (Eroica) von Beethoven.

• **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Monat Januar aufgenommen 139 Männer, 320 Frauen und 70 Kinder, zusammen 529 Personen, während im Monat December zusammen 675 Personen Aufnahme gefunden hatten. Der Durchschnitt pro Tag betrug 17 Personen. Die höchste Zahl war am 2. Januar mit 22 Personen, die niedrigste Zahl am 18. Januar mit 13 Personen erreicht.

In der Volksküche des Asylhauses sind vom 1. bis 31. Januar 26548 Portionen warmes, nahrhaftes Mittagsessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung gebracht worden. Der Durchschnitt pro Tag betrug 856 Portionen. Seit 10 Tagen ist die tägliche Ausgabe auf 970 Portionen gestiegen. Während des 10jährigen Bestehens der Volksküche ist dieselbe in solch hohem Maße noch nie in Anspruch genommen worden, wie es in diesem Jahre der Fall ist.

• **Verkehrsstörung.** Wegen Schneeverwehung ist der Gesammtverkehr auf den Strecken Hatna—Kimpolung und Stanislau—Husiatyn bis auf Weiteres eingestellt worden.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 1. d. M. wurde zunächst mitgetheilt, der Vorstand habe den Magistrat ersucht, die Schul- und Gellhornstraße mit den Steinenpflastern zu lassen, welche bei der Umpflasterung der Scheitnigerstraße erübrigt werden. Bezüglich der vom Verein angeregten Pflasterung der Hirschstraße ist der Vorstand dahin schlüssig geworden, eine diesbezügliche Vorstellung auf nächstes Jahr zu verschieben. Ferner habe der Vorstand von einem Gesuch um Vermehrung der Schutzmannschaft in der Sandvorstadt Abstand genommen, da dem Vernehmen nach diese Frage bereits von anderer Seite in die Wege geleitet worden sei. Was die Frage der Errichtung einer Markthalle in der Sandvorstadt anlangt, so glaubt die Versammlung den Vorschlag des Bezirksvereins der inneren Sandvorstadt empfehlen zu sollen, wonach die Grundstücke an der Neuen Junkernstraße von der Ecke des Gneisenauplatzes bis zum Lehmdamm sich zu einem Bauplatze für eine Markthalle im Interesse der Sandvorstadt sehr gut eignen würden. Nach Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung der Neuwahl des Vorstandes wurde beschlossen, das Stiftungsfest des Vereins am 21. d. Mts. im „Weißen Hirsch" zu feiern. Schließlich hielt der Vorsitzende, Apotheker Renner, einen durch wohlgelungene Experimente erläuterten Vortrag über „das Wasser und seine Bedeutung im Haushalt der Natur", wofür ihm die Versammlung Beifall zollte.

z. **Maul- und Klauenseuche.** Zufolge der Seitens des Regierungs-Präsidenten zu Oppeln erlassenen neuen landespolizeilichen Verordnung, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche, ist jetzt die Bestimmung getroffen, daß die Untersuchung von einzuführenden Fettschweinen an folgenden Tagen zu erfolgen hat: a. für polnische Schweine in Schoppinitz am Freitag, in Kattowitz am Donnerstag, in Myslowitz der Montag und in Beuthen OS. am Donnerstag; b. für österreichisch-ungarische Schweine in Myslowitz am Freitag, in Beuthen am Donnerstag und in Oderberg am Dinstag und Freitag.

—z. **Beförderung von Hunden auf Eisenbahn-Rückfahrkarten.** Auf Wunsch solcher Jäger, welche für ihre Person Rückfahrkarten lösen und sich schon bei Antritt der Reise auch mit den für die Rückbeförderung ihrer etwa mitgeführten Hunde erforderlichen Billets versehen wollen, hat die Billeterpedition der Abgangsstation für die Beförderung je eines Hundes zwei Hundebillets zu verabfolgen, von denen das eine für die Hin- und das andere für die Rückbeförderung des Hundes gilt. Letzteres wird in diesem Falle für die Rückfahrt giltig geschrieben. Dieses Verfahren findet jedoch nur insoweit Anwendung, als für die betreffende Strecke fertig gedruckte Kartenbillets aufliegen. Die Giltigkeitsdauer dieser Billets ist dieselbe wie diejenige der Personen-Rückfahrkarten für die betreffende Entfernung. Im Nachstehenden lassen wir die Bestimmungen über die Beförderung von Hunden auf den Eisenbahnen folgen, welche einem großen Theil des reisenden Publikums nicht ausreichend bekannt sind. Hunde dürfen in den Personenwagen nicht mitgeführt werden. Ausgenommen hiervon sind jedoch kleine Hunde, welche auf dem Schoße getragen werden, sofern gegen deren Mitnahme von den Mitreisenden desselben Coupés Einspruch nicht erhoben wird. Bei Unzulänglichkeit der im Zuge befindlichen Hunde-Coupés kann ausnahmsweise die Mitnahme von Jagdhunden in den Personenwagen dritter Klasse gestattet werden. In diesem Falle werden die betreffenden Coupés ausschließlich mit den Besitzern dieser Hunde bezw. mit den in Gesellschaft der ersteren sonst noch reisenden Jäger besetzt. Die Mitnahme von Hunden in erster und zweiter Klasse ist nicht zulässig. Für jeden auf der Eisenbahn zu befördernden Hund, also auch für Schoßhunde, ist stets ein Fahrbillet zu lösen.

* **Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg, Bezirk Breslau.** Die nächste geschäftliche Sitzung findet Mittwoch, 6. Februar cr., Abends 8½ Uhr, in Paschke's Vereinszimmer (Taschenstraße 21) statt.

H. **Hainau,** 1. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Hochwasser.] In der gestern abgehaltenen ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung wurde unter Vorsitz des ältesten Mitgliedes der Versammlung, des Tuchmachermeisters Arzt, die Constituirung des Bureaus vollzogen; es wurde zum Stadtverordneten-Vorsteher Handschuh-Fabrikant Berthold, zu dessen Stellvertreter der Rechtsanwalt und Notar Binder, zum Schriftführer Fabrikbesitzer Schlabitz wieder-, zum Stellvertreter desselben, an Stelle des Gerbermeisters Bartsch, Apothekenbesitzer Sturm neugewählt. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Laufe des verflossenen Jahres 14 öffentliche und 3 geheime Sitzungen stattgefunden, in welchen 193 Vorlagen, theils durch Beschlußfassung, theils durch Kenntnißnahme erledigt worden sind. Die Theilnahme der Mitglieder an den Sitzungen ist eine durchweg rege und anerkennenswerthe; das Verhältniß zum Magistrat ein die Bestrebungen und Beschlüsse beider Körperschaften förderndes, die Betheiligung von Nichtmitgliedern an den Sitzungen gleich Null. — Seit heute Nacht herrscht Thauwetter, sehr heftiger Sturm und Regengüsse, so daß die „schnelle Deichse" wieder weit über ihre Ufer getreten, der Wasserstand schon seit heute früh ein sehr bedeutend hoher verbleibt, und abermals vielfacher und vielseitiger Schaden herbeigeführt worden ist. Doch ist weiteres Steigen wohl nicht zu befürchten.

= **Grünberg,** 1. Febr [Grünberger Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins. — Geplante Jahrmarktsverlegung.] Der vor Jahresfrist hier gegründete Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins hielt gestern seine statutengemäße General-Versammlung ab. Den Mitgliedern des Vereins, deren Zahl schon im Laufe des ersten Jahres auf 240 gestiegen ist, war ein ausführlicher gedruckter Jahresbericht zugegangen. Gleich nach seiner Constituirung war dem jungen Verein Gelegenheit geboten, seine erste segensreiche Thätigkeit zu entfalten. Das verheerende Frühjahrs-Hochwasser hatte auch große Strecken des hiesigen Kreises heimgesucht. Der Verein machte es sich nun zur Aufgabe, den Bedürftigen schnelle Hilfe zu bringen. Der Verein hat ferner diejenige Diakonissin, welche in erster Linie die Krankenpflege in den ländlichen Theilen des Kreises zu besorgen bestimmt ist, vom 1. Januar d. J. ab in eigene Obsorge übernommen. Auch ist es dem Verein gelungen, ein Freibett für arme Kranke im hiesigen Krankenhause zu stiften, wobei vornehmlich ländliche Kranke berücksichtigt werden sollen. Es hatte der Verein eine Jahreseinnahme von 6423,06 Mark, darunter befand sich der Netto-Ertrag des veranstalteten Bazars in Höhe von 3679 Mark. Unter den Ausgabeposten befinden sich 2200 Mark für die Ueberschwemmten, 500 Mark an den hiesigen Orts-Frauenverein. Bei der hiesigen Kreis-Sparkasse sind 3250 Mark zinstragend angelegt. Wegen umfangreicher anderweitiger Geschäfte hat der Schriftführer des Vereins, Bürgermeister Dr. Fluthgraf sein Amt im Vorstand niedergelegt; an seine Stelle wurde gestern Pastor prim. Lonicer gewählt. — Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung von Geschäftsleuten statt, um über die von einigen Interessenten geplante Verlegung bezw. Aufhebung des Neujahrs- oder sogenannten „kalten Marktes" zu berathen. Das Ergebniß der Besprechung wurde dahin festgestellt, daß es nicht im Wunsche der Mehrzahl der hiesigen Geschäftsleute liegt, eine Verlegung oder gar eine Aufhebung des kalten Marktes bei der Behörde zu beantragen.

Δ **Steinau a. O.,** 1. Februar. [Zuwendung.] Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft hat im hiesigen Kreise einzelnen bei der Magdeburger Societät langjährig versicherten Dominien wiederholt Feuerlöschgeräthe zugewendet. So wurde z. B. in neuester Zeit von der Versicherungs-Gesellschaft dem Dominium Kunzendorf bei Steinau eine neue Feuerspritze geschenkt, nachdem bereits kurze Zeit vorher dem Dominium Preichau dieselbe Zuwendung zu Theil geworden war.

§ **Striegau,** 24. Jan. [Landwirthschaftlicher Verein. — Feuerwehr.] In der heut unter Vorsitz des Barons v. Richthofen-Gutschdorf abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins hielt nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten der Molkerei-director Gaddum einen Vortrag „über Hagel und Hagelversicherung mit besonderer Berücksichtigung des Kreises Striegau". Darnach gehört in Bezug auf Hagelschäden der Kreis Striegau (den nördlichen Theil ausgenommen) zu den günstigsten Gegenden in der Provinz. Innerhalb der letzten zehn Jahre sind von 21840 versichert gewesenen Morgen im Ganzen 2236 Morgen verhagelt. Die Versicherungssumme betrug 2 982 000 M., die hierfür gezahlte Prämie jährlich 23 100 M., d. i. in zehn Jahren 231 000 M., während an Entschädigung 48 105 M. zurückgezahlt wurden. Das Verhältniß der verhagelten Fläche zur bebauten war etwa 1⅓ pCt., während es für die Provinz 4 pCt. beträgt. Aus diesen Gründen gedenkt der Verein eine Selbstversicherung ins Leben zu rufen und in einer späteren Versammlung darüber weiter zu berathen. Den zweiten Vortrag hielt Thierarzt Hamann über „Tuberculose des Rindes und ihre Bekämpfung". An beide Vorträge schloß sich eine anregende und lehrreiche Debatte an. Der Verein beschloß die Errichtung einer Vereinsbibliothek und bewilligte hierzu als ersten Beitrag 100 M. In den Vorstand wurden zu Beisitzern Rittergutsbesitzer von Jeetze-Pilgramshain, Inspector Heidrich und Gutsbesitzer Gürlich-Stanowitz neugewählt. — Der Verein der freiwilligen Feuerwehr hatte im verflossenen Jahre eine Gesammteinnahme von 1320 M. und eine Gesammtausgabe von 1091 M., so daß ein Bestand von 239 M. verbleibt. Das Stiftungsfest soll am 16. Februar c. in üblicher Weise begangen werden.

z. **Oels,** 2. Februar. [Namens-Aenderung.] Der im Bezirk des hiesigen Hauptzollamtes gelegene Ort Medzibor ist in Neu-Mittelwalde abgeändert worden.

** **Brieg,** 1. Februar. [Von der Diaconissen-Stiftung. — Sturm.] Aus dem Jahresbericht der hiesigen Diakonissen-Stiftung pro 1888 heben wir Folgendes hervor: Die Zahl der von den 6 Diakonissen verpflegten Kranken in Brieg und im Kirchenkreise betrug 373, nämlich 104 männliche und 269 weibliche, 346 waren evangelisch, 23 katholisch, 4 mosaisch. Aus der Pflege wurden 268 entlassen, 76 sind gestorben, 29 in Pflege verblieben. Die Zahl der Pflegetage betrug 8901, die der Nachtwachen 742. Verabreicht wurden 6632 Portionen Suppe, darunter die im Auftrage des Vaterländischen Frauenvereins gespendeten, zum Kostenpreise von 480 M. Zur Unterstützung mit Nahrungsmitteln 2c. trugen einzelne Wohlthäter 129,64 M. bei. der Tabeaverein 214 M.; derselbe Verein beschenkte zu Weihnachten 146 arme Leute. Die Flickschule der Diakonissen wurde von 111 Mädchen besucht; für 134 Kinder wurde eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet, wozu außer anderen Geschenken durch eine Sammlung 353,26 M. aufgebracht wurden. Die Einnahmen im Rechnungsjahre 1887/88 betrugen 5928,26 M., die Ausgaben 23 007,82 M., darunter 19 367,04 M. zum Bau des Diakonissenhauses. Das Vermögen betrug am 31. März 1888, abzüglich der Ausgabereste von 1100 M. und der Capitalschuld von 48 000 M., noch 5827,49 Mark nebst dem Grundstück und dem im Bau begriffenen Hause im Werthe von 30 000 M., zusammen 35 827,49 M. Der Ende September in dem Neubau zum Besten der Stiftung veranstaltete Bazar ergab einen Gesammt-Reinertrag von 6712,99 M. Das Haus wurde im Sommer 1888 vollendet und am 4. October die Einweihungsfeier begangen. Die drei Zimmer im Dachgeschoß und zwei im ersten Stockwerk sind an kränkliche Personen vermiethet. Eine Anzahl von Kranken, meist aus dem Kreise, hat gegen Entschädigung für Zimmer, Kost 2c. bereits Gebrauch von der Anstalt gemacht. Die Zahl der Diakonissen hat auf 7 erhöht werden müssen. — Seit den frühen Morgenstunden herrscht heute hier ein starker Sturm.

z. **Landsberg OS.,** 2. Februar. [Erweiterung der Zoll-Abfertigungs-Befugnisse.] Das im Bezirk des hiesigen Hauptzollamtes gelegene Nebenzollamt II zu Zawisna ist in ein Nebenzollamt I mit folgenden Abfertigungs-Befugnissen umgewandelt worden: Zur Abfertigung von Begleitscheinen I und II über Getreide aller Art, Butter, Eier und Geflügel; zur Erledigung von Begleitscheinen I über Waaren jeder Art, welche zur Ausfuhr nach Rußland bestimmt sind.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 2. Februar. [Polnische Volksversammlung.] Die polnischen Blätter bringen eine Bekanntmachung der Volksversammlungs-Commission, durch welche zu der am 20. d. M. Vormittags 11 Uhr im Lambert'schen Saale hierselbst stattfindenden Volksversammlung eingeladen wird. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Eröffnung. 2) Wahl des Vorsitzenden und Bureaus. 3) Berichterstattung über die Thätigkeit der Volksversammlungs-Commission. 4) Wahl einer neuen Commission. 5) Die Schulangelegenheit. 6) Der Privatunterricht in der polnischen Sprache und die Ertheilung des Religionsunterrichts. 7) Die Auswanderung. 8) Die Angelegenheit der Sparsamkeit.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϑ **Breslau,** 2. Febr. [Landgericht. Strafkammer I. Der Silberdieb.] Mitte August 1888 erhielt der Schutzmann Klug durch den in der Langen Holzgasse wohnhaften Concipienten Kabsch die Nachricht, daß einer seiner Bekannten, der Kaufmann August Herzog, manchmal geschmolzenes Silber behufs Umschmelzung in staatlich gestempelte Silberbarren nach der Königl. sächsischen Schmelzhütte zu Halsbrück sende; eine derartige Sendung im Gewicht von 18 Pfd. werde am Morgen des 23. August von seinem (dem Kabsch'schen) Bureau aus nach dem Hauptpostamt getragen werden. Klug machte seinem Vorgesetzten, dem Revier-Polizei-Commissarius Lehmann entsprechende Mittheilung, er wurde darauf beauftragt, den Abgang der Sendung event. zu inhibiren. Als Klug an dem bezeichneten Morgen auf der Lauer stand, sah er den ihm schon persönlich bekannten Herzog mit einem kleinen Kistchen unter dem Arm bei Kabsch herauskommen und den Weg nach dem Postamt einschlagen. Klug folgte im unbemerkt. In dem Augenblick, in welchem Herzog die Kiste dem expedirenden Postbeamten übergeben wollte, klopfte ihn Klug auf die

Schulter. „Was haben Sie denn in der Kiste?“ lautete seine Frage. „Geschmolzenes Silber“ gab Herzog ohne Zögern zur Antwort. Klug forderte nunmehr den Herzog auf, ihm nach dem Commissariatsbureau zu folgen, dies that Herzog unweigerlich, er trug auch selbst die Kiste dorthin. Im Polizeibureau änderte Herzog aber bald sein Benehmen. Er verweigerte dem Commissarius die Antworten auf dessen Fragen, indem er nur behauptete, das Silber sei sein ehrlich erworbenes Eigenthum, dem Commissarius stehe nicht das Recht zu, ihn zu inquiriren; hierauf wollte er das Bureau wieder verlassen. Die Schutzleute Gallasch und Klug nöthigten ihn zum Dableiben, bei dieser Gelegenheit gebrauchte Herzog beleidigende Worte gegen dieselben. Das in der Kiste befindliche Silber, etwas über 18 Pfd., hatte einen Gesammtwerth von 1000 M. Herzog behauptete, er habe viele Pfandscheine, über Silbergegenstände lautend, aufgekauft, die Pfänder eingelöst und die Silberwaaren — Löffel, Messer, Gabeln, Suppenkellen ꝛc. — zusammengeschmolzen, damit das Silber beim Transport einen kleineren Raum einnehme, er also keine große Kiste benöthigte.

Da diese Angaben höchst unwahrscheinlich erschienen, so wurde Herzog unter dem Verdacht des Diebstahls in Haft genommen. Er hatte sich der Haftnahme energisch widersetzt, weshalb man ihn gebunden nach dem Polizeigefängniß transportirte. Während der 5½monatlichen Untersuchung hat Herzog verschiedene Verhöre zu bestehen gehabt; es sind ihm dabei eine Menge seiner Angaben durch die sonstigen Ermittelungen auf das Bestimmteste widerlegt worden, trotzdem hat er sich nicht zum geringsten Geständniß herbeigelassen.

Vierzig Pfund Silber hat Herzog im Jahre 1886 und 1888 nach Halsbrück gesandt resp. senden wollen; einer so großen Menge Silber gegenüber konnte man nur annehmen, daß alle größeren Silberdiebstähle in der gedachten Zeit durch Herzog und dessen Genossen verübt worden seien. Von dieser Annahme ausgehend, machte man bald in den Acten die Entdeckung, daß eine Anzahl ganz gleichartiger, ausschließlich in herrschaftlichen Schlössern verübter Diebstähle bisher sowohl hinsichtlich der Thäter, wie auch der gestohlenen Objecte, noch nicht ermittelt worden seien. Herzog, der schon vielfach vorbestraft, unter anderem für schwere Diebstähle im Jahre 1866 2 Jahre Zuchthaus und 1875 5 Jahre Zuchthaus nebst Ehrenstrafen erhalten hatte, war im Februar 1888 nach mehrmonatlicher Untersuchung seitens des Landgerichts Schweidnitz von einem der vorerwähnten Einbruchsdiebstähle freigesprochen worden. Es handelte sich damals um einen Diebstahl an Werthpapieren und Goldsachen, welcher in der Nacht zum 29. September 1886 in dem Schlosse des Grafen Stolberg zu Peterswaldau verübt worden war. Eine goldene Uhr, welche aus jenem Diebstahl herrührte, war bei dem Angeklagten gefunden worden, gleichwohl gewann die Strafkammer zu Schweidnitz nicht die volle Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten; Herzog wurde deshalb nach seiner Freisprechung aus der Haft entlassen.

Die beschlagnahmten 18 Pfd. Silber hätte er also in der Zeit vom März bis August 1888 aufgekauft, dennoch kennt ihn keiner der Beamten des städtischen Leihamts, woselbst er wöchentlich mehrere Male und zum Theil sehr große Pfandposten von Silbergegenständen eingelöst haben will.

Die Anklage legt ihm auf Grund der vorerwähnten Thatsachen folgende Diebstähle zur Last: I. In der Nacht vom 5. zum 6. Novbr. 1886 wurde in dem herrschaftlichen Schlosse zu Lindenbusch ein Einbruch verübt, bei welchem Silber-Gegenstände im Werthe von mehreren hundert Mark gestohlen wurden. Die Diebe sind durch Eindrücken der Fensterscheiben und durch Aufbrechen der Fensterladen an zwei verschiedenen Stellen des Erdgeschosses und ferner mittelst einer Leiter auch in ein Zimmer im ersten Stockwerk eingedrungen. Dieselben haben offenbar nur nach Silbergegenständen gesucht. Denn in zweien der erbrochenen Räume haben sie, da sie keine Silbergegenstände fanden, alles unversehrt gelassen. Die von ihnen entwendeten Gegenstände sind sämmtlich aus dem im Parterre gelegenen Speisezimmer und dem anstoßenden Anrichtezimmer aus den Schüben des Büffets und anderen Behältnissen entnommen worden.

Es haben sich hier auch noch eine große Anzahl Bestecks und andere zum Tafelservice gehörige Gegenstände befunden; diese haben die Diebe aber von dem echten Silber sehr wohl zu unterscheiden gewußt und nicht mitgenommen, theilweise sogar erst außerhalb des Hauses im Garten zurückgelassen.

II. In derselben Nacht wurde auch in dem Scholz'schen Gasthof in Lindenbusch eingebrochen. Die Diebe zerschnitten mittelst eines Diamanten die Fensterscheibe eines zu ebener Erde gelegenen Zimmers. Durch das Herunterfallen der Glassplitter wurde die in dem Zimmer schlafende Tochter des Gastwirths wach und schrie, als sie einen Mann bemerkte, der durch die zerschlagene Scheibe hindurch griff und mit einem Stock den Fensterwirbel herumzustoßen versuchte, um Hilfe, worauf der Mann verschwand. Vorher schon waren die Diebe gleichfalls nach Zerschneiden der Fensterscheibe in die Nebenstube eingebrochen und hatten Kommode und Schränke durchwühlt, da sie aber Silbergegenstände und Geld, worauf sie allem Anschein nach es nur abgesehen, nicht gefunden hatten, versuchten sie nunmehr in die vordere Stube einzubrechen, um dort etwas ihren Wünschen Entsprechendes sich anzueignen.

III. In der Nacht vom 10. zum 11. Mai 1888 wurde ein ähnlicher Einbruchsdiebstahl und zwar mit größerem Erfolge in dem Schlosse zu Uhsmannsdorf verübt. Der Diebstahl ist nach der Art der Ausführung und der vorgefundenen Fußspuren von drei Personen ausgeführt worden, von denen eine an dem Fenster der im Erdgeschoß liegenden Mädchenstube Wache gehalten, die anderen beiden den Einbruch und zwar vielleicht gleichzeitig in den beiden rechts und links von der Hausthür gelegenen Zimmern verübt haben. In das Zimmer rechts von der Hausthür sind die Diebe nach Zertrümmerung der Fensterscheiben mittelst Durchbiegens und Aushebens des eisernen Verschlußstabes des Fensterladens gelangt, haben hier die Platte und ein unteres Schubfach des Damenschreibtisches aufgesprengt und verschiedene Portemonnaies, die sie später in einem anderen Zimmer weggeworfen, ihres Inhalts beraubt. In dem Zimmer links von der Hausthür haben die Diebe nach Zertrümmerung der Fenster eine halbe Füllung des hölzernen Fensterladens ausgestoßen, in dem Zimmer selbst zwei Schreibtische erbrochen, den Inhalt durchwühlt und in dem einen die Schlüssel zu dem in diesem Zimmer stehenden Geldschrank gefunden, in welchem sich das gestohlene Silberzeug — über 1000 Mark im Werth — die Uhr, mehrere goldene Ringe, eine Actie der Görlitzer Brauerei und ein Sparkassenbuch befanden. Auch in diesem Falle haben die Diebe Gegenstände, von denen sie erkannten, daß sie nicht aus Silber, sondern aus Alfenide waren, zurückgelassen.

IV. In der Nacht vom 13. zum 14. Juli 1888 wurde ein Einbruchsdiebstahl im Schlosse zu Bethlern verübt. Das Zimmer, in welchem der Diebstahl vollführt wurde, liegt im Hochparterre des Schlosses, das Fenster, durch welches die Diebe einstiegen, etwa 12 bis 14 Fuß über dem Erdboden. Die Diebe sind an einem daselbst befindlichen Pfirsichspalier hinaufgeklettert, haben darauf das Drahtgazefenster zerschnitten und sind in das Zimmer eingestiegen. Hier haben sie den Schreibtisch erbrochen, aber weder Geld noch Silbergegenstände gefunden, darauf das Buffet geöffnet und dort wieder Silbergegenstände gestohlen.

V. In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August 1888 gegen 1¾ Uhr wurde der Gutsbesitzer Fischer zu Benau von seiner Frau mit den Worten: es müßten Leute im Hause sein, geweckt. Fischer ging an das Fenster des Schlafzimmers und hörte auf der Veranda des gegenüberliegenden, von seiner Mutter bewohnten Hauses ein Geräusch, als wenn ein Holzkasten auf den Cementboden der Veranda geworfen würde. Er begab sich mit seinem Neffen sofort dahin und sah an der Vorderfront ein geöffnetes Fenster mit zerschlagener Scheibe und geöffnetem Laden, und unmittelbar unter dem Fenster einen Stuhl, welcher zur Erleichterung des Einsteigens hingestellt war. In dem Zimmer selbst war der Secretär erbrochen und in demselben Alles durchwühlt. Einige Sachen waren daraus entnommen, aber im Garten zurückgelassen. Durch einen von ihm im Garten gefundenen Brief kam Fischer auf den Verdacht, daß auch bei ihm eingebrochen sei. Es war denn auch in der Vorderfront seines Hauses das zweite Fenster zerschlagen und der Laden geöffnet. In dem anstoßenden Zimmer war der Secretär erbrochen und durchwühlt worden, auch einige Gegenstände, die aber im Garten wiedergefunden wurden, entnommen. Eine Anzahl Silbersachen, welche sich nicht unter Verschluß befanden, haben die Diebe aus dem letzten Zimmer entwendet.

VI. Ein weiterer Diebstahl ist vom 10. zum 11. August 1888 bei dem Grafen Strachwitz zu Wiersbel verübt und sind hier wieder viel Silbergegenstände entwendet worden. Hier waren mit Bestimmtheit 3 Personen, 2 Männer und eine Frauensperson, am Diebstahl betheiligt. Die letztere hielt an der vorher dem Robert Klaß zu Wiersbel fortgenommenen Leiter Wacht, während die anderen beiden durch die Fenster, welche sie vorher zerschnitten, einstiegen und dann aus verschiedenen Stuben, die theils unverschlossenen, theils in einem Schreibtisch, der von den Dieben erbrochen wurde, unter Verschluß gehaltenen Gegenstände entwendeten. Sämmtliche Diebstähle sind auf dieselbe Art verübt, bei allen sind nur Silbersachen und Geld gestohlen, alles andere stets zurückgelassen worden, so daß es zweifellos erscheint, daß alle von einer Diebesbande, die sich zu fortgesetzten Silberdiebstählen verbunden hatte, verübt worden sind.

In der heute vor der I. Strafkammer stattgehabten Verhandlung erklärte Herzog nach Verlesung des Anklagebeschlusses und auf die bezügliche Frage des Vorsitzenden mit großem Pathos: „Herr Präsident! Ich bestreite sämmtliche mir zur Last gelegten Verbrechen.“

Das durch diese Worte gekennzeichnete Verhalten bewahrte der Angeklagte während der ganzen, mehr als drei Stunden währenden Beweisaufnahme. Er gab auch nicht nach, als ihm durch einzelne Zeugen — es gelangten deren 35 zur Vernehmung — mit Bestimmtheit nachgewiesen wurde, daß er am Tage vor den Diebstählen an den betreffenden Orten gesehen worden sei. Herzog vermochte nicht einen Pfandschein zu benennen, welchen er aufgekauft haben will. Die seinerseits vorgeschlagenen Zeugen konnten nur bekunden, daß er oft im Besitz größerer Geldmittel gewesen sei, es waren dies jene Tage, an welchen er aus Halsbrück Silber oder Geld erhalten hatte. Die Silbersendungen nach dort haben immer etwa vierzehn Tage nach den in Rede stehenden Diebstählen stattgefunden, auch das größere oder geringere Gewicht der einzelnen Sendungen stimmt ungefähr mit den aus den Diebstählen erzielten Objecten überein.

Staatsanwalt und Gerichtshof hatten nach allen diesen Ergebnissen gar keinen Zweifel, daß man in dem Angeklagten eine Person von derjenigen Diebesbande vor sich habe, welche alle die großen Silberdiebstähle der letzten Jahre ausführte. Antrag und Beschluß lautete übereinstimmend auf das höchste zulässige Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Die Verhandlung hatte beinahe 5 Stunden in Anspruch genommen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. Februar. Sämmtlichen Familien, von denen preußische Regimenter Namen erhielten, ging eine äußerst schmeichelhafte bezügliche Cabinetsordre des Kaisers zu, welche dazu bestimmt ist, immer im Besitz der betreffenden Familie zu bleiben.

Dem Regiment Nr. 5 in Danzig ist der „Danz. Ztg.“ zufolge die Nachricht zugegangen, daß der Kaiser bestimmt in Aussicht gestellt hat, der Säcular-Jubiläumsfeier des Regiments gegen Mitte März persönlich beizuwohnen. In Folge dieser Disposition werden von den betheiligten militärischen Kreisen sofort die geeigneten Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier zum Empfange des Kaisers getroffen werden.

* **Berlin,** 2. Februar. Der Prinzregent Luitpold übernahm das Protectorat über das diesjährige zu München abzuhaltende siebente deutsche Turnfest.

* **Berlin,** 2. Febr. Zur dritten Lesung des Etats im Reichstage, welche Dinstag beginnt, beantragt Virchow, unterstützt von zahlreichen Mitgliedern der freisinnigen und nationalliberalen Partei, die „Unterstützung für den deutschen Fischereiverein zur Förderung der künstlichen Fischzucht“ von 30 000 M. auf 40 000 M. zu erhöhen und die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im nächsten Etat 50 000 Mark einzusetzen. — Lingens beantragt Namens des Centrums, bei der Position für den Bau des Nord-Ostsee-Canals den Vermerk hinzuzufügen: „Aus diesem Fonds sind auch die Kosten der Seelsorge für die am Canalbau beschäftigten Arbeiter zu bestreiten“.

* **Berlin,** 2. Febr. Die dem Abgeordnetenhause zugegangene Vorlage betreffend die Erhöhung der Krondotation lautet wörtlich:

§ 1. An Kronfideicommißfonds wird, außer der durch Artikel 3 der Verordnung wegen Behandlung des Staatsschuldenwesens vom 17. Januar 1820 auf Einkünfte der Domänen und Forsten angewiesenen Rente von 7 719 296 Mk. und außer der nach § 1 des Gesetzes vom 30. April 1859 und § 1 des Gesetzes vom 27. Januar 1868 zu entrichtenden Rente von im Ganzen 4 500 000 Mk., vom 1. April 1889 ab eine weitere jährliche Rente von drei Millionen und fünfmalhunderttausend Mark aus der Staatskasse gezahlt.

§ 2. Das Schloß zu Kiel nebst den zu demselben gehörenden Gebäuden und eingefriedigtem Garten wird der ausschließlichen Benutzung des Königs unter Uebernahme der Unterhaltungskosten auf den Kronfideicommißfonds vorbehalten.

Die beigegebene Begründung lautet:

Die zum Unterhalt der Königlichen Familie, des Königlichen Hofstaates und sämmtlicher prinzlicher Hofstaaten, sowie aller dazu gehörigen Institute u. s. w. gewidmete Rente des Kronfideicommißfonds von 12 219 296 Mark jährlich genügt schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr dem aus ihrer Zweckbestimmung sich ergebenden Bedürfniß. Seit Erlaß des Gesetzes vom 27. Januar 1868 hat in Folge des inzwischen eingetretenen weiteren Steigens der Preise eine allmälig gewachsene, unabweislich gewordene Erhöhung des Bedarfs für die persönlichen und sachlichen Ausgaben sich geltend gemacht, welcher die Königliche Hofverwaltung auf allen Gebieten hat Rechnung tragen müssen. Zugleich hat durch die Verbindung der deutschen Kaiserwürde mit der preußischen Königskrone die Repräsentationspflicht der Krone eine Erweiterung erfahren, durch welche mit Erfüllung dieser Pflicht das Erforderniß eines erheblichen Mehraufwandes verknüpft ist. Die dem Kronfideicommiß zur Last fallenden Ausgaben haben sich daher schon seit längerer Zeit nicht mehr mit den demselben aus Staatsmitteln zufließenden Rente decken lassen. Die dargelegten Umstände erheischen eine entsprechende Erhöhung der Krondotation. — Bezüglich des Schlosses in Kiel heißt es in den Motiven: Bei Erlaß des Gesetzes vom 27. Januar 1868 war es nicht thunlich, gleichzeitig mit § 2 des Gesetzes neben den erwähnten Schlössern auch das Schloß in Kiel der Benutzung des Königs zu überweisen, weil dasselbe für die Behörden der Civil- und Militärverwaltung, welche damals in seinen Räumen untergebracht waren, zunächst unentbehrlich war. Dieser Grund ist inzwischen weggefallen. Von dem Schlosse zu Kiel, welches in den übrigen Theilen zur Zeit dem Prinzen Heinrich als Wohnung dient, wird für Zwecke der Staatsverwaltung gegenwärtig nur noch die ehemalige Schloßkapelle benutzt, in welchem Theil die aus Gipsabgüssen nach antiken Sculpturen bestehende Kunstsammlung der Universität Kiel aufgestellt ist. Die angemessene anderweite Unterbringung dieser Kunstsammlung ist in Aussicht genommen. Das Schloß zu Kiel nebst den zu demselben gehörenden Gebäuden und eingefriedigtem Garten wird daher nunmehr ebenfalls ausschließlich der Benutzung des Königs, unter Uebernahme der Unterhaltungslast auf den Kronfideicommißfonds, vorzubehalten sein.

Die „Freis. Ztg.“ spricht sich gegen das Gesetz aus.

* **Berlin,** 2. Februar. Das Gesetz wegen Erleichterung resp. Aufhebung der Grundsteuer in den Ueberschwemmungsgebieten ist im Abgeordnetenhause eingegangen, dasselbe lautet:

§ 1. Der Finanzminister wird ermächtigt: 1) die Grundsteuer von solchen Liegenschaften, deren Ertrag durch Ueberschwemmung für ein oder mehrere Jahre ganz oder zu erheblichem Theile verloren geht, auf ein oder mehrere Jahre ganz oder theilweise zu erlassen, 2) Liegenschaften, welche durch Ueberschwemmung dergestalt beschädigt sind, daß ihre Ertragsfähigkeit erhebliche Verminderung bleibend erlitten, sind in eine geringere Klasse des maßgebenden Klassifikationstarifes zu versetzen.

§ 2. Die entstehenden Steuerausfälle, sowie die etwaigen Kosten trägt die Staatskasse. (Dieselben werden nach den Motiven 20 000 bis 40 000 Mark jährlich betragen.)

* **Berlin,** 2. Febr. Die Novelle zum Stempelsteuergesetz wurde gestern Abend von der Commission des Abgeordnetenhauses berathen. — In § 1 „wird der von Pacht- und Miethsverträgen zu entrichtende Stempel von ⅓ auf $^1/_{10}$ ermäßigt; dasselbe gilt von schriftlichen Verlängerungen solcher Verträge“ wird das Wort „schriftlichen“ mit großer Mehrheit gestrichen. — In § 2 bestimmt die Regierungsvorlage „der für amtliche Atteste in Privatsachen vorgeschriebene Stempel wird für Führungszeugnisse auf 50 Pf. ermäßigt“. Die Commission beschloß, den Stempel ganz aufzuheben. Im § 4 ist angeordnet, daß Commanditgesellschaften auf Actien und eingetragene Genossenschaften dem Stempelfiscus Einsicht in ihre Verhandlungen zum Zweck der Stempelvisitation zu gestatten haben. Von der Commission werden die eingetragenen Genossenschaften von diesem Zwange ausgeschlossen. Im Uebrigen wurde der Entwurf unverändert genehmigt.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses lehnte gestern die Mehrforderung an Gehalt für 11 Staatsanwälte sowie zwei neue Staatsanwälte (in Köln und Berlin) ab und bewilligte nur die Thätigkeitszulage. Der Justizetat wurde sonst unverändert genehmigt.

* **Berlin,** 2. Februar. Aus Washington erfährt das „Berl. Tagebl.“: Die gestern von Berlin dem Präsidenten Cleveland telegraphisch übermittelte officielle Mittheilung, daß der Consul Knappe auf Samoa angewiesen sei, sich von der Controle der Landesverwaltung zurückzuziehen, und daß das von den Deutschen proclamirte Standrecht nicht auf Fremde angewendet werde, hat wohl beruhigend gewirkt. Trotzdem herrscht im Senat noch erregte Stimmung. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution vorbereitet, durch welche der Präsident aufgefordert werden soll, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen oder mit Gewalt Maßregeln zu treffen, die ihm nothwendig scheinen, um die Ehre, die Würde und die Interessen der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger, wo sie immer leben, gegen Handlungen des Deutschen Kaisers und seiner Beamten und Truppen zu wahren und zu schützen. Eine friedliche Verständigung wird nur für möglich gehalten, wenn Deutschland den status quo ante herstellt und den verbannten und gefangenen König Malietoa wieder einsetzt. Auf dieser Grundlage will die Regierung der Vereinigten Staaten über die vorgeschlagene Conferenz Verhandlungen aufnehmen, anders nicht.

* **Berlin,** 2. Febr. Nach einem Londoner Telegramm ist der Verfasser des Artikels „The Bismarck Dynasty“ in der „Contemporary Review“ Sir Grant Duff, der ehemalige Gouverneur von Madras.

* **Berlin,** 2. Februar. Bei der heute beendeten Ziehung der 4. Klasse 179. königlich preußischen Klassenlotterie fielen: **5000 Mark** auf Nr. 72167. **3000 Mark** auf Nr. 2346 20202 25783 38687 55651 81092 85645 88688 108378 111671 136473 143666 145316 179568 182414. **1500 Mark** auf Nr. 23206 28253 34728 59914 60496 61058 82619 113138 147033 153209 189058. **500 Mark** auf Nr. 13644 41695 46791 57031 58036 71854 72007 78420 79514 83961 86207 87669 96068 110447 111099 124434 135235 139164 141204 153078 163839 174560 179183 188072.

* **Berlin,** 2. Febr. Landgerichtsrath Flögel-Liegnitz ist zum Oberlandesgerichtsrath beim Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt. — Dem Amtsrichter Ziolecki-Namslau wurde die Dienstentlassung mit Pension bewilligt. — Rechtsanwalt Mezer-Liegnitz ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Liegnitz ernannt, Rechtsanwalt Kayser beim Amtsgericht Canth in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht. — Der Kreisphysikus a. D. Sanitätsrath Behrend-Sagan und der erste Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Wehlau, Kanzleirath Nick, erhielten den rothen Adler-Orden vierter Klasse, Schulrector a. D. Hüttig-Breslau, bisher in Trachenberg, Kreis Militsch, den Kronen-Orden vierter Klasse. — Regierungsassessor Gesch in Inowrazlaw ist zum Mitgliede der Provinzialsteuer-Direction Breslau ernannt. Die Verwaltung der durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigten Stelle eines Königlichen Rentmeisters der Kreiskasse zu Rosenberg OS. ist dem Regierungshauptkassenassistenten Richter-Köslin übertragen.

l. **Hirschberg,** 2. Februar. Der Bober und der Zacken sind 1,8 Meter gestiegen und ufervoll. Es beginnt starker Eisgang. Im Gebirge fiel viel Schnee.

† **Frankfurt a. M.,** 2. Febr. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: Der Justizminister demissionirte zwar noch nicht, doch wird bestimmt versichert, daß Veränderungen im Ministerium bevorstehen. Floquet verhandelt seit gestern mit mehreren Abgeordneten, um sie zum Eintritt ins Cabinet zu bewegen.

!! **Wien,** 2. Februar. Im Adelscasino zu Budapest wurde erzählt, daß der Kronprinz im vorigen Jahre lebhaften Antheil an dem Selbstmorde des jungen Sportsmanns von Kegl genommen, sich die Einzelheiten der That genau habe beschreiben lassen und wiederholt darauf zurückgekommen sei.

Auf Andrängen der Aerzte unternahm der Kaiser heute Morgen die erste Ausfahrt seit der Katastrophe und ging eine Stunde allein in Schönbrunn im Parke spazieren. Der Kaiser ist übrigens trotz des furchtbaren Schlages ungebeugt. Er erledigt bereits wieder die Regierungsgeschäfte. Die Kronprinzessin-Wittwe wird nach dem Begräbniß mit ihren Eltern Wien verlassen, um einige Zeit in stillster Zurückgezogenheit zu leben und dann nach Wien zurückzukehren.

Der Verein deutscher Reichsangehöriger „Niederwald“ hielt heute eine außerordentliche Sitzung zum Zweck einer Trauerkundgebung ab. Es wurde beschlossen, einen Kranz am Sarge niederzulegen. Die „Concordia“ legte heute einen Kranz mit der Inschrift „Dem Schriftsteller Kronprinzen Rudolf“ nieder.

⁂ **Berlin,** 2. Febr. Erzherzog Franz Ferdinand, der wahrscheinliche österreichische Thronfolger, ist gegenwärtig Infanterie-Major. Er soll aber, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, jetzt nach Pest versetzt und zugleich zum Obersten eines Husaren-Regiments ernannt werden, da man zunächst die Ungarn für ihn gewinnen will. Derselbe war im Laufe dieses Winters bekanntlich einmal der Gast des Deutschen Kaisers und hat in hiesigen Hofkreisen durch sein frisches Wesen und seinen regen Geist einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

* **Berlin,** 2. Febr. Auch der Kaiser von China, dem der ebenfalls am Wiener Hofe beglaubigte Gesandte Hung-Seun die Trauerbotschaft mitgetheilt, ließ in Wien sein tiefstes Beileid ausdrücken. Der Gesandte reist morgen zur Beisetzung nach Wien.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Pest, 2. Febr. Nach Mittheilungen des aus Wien zurückgekehrten Grafen Stefan Karolyi hätte der Kronprinz vor der verhängnißvollen That fünf Briefe geschrieben, an den Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin, den Erzherzog Otto und den Prinzen Braganza.

Paris, 2. Februar.*) Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief Boulangers an Déroulède, in welchem Letzterer aufgefordert wird, die Patriotenliga zu ihrer Haltung zu beglückwünschen, die sie beim letzten Wahlkampfe, besonders am Wahltage selbst, beobachtet habe. Déroulède brachte den Brief Boulangers zur Kenntniß der Patriotenliga und erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, daß die Patriotenliga es gewesen sei, die die Revision der Verfassung verlangte und gegen die Entfernung Boulangers aus dem Ministerium protestirte. Déroulède ersuchte die Mitglieder, den Kampf für eine ehrliche Republik und für das Wohl des Vaterlandes fortzusetzen.

Paris, 2. Februar. Kammer. Floquet erklärte, wenn die Regierung glauben werde, daß zu einem gewissen Zeitpunkt die Vornahme vorzeitiger Wahlen nöthig sei, würde sie diese Maßregel vorschlagen, aber nur im Einklang mit der Kammer. (Beifall der Linken und des Centrums.) Die Dringlichkeit für den Antrag auf Einführung der Bezirkswahl wurde mit 359 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs wird Dinstag gewählt.

Haag, 1. Februar. In dem Befinden des Königs ist neuerdings eine wesentliche Besserung eingetreten.

Die Abänderungsbestimmungen zu Artikel 8, § 5 der internationalen Convention von 1882 betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer sind heute hier unterzeichnet worden.

Washington, 2. Febr. Cleveland übersandte dem Congresse einen weiteren Schriftwechsel über Samoa. Bayard wies am 31. Januar Pendleton telegraphisch an, der deutschen Regierung zu eröffnen, die Unionstaaten setzen voraus, die deutschen Beamten in Samoa würden instruirt, sich der Behelligung amerikanischer Bürger und Eigenthums sorgfältig zu enthalten, da die Proclamirung des

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Standrechts die deutsche Jurisdiction nicht derartig ausdehnen könnte, um eine Controle über die Amerikaner auf Samoa einzuschließen. Die Unionstaaten könnten solche Prätension weder anerkennen noch zugestehen. Am nämlichen Tage richtete Bayard an den deutschen Gesandten, Grafen Arco-Valley, ein entsprechend abgefaßtes Schreiben. Arco-Valley antwortete in Verfolg der Instructionen Bismarcks: Da der Kriegszustand gegen Mataafa erklärt ist, erließ der deutsche Geschwaderchef eine Proclamation, welche die Ausländer auf Samoa dem Kriegsrecht unterordnet. Völkerrechtlich würde innerhalb gewisser Grenzen eine solche Maßregel allein vielleicht nicht unzulässig sein. Allein da Fürst Bismarck der Meinung sei, unsere militärische Autorität wäre in diesem Falle zu weit gegangen, so hätte er telegraphisch den Befehl ertheilt, die Proclamation betreffs der Ausländer zurückzuziehen. In der Unterhandlung mit Mataafa verlangte der deutsche Consul auf Samoa, die Verwaltung Samoas möge ihm zeitweilig übergeben werden. Da dieses Verlangen nicht im Einklang mit früheren Versprechen Deutschlands bezüglich der Neutralität und Unabhängigkeit Samoas steht, hätte Consul Knappe telegraphischen Befehl erhalten, seine Forderung fallen zu lassen.

Washington, 2. Febr. Der Senat verwarf mit 38 gegen 15 Stimmen den Auslieferungsvertrag mit England.

Zanzibar, 2. Febr. Nach heute aus Samu eingetroffenen Berichten ist Achmed, Sultan von Witu, gestorben: sein Neffe Tamolakari ist zum Sultan proclamirt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 2. Februar.

* **Lotterie.** Die Ziehung der 4. Klasse 179. Preuß. Lotterie ist am 2. d. M. beendet worden. Mit den Gewinnauszahlungen wird am 11. c. begonnen, während die Loose-Erneuerung zur 1. Klasse 180. Lotterie in der Zeit vom 4. bis 18. Februar zu geschehen hat. Gleichzeitig und später sind bei den Königl. Lotterie-Einnehmern auch Loose zur 3. Geldlotterie für die Zwecke des unter des Kaisers Protectorate stehenden Preußischen Vereins vom „Rothen Kreuz“ zu haben. Der Preis eines solchen Looses beträgt 3 Mark. Zur Verloosung gelangen 4119 baare Geldgewinne von 30 bis 150 000 M., die sofort ohne jeden Abzug bei den auf den Loosen vermerkten Königl. Lotterie-Einnehmern zahlbar sind. Der patriotische Zweck dieser Lotterie — Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger — wird sicher den Rothe Kreuz-Loosen einen raschen Absatz verschaffen.

Z. **Jünglings-Verein.** Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein Breslau, Oderthor, veranstaltet am Sonntag in seinem Vereinslocal einen Familienabend.

—d. **Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn.** In der letzten, unter dem Vorsitz des Kaufmanns Wienanz abgehaltenen Versammlung theilte Particulier Fraas zunächst mit, daß der Verein für die von ihm veranstaltete Weihnachtsbescheerung 738,55 Mark aufgewendet habe. Hierauf sprach Elementarlehrer Köhler über mehrere Schulfragen. Sodann gelangte eine schriftliche Erklärung des Fabrikbesitzers P. Suckow zum Vortrage, in welcher derselbe seine frühere Behauptung, daß in Folge excentrischer Zeigerstellung bei Gas- und Wassermessern ein zu großer Gas- oder Wasserverbrauch abgelesen und dadurch der Consument wesentlich geschädigt werden könne, aufrecht erhält. Das Schreiben ist dem Breslauer Grundbesitzerverein zur weiteren Veranlassung überwiesen worden.

hst. **Universitäts-Gesangverein.** Mit den bei Gelegenheit seines Stiftungsfestes aufgeführten Gesängen hat der Universitäts-Gesangverein sich und seinem Dirigenten Dr. Bohn abermals das glänzendste Zeugniß ausgestellt. Die Leistungen erheben sich weit über das Gewöhnliche und sind ein erfreulicher Beleg für die Begeisterung, mit welcher die Vereinsmitglieder der Tonmuse obliegen. Die Festtheilnehmer blieben unter frohem Geplauder und lustigen Sängen bis in die späte Nacht beisammen.

—y **Handwerkerverein.** Am jüngsten, außerordentlich stark besuchten Vereinsabend sprach Dr. med. Goldfeld über „Schmerzen und schmerzstillende Mittel“. Dem Vortrage folgte lebhafter Beifall.

ββ **Besichtigung der Breslauer Synagoge.** Die älteste der Synagogen in Krakau soll im Frühjahr cr. einer vollständigen Erneuerung unterworfen werden. Um die Renovation möglichst stilgerecht und auf künstlerischer Basis ausführen zu können, haben sich mit den Arbeiten beauftragte Künstler auf eine Studienreise begeben und außer den Synagogen in Budapest auch der Breslauer Synagoge einen Besuch abgestattet.

=ββ= **Von der Oder.** In Folge des anhaltenden Regen- und Thauwetters hat sich in der Oder in der Nähe des Wasserhebewerkes eine freie Wasserfluth gebildet. — Heute wurde damit begonnen, an den Wehren sowie an den Brücken das Eis zu entfernen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Freitag Nachmittag 5 Uhr 37 Min. wurde die Feuerwehr nach der Ohlauerstraße Nr. 29 gerufen. In einem nach der Straße zu gelegenen Arbeitszimmer im ersten Stockwerk brannte eine Gardine mit Stange. Noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr konnte das Feuer, das durch Nahekommen mit der brennenden Lampe entstanden war, gelöscht werden. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 5 Uhr 46 Min. Nachm.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der Arbeiter Robert Tischer aus Schmarse, Kreis Oels, welcher an einer Flachsbearbeitungsmaschine beschäftigt war, eine ihm entfallene Peitsche aufheben wollte, wurde er durch die Zugstange der Maschine mit solcher Gewalt an den Kopf geschlagen, daß er eine Gehirnerschütterung und eine schlimme Kopfverletzung davontrug. — Der 8 Jahre alte Knabe Adolf Philipp, Sohn eines auf der Brigittenthalerstraße wohnenden Droschkenkutschers, fiel in der elterlichen Wohnung vom Sopha auf eine neben letzterem stehende Glasflasche hinab. Der Knabe zog sich an den Scherben der in Trümmer gehenden Flasche mehrfache schwere Schnittwunden an der Brust zu. — Ein Handlungslehrling wurde auf der Carlsstraße von einem plötzlichen Ohnmachtsanfalle heimgesucht, fiel zu Boden und erlitt eine schlimme Quetschung der rechten Schulter. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Louisenstraße wohnende, Arbeiter Robert Sch. gerieth am 1. d. Mts. in einer Fabrik mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt eine schwere Beschädigung der Hand und eine Zerquetschung zweier Finger. — Dem 9 Jahre alten Sohne eines auf der Kupferschmiedestraße wohnenden Kellners fiel gestern eine Wagendeichsel auf den Kopf und fügte ihm eine schwere Kopfverletzung zu. Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hülfe zu Theil.

—ρ **Ueberfahren.** Die in einem Hause auf der Sternstraße wohnende 66 Jahre alte verw. Müllersfrau Rosalie Lindner wurde am 1. d. M. Abends beim Passiren des Fahrdammes durch einen zu derselben Zeit einherkommenden Wagen überfahren. Die Greisin, welche einen Bruch des linken Schulterblattes sowie mehrfache Contusionen davontrug, wurde in dem Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

+ **Vermißt** wird seit dem 29. Januar cr. die 62 Jahre alte Almosenempfängerin Rosina Hoffmann von der Hubenstraße Nr. 82. Dieselbe war mit einer dunkelblau carrirten Flanelljacke, grauem Rock und blauer Schürze bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Frachter aus Neumarkt ein schwarzer Schafpelz, einer Lackierersfrau von der Kleinen Scheitnigerstraße eine silberne Cylinderuhr und verschiedene Kleinigkeiten, einer Nätherin von der Friedrichstraße eine goldene Remontoiruhr mit der Fabriknummer 25 161 nebst Nickelkette, einem Handlungscommis von der Friedrichstraße ein goldenes Medaillon, einer Kaufmannsfrau vom Neumarkt ein goldenes Armband mit Brillant und Kapsel. — Gefunden wurde ein Fußsack, 4 Original-Atteste, ein brauner Wintermantel und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 28. Januar bis 2. Februar.) Wir haben eine sehr ereignissreiche Woche hinter uns. Zwei Begebenheiten von hoher politischer Bedeutung haben sich abgespielt; das Coursniveau ist aber nach vorübergehenden heftigen Schwankungen durchschnittlich dasselbe geblieben, theilweise hat es sich sogar erhöhen können. Dieser bewunderungswürdige Gleichmuth der Börsen, mit welchem sie, mit Ausnahme eines einzigen Tages, unbeirrt den aufregendsten Thatsachen ins Auge geschaut haben, mag für manche ein Beweis sein, dass der gegenwärtige hohe Cours der meisten Effecten eine gesunde unerschütterliche Grundlage habe. Wir können uns dieser Anschauung indessen nicht anschliessen. Wir halten die jetzigen Preise für ein künstliches Product. Die haute finance, welche fortgesetzt Gründungen und Emissionen plant, auch wohl noch manches Pöstchen unbegebener Actien im Portefeuille haben mag, hält ihre starke Hand schützend über alle Geldmärkte und intervenirt sofort, wenn die Gefahr einer Beunruhigung irgendwo auftaucht. Die am vorigen Sonntag in Paris erfolgte Wahl Boulangers hat deshalb keinen irgendwie nennenswerthen Eindruck gemacht. Vorher hatte man einen Sieg dieses „Prätendenten“ sehr gefürchtet; als derselbe aber wirklich aus der Urne mit grosser Majorität hervorging, sah man die Sache weit kühler an, und die von starker Seite sofort ausgeführten grossen Käufe verfehlten ihre Wirkung nicht. Schliesslich tröstete man sich völlig und legte dem ganzen Vorkommniss nur noch geringe Bedeutung bei. Eine unmittelbare Gefahr scheint man für ausgeschlossen zu halten, obgleich die grosse Stimmenzahl, welche der Abenteurer auf seine Person vereinigte, immerhin als ein bedenkliches Symptom für die politische Desorganisation in Frankreich aufgefasst zu werden verdient. Auch der Tod des österreichischen Kronprinzen war nur schnell vorübergehend im Stande, das Coursniveau ernstlich zu erschüttern. So tief alle Welt von dem tragischen Ende des edlen Fürsten ergriffen war, so musste man sich doch sagen, dass dasselbe in politischer Hinsicht nicht von der grossen Bedeutung sei, welche die Wiener Börse in ihrem patriotischen Schmerze demselben anfangs beilegte. Zunächst ist Kaiser Franz Josef noch ein Mann in den besten Jahren und die officiöse Presse hüben und drüben beeilte sich ausserdem, den nunmehrigen Thronfolger als einen aufrichtigen Freund Deutschlands zu bezeichnen. Wien selbst war übrigens nicht in der Lage, seinem Schrecken und seiner Betrübniss an der eigenen Börse in den Coursen Ausdruck zu geben. Dieselbe wurde sofort nach Eintreffen der Trauerbotschaft geschlossen, so dass man genöthigt war, die Verkaufsordres nach Berlin und Frankfurt a. M. zu legen. Dort wurden dieselben auch an den Nachbörsen bei paniqueartiger Stimmung ausgeführt, und unserem Platze war es wieder einmal vorbehalten, zu spät zu kommen, d. h. Baisse zu machen, während die anderen Plätze sich schon erheblich erholt hatten. Am Freitag fand auch Breslau seine Ruhe wieder, der Sonnabend blieb ebenfalls fest, so dass der Wochenschluss sich vollständig zu Gunsten der Hausse vollzog und die Erinnerung an die Vorgänge in Paris und Wien gänzlich verblasste. Das lebhafteste Interesse erregten auch diesmal wieder Bergwerksactien. Laurahütte und Oberschl. Eisenbahnbedarf wurden flott gehandelt und verlassen den Markt mit einem erheblichen Aufschlag. Vorübergehend herrschte auf dem besprochenen Gebiet eine matte Tendenz, welche von Bochumer Gussstahlactien ausging. In diesem Effect trat ein scharfer Rückgang ein, weil die Meldungen über den Beschluss wegen der Capitalserhöhung so aufgefasst wurden, als ob die neuauszugebenden Actien den alten Actionären nicht zur Verfügung gestellt werden sollten. Der stete günstige Grundton des Montanmarktes überwand aber schnell diese Widerwärtigkeit und nahm die steigende Richtung der letzten Zeit mit Energie wieder auf. Die Nachricht der „Times“, dass das internationale Schienencartell nunmehr endgiltig gescheitert sei, war nicht im Stande, ungünstig einzuwirken. Man scheint die Ansicht immer mehr zu adoptiren, dass es, wie wir schon früher bemerkt haben, selbst einer internationalen Vereinigung schwer, wenn nicht unmöglich fallen dürfte, den Preis für Stahlschienen den einzelnen Staaten vorzuschreiben. Falls die Meldungen über das Cartell den jetzigen unsicheren Charakter beibehalten sollten, so dürfte die Speculation mit der Zeit dem Gegenstande gegenüber eine vollständig gleichgiltige Haltung acceptiren. Nach alledem scheint die Aufwärtsbewegung der Montanwerthe lediglich mit dem Aufschwunge der Eisenbranche motivirt werden zu müssen. Manche legen auch der Mittheilung Wichtigkeit bei, welche vorgestern der Minister der öffentlichen Arbeiten im Abgeordnetenhause gemacht hat. Nach derselben dürfte noch in dieser Session eine Vorlage betreffs der Bergwerkssteuer dem Hause gemacht werden. Die Klagen über die Belastung, welche durch den jetzt bestehenden Besteuerungsmodus dem Bergbau auferlegt ist, indem die Abgabe ohne Rücksicht auf den Gewinn vom Bruttoertrage der Bergwerksunternehmungen erhoben wird, sind allgemein und es wird daher nur allseitig mit Freude begrüsst werden können, wenn den berechtigten Klagen der Montan-Industrie in dieser Beziehung endlich Abhilfe zu Theil wird. Bewegter Verkehr fand in österr. Creditactien und ungarischer Goldrente statt. Ihren niedrigsten Stand hatten dieselben am Donnerstag, kehrten aber wieder zur ungefähren Anfangsnotiz der Woche zurück. Betreffs der Creditactien unterhielt man sich über die bevorstehende Einführung des Papiers an der Pariser Börse. Wiener Blätter machen jedoch in dieser Hinsicht mit Recht darauf aufmerksam, dass für die Creditactie auch diesmal die Schwierigkeit nicht nur in der Frage liegen würde, wer die Cotirungsgebühr von jährlich etwa 150000 Fr., sowie den Stempel der Stücke zu bezahlen hätte, sondern auch in der Unmöglichkeit, ohne unverhältnissmässige Opfer einen für die Einführung in Paris hinreichend grossen Betrag von Creditactien aufzubringen. Auch schien die sonstige gute Stimmung auf dem Bankenmarkte, welche von der beabsichtigten Capitalserhöhung der Berliner Discontogesellschaft ihren Ausgang nahm, auch auf den Preisstand der österr. Creditactien zurückwirken zu wollen. Es wäre dies auch vielleicht geschehen, wenn die Ereignisse der Woche der Speculation nicht strengste Reserve auferlegt hätten. — Ungarische Goldrente folgte den von Wien ausgehenden Impulsen. Auf die Nachricht vom Tode des österreichischen Kronprinzen stürzte die Rente fast ¾ Procent, um sich nach eingetretener, auch mit dem Siege Floquets in der französischen Kammer zusammenhängenden Beruhigung, schnell wieder zu heben. — Grössere Umsätze entwickelten sich in Russischer Valuta, wobei der Preis ca. 3 Mark steigen konnte. Die erneute Coursbesserung wurde zunächst mit grossen Prämienkäufen begründet, welche in Berlin für Petersburger Rechnung ausgeführt worden sind. Dann hofft man bei der in Russland wieder eröffneten Schifffahrt eine Ausdehnung des Exports und in Folge dessen einen erhöhten Bedarf an Rubelnoten. — Der Ultimo ist angesichts des flüssigen Geldstandes leicht abgewickelt worden, die neuerdings eingetretene Ermässigung des englischen Disconts stellt eine Nachfolge der deutschen Reichsbank in baldige Aussicht. Möge trotzdem die Speculation recht vorsichtig operiren und der Prolongations-Schwierigkeiten eingedenk bleiben, mit welchen sie im vorigen Jahre mehrfach zu kämpfen hatte. — Der Industriemarkt zeigte wenig Bemerkenswerthes. Cementactien schwächer, anderes wenig verändert. Man notirte:

Auf dem Industriemarkte notirte man:
Oberschlesischer Portland-Cement 154—152½. Oppelner 127½ bis 126¼. Groschowitzer 236—231½. Giesel 163. Kramsta 137¾ bis 136½. Linke 186—185¾. Oelbank 94—93—93¾.

Per Ultimo verkehrten:
1880er Russen 87¾—88.
1884er Russen 102—101⅞—102—102⅛.
Rubelnoten 214½—¼—¾—½—215—14¾—215¾—216½—216—217½ bis 217.
Laurahütte 146½—⅛—148⅛—146¾—147¼—145⅝—146⅛—145½ bis 146⅝—145⅞—146—144½—144—144½—145¾—146¼—145⅝ bis 146—148¾—⅛—½—¼.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 117¼—⅛—119¼—½—118¾—119½ bis 118½—116½—¾—⅝—117¾—½—115½—115—115⅞—116¾ bis 117¾—¼—⅜—119⅞—¼—¾—½—119⅝.
Donnersmarckhütte 72¾—73¾—74—73¾—⅛—¼—⅜—71½—72—¾ bis 73½.
Oesterr. Credit-Actien 169¾—¼—½—¼—168¾—¼—½—¼—166½ bis ¼—¾—168¼—167¾—168—½—168¼.
Ungar. Goldrente 85½—⅜—½—⅜—¼—85—84⅜—½—85—⅛—¼ bis 85⅜.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Während der ganzen verflossenen Woche lagen Fonds bei sehr begrenztem Verkehr schwach. Erst in den letzten Tagen besserte sich die Stimmung für diese Werthe bei regerem Verkehr. Wesentlich höher bezahlt wurden Preussische 4proc. Consols 108½—108,90. Schles. 4proc. Pfandbriefe verkehrten bei gedrücktem Course. In Schles. 3½proc. Pfandbriefen nahm das Geschäft zu, die Course erzielten kleine Besserungen. Dasselbe gilt von 3½proc. Posener Pfandbriefen. Schles. Hilfscassa-Obligationen waren im geringen Verkehr, 3½proc. wurden höher gesucht. Als belebt sind Pfandbriefe der Schlesischen Boden-Credit-Bank zu erwähnen, welche dabei etwas profitirten. Besser bezahlt wurden Schles. 4proc. Eisenbahn-Prioritäten. Das Material ist hierin sehr knapp geworden. Für Oberschlesische 4½ 1879er Prioritäten ist ein Coursverlust zu registriren. Geld stellte sich sehr reichlich. Tägliches Geld war zu 3—2 pCt. angeboten. Privatdisconten wurden zu 2—1¾ pCt. umgesetzt.

* **Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover.** Die Bilanz vom 31. Mai 1888 befindet sich im Inseratentheil. Aus dem 57. Jahresberichte über das Rechnungsjahr vom 1. Juni 1887/1888 ist zu erwähnen, dass der Versicherungsbestand 18 283 Personen mit 50 491 733 M. Versicherungs-Capital betrug, 1071 Kinder-Versicherungen mit 1 528 748 Mark. Die Jahres-Einnahme erreichte die Höhe von 1 923 650,35 M., die Jahres-Ausgabe 1 376 227,10 M.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Dem „Iron“ zufolge zeigt der amerikanische Eisenmarkt eine weichende Tendenz. Amerikanisches Anthracit-Roheisen ist niedriger und träge, Bessemer gedrückt und billiger zu 16 Doll., für schottisches Roheisen fehlt Nachfrage, aber die Preise bleiben behauptet. Spiegeleisen wird mässig umgesetzt, die Preise sind stetig. Schienen sind ziemlich belebt; es treten Anzeichen einer Zerrüttung auf. Die Preise weisen einen Rückgang um einen Dollar und theilweise noch mehr auf. Man notirt 26—26,50 Doll. ab Pittsburger Werken. Andere Gebiete werden dadurch ungünstig beeinflusst. Stahlwalzdraht bleibt unverändert. Weissbleche sind stetig und mässig belebt.

* **Zahlungseinstellungen.** Aus Nürnberg wird dem „Berl. T.“ gemeldet, dass über das Vermögen des Kaufmanns Paul Gebhardt, Besitzers einer Eisengiesserei in Mögelsdorf, der Concurs eröffnet wurde.

* **Breslauer Handelskammer.** Mittwoch, den 6. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Plenarsitzung statt, deren Tagesordnung sich im Inseratentheil befindet.

Submissionen.

A—z. **Submissions-Ausschreibung.** Die Königliche Eisenbahn-Direction Berlin schreibt ihren Bedarf an Schmier- und Beleuchtungsmaterialien pro 1888/89 aus, u. a. 335 000 Kilogr. Brennöl, 636 000 Kilogr. Mineralschmieröl, 20 000 Kilogr. Cylinder-Schmieröl, 282 000 Kilogr. vegetabil. Schmieröl, 1 040 000 Kilogr. Petroleum, Termin am 2. März; ferner 938 000 Kilogr. Gasöl in 5 Loosen, Termin am 9. März; und stellt zum Verkauf 296 000 Kilogr. Oelgastheer und 32 800 Kilogr. Kohlenwasserstoff in je 5 Loosen, Termin am 16. März cr. Bedingungen sind von dem Materialien-Bureau, Berlin W., Königgrätzerstr. 132 zu beziehen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Febr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die ununterbrochene Geldflüssigkeit dürfte voraussichtlich übermorgen eine Herabsetzung des Disconts bei der Reichsbank veranlassen. Tägliches Geld war heute in grossen Beträgen mit 2 pCt. offerirt, für Disconten fehlten mit 1⅝ pCt. Abgeber. Die fortgesetzte Geldflüssigkeit veranlasste an der heutigen Börse umfangreiche Nachfrage nach inländischen Fonds, dann stellten sich die hierher gehörigen Werthe bei lebhaften Umsätzen fast ausnahmslos höher. So notirten 4 und 3½ proc. Reichsanleihe 0,10, 4 proc. Consols 0,20 pCt. besser. Die von der Deutschen Bank und Dresdener Bank übernommenen Hypothekenbriefe der Bulgarischen Nationalbank werden schon in allernächster Zeit an der hiesigen Börse in den Verkehr gebracht werden. Auch die Einführung der von der Dresdner Bank übernommenen Spring Valleys Wasserwerk-Obligationen wird in kürzester Frist erfolgen. — Das Gerücht über bevorstehende Tarifermässigungen wird bezüglich der Marienburg-Mlawkaer Bahn als durchaus grundlos angesehen. Dagegen ist zu erwähnen, dass über den sehr bedeutenden galizischen Verkehr Verhandlungen dem Abschluss nahegeführt sind, welche der Marienburger Bahn erhebliche Vortheile versprechen. Die von Hamburg aus gemeldete Tarifermässigung berührt die Lübeck-Büchener Bahn nur in sehr geringem Maasse, insofern für den Export der Stückgüter die Streckenfracht ab 1. April von 11 auf 6 bis 7 Pf. pro Tonne und Kilometer herabgesetzt wird. Die Expeditionsgebühr von 2 M. pro Tonne bleibt unverändert. — Die Geraer Bank soll beabsichtigen, ihren Schwerpunkt nach Berlin zu verlegen. — Von der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft wird zum 22. Februar eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen. Auf der Tagesordnung steht Beschlussfassung über Vermehrung des Actiencapitals um 450 000 M. — Die Börsensteuer brachte im December an Einnahmen für Schlussscheine gegen November weniger 133 955, für Werthpapiere mehr 152 795. In der Zeit vom 1. April bis Ende December betrug die Gesammteinnahme für Werthpapiere 5 118 690, gegen 1887 mehr 1 397 060, für Schlussscheine 8 821 349, mehr 5 356 610.

Berlin, 2. Febr. Die Bank für Handel und Industrie, Mendelssohn und Comp., Berliner Handelsgesellschaft, Robert Warschauer und Comp. in Berlin, Jacob S. H. Stern in Frankfurt a. M., schlossen gemeinsam mit einer portugiesischen und einer Pariser Gruppe einen Vertrag ab wegen Convertirung der gesammten noch im Umlauf befindlichen 5procentigen portugiesischen Staatsanleihen aus den Jahren 1876, 1879, 1886 und 1887 in eine 4½procentige. Das Geschäft umfasst einen Betrag von circa zweihundert Millionen Francs. Die Emission der neuen 4½procentigen Anleihe steht in kurzer Zeit bevor.

Rom, 2. Febr. Der Finanzminister begab an eine Gruppe, welcher die Banca Nazionale, der Credit Mobilier, die Banca Generale in Rom, S. Bleichröder, die Disconto-Gesellschaft, die Deutsche Bank, die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handelsgesellschaft, Mendelssohn u. Comp., Warschauer u. Comp. in Berlin, M. A. Rothschild u. Söhne, B. H. Goldschmidt, Gebr. Bethmann in Frankfurt a. M., Sal. Oppenheim junior u. Comp. in Köln, Baring Brothers und C. J. Hambro u. Son in London angehören, 732 700 Stück italienische 3procentige staatlich garantirte Eisenbahnobligationen. Die Subscription dürfte Mitte Februar erfolgen.

Berlin, 2. Februar. **Fondsbörse.** Im heutigen Börsenverkehr concentrirte sich die Aufmerksamkeit vorzugsweise auf Montanwerthe, in welchen thatsächlich kolossale Umsätze bei regster Haussetendenz stattfanden. Immerhin hat sich auch für Bankpapiere und Renten durchaus günstige Stimmung erhalten; bei einzelnen Werthen sind auch hier Käufe von erheblichem Umfange zu constatiren. Ferner unterschied sich die heutige Börse von der gestrigen durch wesentlich beruhigte Stimmung auf dem Gebiete der Eisenbahn-Actien, die bekanntlich gestern durch starken Rückgang der Ostpreussischen Südbahn-Actien allesammt ungünstig beeinflusst worden waren. Der Gesammteindruck der Börse war namentlich in der zweiten Hälfte des Verkehrs ein ausserordentlich zuversichtlicher, indem überall Kaufaufträge zu beobachten waren, die das durch Realisationen an den Markt gelangende Material schnell absorbirten und schliesslich noch ansehnliche Courserhöhungen veranlassten. Am Bankenmarkt setzte die Mehrzahl der Werthe höher ein, namentlich Commandit, Deutsche Bank, Handels-Gesellsch. u. Dresdner Bank, schwächten sich später ab; Commandit ultimo 239,40—238,90—239,40, Nachbörse 240,50 (+ 2), Credit 168,50—168,60 bis 168,40—168,60, Nachbörse 169,40 (+ 1,15). Inländische Bahnen durch weitere Abgaben gedrückt; Oesterreichische Bahnen still. Fremde Bahnen gut behauptet, Prioritäten theilweise belebt und anziehend, namentlich russische. Von Renten Mexicaner, Egypter und russische Fonds gebessert, 1880er Russen 88,20—88,10—88,20, Nachbörse 88,25 (+ 0,20), Ungarn 85,30—85,10—85,30, Nachbörse 85,40 (+ 0,20), Russ. Noten 217,50—217,25—217,75—217,50, Nachbörse 217,25 (— 0,25). Inländische Anlagewerthe rege begehrt, namentlich 4proc. Prioritäten und Staatsanleihen. Fremde Wechsel höher. Prämienverkehr in östlichen Bahnen sehr belebt. Industriepapiere ausserordentlich fest. Die speculativen Montanwerthe bei lebhaftem Verkehr steigend; Bochumer 204,75—203,50—204,90—204,60—205,30, Nachbörse 205,40 (+ 2,40), Dortmunder 105,90—105—107,10, Nachbörse 107 (+ 2,60), Laura 147,90 bis 147,75—148,40—148—148,70, Nachbörse 148,75 (+ 2,50). Bevorzugt blieben ferner: Bismarckhütte (+ 2½), Oberschlesischer Bedarf (+ 3), Löwe (+ 6½), Wilhelmshütte (+ 2), Gerresheimer Glashütten (+ 4½), Schering (+ 4), Grosse Berliner Pferdebahn (+ 0,75), Oberschlesische Chamotte (+ 2), Archimedes (— 0,50).

Berlin, 2. Februar. **Productenbörse.** Die fast ohne Ausnahme flauen auswärtigen Berichte fanden im heutigen Verkehr nur wenig Anklang. Bei wenig regem Handel waren nur vereinzelt ermässigte Notirungen an der Tagesordnung. — Loco Weizen still. Termine wurden in der ersten Markthälfte trotz der meist recht lustlosen resp. flauen auswärtigen Nachrichten in Deckung etwas theurer bezahlt; im weiteren Verlaufe erlangte indess das von den Commissionären ausgehende Angebot auf Sommersichten entschiedenes Uebergewicht; dadurch ging die vorherige Besserung verloren. Course schlossen vollständig wie gestern. — Loco Roggen ohne nennenswerthen

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Umsatz. Der Terminhandel verlief wenig lebhaft, indess fest. Die Platzmühlen entwickelten ziemlich gute Kauflust für nahe Sichten. Diese Thatsache kam der Gesammthaltung zu statten. Am Schlusse wiesen die Notirungen eine kleinere Besserung gegen gestern auf. — Loco Hafer fand nur schleppenden Absatz, trotzdem wurden Termine $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ M. besser bezahlt. — Roggenmehl 5 Pf. theurer. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl bei mässigem Geschäft eher etwas billiger. — Petroleum still. — Spiritus litt durch erneute Zusagen durchgängig, obwohl diese sich nur auf spätere Lieferfristen bezogen. Preise schlossen 20 Pf. niedriger als gestern bei matter Haltung.

Posen, 2. Februar. Des Feiertags wegen keine Börse.

Hamburg, 2. Februar. (Nachmittagsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Februar 80, per März $80\frac{1}{2}$, per Mai $81\frac{1}{2}$, per Septbr. $82\frac{1}{2}$. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 2. Febr. Java-Kaffee good ordinary $49\frac{3}{4}$.

Havre, 2. Februar, Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss mit 15 Points Baisse. Rio 18 000 Sack, Santos 26 000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 2. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 98,25, per Mai 100,25, per September 102. — Tendenz: Behauptet.

Magdeburg. 2. Febr. **Zuckerbörse.** Termine per Februar 13,62—13,65—13,62 M. bez. u. Br., 13,60 M. G., per März 13,70 M. bez., 13,72 M. Br., 13,67 M. Gd., per April 13,77 M. bez., per April-Mai 13,82 M. bez., per Mai 13,85 M. bez., per Juni-Juli 14,00 M. bez., 14,02 Mark Br., 13,97 M. Gd., per August 14,15 Mark Br., 14,05 M. Gd., per Octbr.-Decbr. 12,55 M. bez. — Tendenz: Matt.

London, 2. Februar, 12 Uhr 15 Minuten. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88% per Februar 13, 6 + $\frac{1}{4}$, per März 13, $7\frac{1}{2}$, per April 13, 9, per Mai 13, $10\frac{1}{2}$.

London, 2. Febr., 3 Uhr. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Paris, 2. Febr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 36, 00, weisser Zucker fest, per Februar 39, 25, per März 39, 30, per März-Juni 39,80, per Mai-August 40,30.

London, 2. Febr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{2}$, ruhig.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 2. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	2.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 30	86 10
Gotthardt-Bahn .ult.	140 —	140 20
Lübeck-Büchen	173 —	174 70
Mainz-Ludwigshaf..	111 70	112 20
Mittelmeerbahn ult.	121 50	122 —
Warschau-Wien	194 50	195 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	60 50	60 50
Ostpreuss. Südbahn.	119 —	118 40

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	114 20	114 60
do. Wechslerbank	103 20	103 20
Deutsche Bank	174 70	175 70
Disc.-Command. ult.	238 70	239 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 —	168 70
Schles. Bankverein.	130 —	130 90

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes	— —	— —
Bismarckhütte	183 50	185 50
Bochum.Gussstahl.ult	203 —	205 30
Brsl. Bierbr. Wiesner	41 70	41 70
do. Eisenb.Wagenb.	185 60	186 60
do. Pferdebahn...	142 60	142 70
do. verein. Oelfabr.	93 50	93 10
Cement Giesel.....	163 90	163 10
Donnersmarckh. ...	72 60	74 20
Dortm. Union St.-Pr.	105 —	107 —
Erdmannsdrf. Spinn.	98 75	98 90
Fraust. Zuckerfabrik	— —	150 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	190 10	193 10
Hofm.Waggonfabrik	176 —	180 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 20	136 70
Laurahütte	146 70	148 50
Obschl. Chamotte-F.	152 50	154 50
do. Eisb.-Bed.	118 —	121 —
do. Eisen-Ind.	202 50	203 10
do. Portl.-Cem.	151 90	152 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 50	127 —
Redenhütte St.-Pr..	137 —	139 20
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	231 —	232 —
do. Dampf.-Comp.	137 70	137 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	154 20	155 —
do. St.-Pr.-A.	153 70	154 70
Tarnowitzer Act....	31 70	32 —
do. St.-Pr..	97 —	96 50

Inländische Fonds.

Cours vom	1.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	108 90	109 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 50	103 60
Posener Pfandbr. 4%	102 30	102 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	108 90	109 10
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 20	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	166 90	166 20
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 30	101 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe .	105 30	105 30

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 60	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	104 40

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	85 50	85 90
Italienische Rente..	96 50	96 70
Mexikaner	93 30	93 90
Oest. 4% Goldrente	93 70	94 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 40	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 20	70 40
do. 1860er Loose.	— —	119 70
Poln. 5% Pfandbr..	63 —	63 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 40
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 40
do. 1884er do. ult.	102 60	102 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	93 50	94 —
do. 1883er Goldr.	113 40	113 50
do. Orient-Anl. II.	66 —	66 10
Serb. amort. Rente	83 50	84 —
Türkische Anleihe	15 —	— —
do. Loose.......	— —	39 50
do. Tabaks-Actien	98 —	97 70
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente ..	78 40	78 90

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	216 50	217 60

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $39\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	168 75	168 85
do. 100 Fl. 2 M.	167 80	167 90
Warschau 100 SR. 8 T.	216 25	217 25

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Berlin, 2. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still. Ostpreussen flau.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Berl. Handelsges. ult.	182 62	184 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	108 50	103 25
Disc.-Command.. ult.	239 —	240 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	104 62	107 —
Oesterr. Credit.. ult.	168 62	169 25	Laurahütte ..... ult.	147 25	148 25
Franzosen .... ult.	106 37	106 12	Egypter .... ult.	85 25	85 87
Galizier .... ult.	86 25	86 50	Italiener .... ult.	96 25	95 62
Lombarden ..... ult.	41 75	42 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 87	88 12
Lübeck-Büchen .ult.	173 50	174 62	Russ. 1884er Anl. ult.	102 12	102 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	111 50	112 —	Russ. II. Orient-A. ult.	65 62	66 —
Marienb.-Mlawka ult.	82 50	82 —	Russ. Banknoten . ult.	217 —	217 25
Mecklenburger ..ult.	149 87	149 50	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 37

Berlin, 2. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	195 25	195 20	April-Mai	58 90	58 70
Juni-Juli........	196 50	196 50	Septbr.-Octbr. ...	53 —	53 —
Roggen. Fester.					
April-Mai	153 75	154 —			
Mai-Juni	154 —	154 20	Spiritus. Flauer.		
Juni-Juli	154 —	154 50	do. 70er.........	34 —	33 90
Hafer.			do. 50er	53 20	53 20
April-Mai	137 —	137 70	do. April-Mai	53 30	53 10
Mai-Juni	137 50	138 20	do. Juni-Juli	54 40	54 20

Stettin, 2. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Matt.			Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	189 50	189 50	April-Mai........	59 —	59 —
Juni-Juli	191 50	191 50			
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
April-Mai........	152 —	151 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	153 —	152 50	Consumsteuer belast.	52 40	52 40
Herbst, neuer ...	— —	153 —	loco mit 70 Mark.	33 —	33 —
Petroleum.			April-Mai	33 50	33 50
loco	fehlt	fehlt	August-Septbr. ..	35 50	35 50

Frankfurt a. M., 2. Februar. Mittag. Credit-Actien 261, 37. Staatsbahn 212, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 85, 80. Laura —, —. Fest.

Köln, 2. Febr. Heute Feiertag.

Hamburg, 2. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer ruhig, loco 102—103. Rüböl still, loco 61, —. Spiritus matt, per Februar 20, per März-April $20\frac{1}{2}$, per April-Mai 21, per Mai-Juni $21\frac{1}{4}$. — Wetter: Hagelböen.

Paris, 2. Februar. 3% Rente 83, $32\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 103, 85. Italiener 95, 90. Staatsbahn —, — Lombarden —, —. Egypter 430, —. Behauptet.

Paris, 2. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
3proc. Rente.......	83 37	83 50	Türken neue cons..	15 25	15 50
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 12	104 05	Goldrente, österr. .	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{7}{8}$
Italien. 5proc. Rente	95 90	96 35	do. ungar. 4pCt.	84 75	$85\frac{1}{8}$
Oesterr. St.-E.-A....	527 50	530 —	1877er Russen....	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	220 —	226 25	Egypter	428 43	434 37

London, 2. Februar. Consols 99, 03. 1873er Russen 102, 12. Egypter 85, 25. Schön.

London, 2. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung 11 000 Pfd. Sterl. Sehr fest.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	$99\frac{1}{8}$	99 03	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	$106\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{4}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente...	95 —	$95\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$8\frac{7}{8}$	$8\frac{3}{4}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	102 —	102 —	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber	— —	$42\frac{1}{2}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{1}{8}$	15 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{3}{8}$	Petersburg	— —	— —

Amsterdam, 2. Februar. [Schlussbericht.] Weizen per Nov. 210, per Mai —. Roggen per März 122, per Mai 125, per Oct. 127.

Paris, 2. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Februar 26, 00, per März 26, 60, per März Juni 27, 30, per Mai-August 27, 30. — Mehl fest, per Februar 56, 00, per März 56, 60, per März-Juni 57, 30, per Mai-August 57, 30. — Rüböl behauptet, per Februar 74, 25, per März 74, 00, per Mai-August 68, 75, per September-December 72, 00. — Spiritus fest, per Februar 39, 25, per März 39, 75, per März-April 40, 25, per Mai-August 41, 50. Regnerisch.

Liverpool, 2. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Hamburg, 2. Februar, 9 Uhr — Min. Abends. Credit-Actien $261\frac{3}{4}$. Staatsbahn 530, 4proc. Ungarn $85\frac{1}{4}$, Laura $147\frac{5}{8}$, Nordd. Bank $177\frac{3}{4}$, Disconto-Gesellschaft 236, Ostpreussen $99\frac{5}{8}$, Russische Noten 218. Abgeschwächt.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 1. Febr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Den veränderlichen Witterungs-Verhältnissen entsprechend, war der Marktverkehr im Laufe der verflossenen Woche nur ein sehr geringer. Im allgemeinen war die Nachfrage sowie die Zufuhr der ungünstigen Jahreszeit angemessen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 7—10 M., Auerhenne Stück 5—6 M., Gänse pro Stück 3—9 M., Enten pro Paar 5—6 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 3,00 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 Mark, junge Hühner, Paar 1,20 Mark, Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl 0,75—1,25 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—3,00 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 20 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15—20 Pf., Oberrüben Mandel 20—25 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 20 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, Kopf 8—10 Pf., Rabunze Liter 20 Pf., Kürbisse Stück 10 bis 60 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 30—75 Pf., Blanchen Liter 50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 15 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 80 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 80 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3,50—4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60—2,40 M., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8—10 Mark, Fasanen Stück 3,50—5 M., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M., Fellhasen Stück 3,20 M., Grossvögel, Paar 45—50 Pf., Wildschwein pro Pfund 40 Pf.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 1. Februar. [Wochenbericht.] In der gegenwärtig beendigten Woche war der Geschäftsgang in sämmtlichen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln sehr still und die an den Markt getretene Frage lediglich nöthigstem Bedarf zugemessen. Im Zuckerhandel hat die schwankende Notiz des Rohfabrikates an den Auslandsmärkten den unsrigen ungünstig beeinflusst und sind hierdurch auch raffinirte Zucker nicht unbenachtheiligt geblieben. Erste Marken gemahlener Zucker, die im Ganzen nicht übermässig angeboten waren, konnten sich auf vorwöchentlichem Preisstande behaupten, zweite und geringe Mahlungen mussten jedoch, um Nehmer zu finden, eine Kleinigkeit unter Vorwochennotiz gegeben werden. Für loco angebotene Brode und Bruchzucker liess sich ebenfalls nicht der vorwöchentliche Preis voll erzielen und von farbigen Farinen waren grössere Posten hellgelber Waare loco geworden und wesentlich billiger als bisher erhältlich. Kaffee begegnete am Platze auch keiner besonderen Bewegung, hatte sich in sämmtlichen Marken notizfest behauptet und die Anfangs dieser Woche in Holland gewesene Auction hat namentlich feine Javas gut beeinflusst. Gewürze sind bei schwachem Geschäft im Preise unverändert geblieben. In Heringen war ohne wesentlichen Notizwechsel ruhiger Bedarfshandel. Fett ist stärker angeboten, als gefragt worden und notizschwankend gewesen. Von Petroleum ist amerikanisches wie kaukasisches zumeist loco umgegangen, zum Theil aber auch für Februar und März gehandelt worden, und kann bei beiden Marken die Vorwochennotiz als unbekürzt bezeichnet werden.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 28. und 30. Januar 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 604 Stück Rindvieh (darunter 266 Ochsen, 348 Kühe). Das Geschäft in Rindern war ausnahmsweise schleppend und flau, die Preise gingen zurück. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 42—44 Mark, II. Qualität 32—38 Mark, geringere 26—30 Mark. 2) 1316 Stück Schweine. In Schweinen mittelmässiges Geschäft. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—52 Mark, mittlere Waare 38—44 Mark. 3) 1058 Stück Schafvieh. In Schafvieh verlief der Markt ebenfalls ziemlich flau. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 16—18 M., geringste Qualität 12—16 M. 4) 681 Stück Kälber erzielten sehr schlechte Preise. Das Geschäft war äusserst drückend. Bestand: 21 Ochsen, 23 Kühe, 71 Schweine, 268 Schafe. Export, Oberschlesien: 11 Ochsen, 100 Kühe, 13 Kälber; Berlin: 46 Ochsen, 31 Kühe, 1 Kalb; Sachsen: 8 Ochsen, 14 Kühe, 100 Hammel; Hamburg: 11 Ochsen, 1 Kuh.

Görlitz, 31. Januar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Es wurde bezahlt für: Weissweizen per 85 Kilogramm Brutto 16,50—15,25 M., per 1000 Klgr. Netto 196—181 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 16,00—14,50 M., per 1000 Klgr. Netto 190—173 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 13,20—12,80 M., per 1000 Klgr. Netto 157—152 Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 6,80—6,60 Mark, per 1000 Klgr. Netto 132—130 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 12,00—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto 160—133 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 7,75 Mark, Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 Mark.

□ **Sprottau,** 2. Februar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 17,40—17,80 M., Roggen 15,00—15,50 Mark, Gerste 13,00—14,00 M., Hafer 13,00—14,00 M., Kartoffeln 4,00—5,00 Mark, Heu 5,00—7,00 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24—33 Mark, Das Kilogr. Butter kostete 1,60—1,80 Mark, das Schock Eier mit 2,40—2,80 Mark bezahlt. — Witterung: Sonntag Nacht Schneefall, welchem Thauwetter folgte. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ein orkanartiger Sturm und heftige Regengüsse, gestern und heut regnerisch. Heut + 6° R.

Leobschütz, 1. Februar. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Wegen des auf morgen fallenden katholischen Feiertages wurde der Wochenmarkt heute abgehalten. — Bei wieder schwacher Zufuhr wurden folgende Preise per 100 Kilo Netto bezahlt: Für Weizen 16,60—16,90 Mark, Roggen 14,40—14,60 Mark, Gerste je nach Qualität 15,00—16,00 Mark, Hafer 12,40—12,70 Mark.

Magdeburg, 1. Februar. [Zuckermarkt.] I. Preise für greifbare Waare. A. Mit Verbrauchssteuer. Krystallzucker I, über 98 pCt. incl. Sack — — M., do. II, über 98 pCt. incl. Sack — — Mark, Raffinade ff. ohne Fass — — Mark, do. fein do. — — M., Melis ffein do. 28,00 M., Würfelzucker I mit Kiste — — M., do. II do. 29,00 M., gemahl. Raffinade I mit Sack — — M., do. II do. 27,25—28,00 M., gem. Melis I do. 26,50 M, do. II do. — — M. Farin mit Sack — — M. — Tendenz am 1. Februar: Sehr still. — B. Ohne Verbrauchssteuer. Granulirter Zucker mit Sack — — M., Kornzucker ohne Sack 92° Rendement 17,90—18,05 M., do. do. 88° Rendement 16,80—17,15 M., Nachproducte ohne Sack 75° Rendement 12,00—14,00 M. — Tendenz am 1. Februar: Fest. Wochenumsatz 251 000 Ctr. Rohzucker. Melasse: bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 3,00 bis 3,25 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne — — Mark. Vorräthe Rohzucker I. Product in erster Hand: 3 794 000 Ctr. gegen 3 040 000 Ctr. am 1. Februar 1888. — II. Terminpreise für Rohzucker I. Product abzüglich Steuervergütung. a. Frei auf Speicher Magdeburg. März-Mai 13,60 bez. u. Gd., Juni-Juli 13,80 Gd. b. Frei an Bord Hamburg, Februar 13,65—$13,72\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 13,70 Gd., März $13,77\frac{1}{2}$—13,80 bez. u. Gd., $13,82\frac{1}{2}$ Br., April $13,87\frac{1}{2}$ Gd., $13,92\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $13,92\frac{1}{2}$ Gd., Mai 13,90 bis 95 bez., 14,00 Br., $13,92\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli 14,05—$07\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., 14,10 Br., August 14,25 Br., 14,15 Gd., October-December 12,60 Br. $12,52\frac{1}{2}$ Gd. — Tendenz: Fest.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 2. Februar, $11\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. U.-P. 1,30 m. St. Eisgang.
— 2. Februar, 1 Uhr Nachm. U.-P. 1,35 m. F. Eisg. vorüber.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

K. B.: Was über Stanley überhaupt bekannt ist, haben wir in unserem Blatte bereits gebracht, Ihre Frage können wir nicht beantworten.

O. Q.: Da die Wahlen zum Reichstage geheim sind, lassen sich dergleichen Dinge nicht mit Gewißheit feststellen.

E. V., hier: Wenn Sie die $\frac{4}{4}$ Loose dem Verein überlassen haben, so dürfen Sie ohne Genehmigung desselben ein Viertel selbstverständlich weder zurücknehmen noch umtauschen.

H. M.: Ueber diese Sache ist uns nichts bekannt.

Treue Abonnentin in Oberschlesien: Ihre Nummern sind nicht gezogen.

R. M. 1000: Der Vortheil des Eintritts als dreijährig Freiwilliger ist, daß der Eintretende sich Regiment und Compagnie wählen kann. Die Einstellung soll nicht vor dem beendeten 17. Lebensjahre erfolgen. Die Entlassung eines Dreijährig-Freiwilligen zur Disposition des Regiments nach noch nicht zweijähriger Dienstzeit findet nur in ganz ausnahmsweisen Fällen statt. Einen Burschen haben nur Offiziere; für ein Entgelt von 6—7 M. monatlich finden sich jedoch Kameraden, welche dem Freiwilligen die Sachen in Ordnung halten. Die Verantwortung jedoch behält er persönlich. Nach der Beendigung des Dienstes im stehenden Heere tritt der Freiwillige wie jeder Andere zur Reserve und dann später zur Landwehr 2c. über. Er macht natürlich die etwaigen Uebungen derselben wie jeder Andere mit. Eine Garnison können wir nicht vorschlagen.

Vom Standesamte. 1./2. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Seifert,** Hermann, Handschuhmacher, ev., Kletschkaustraße 10, **Schneider,** Mathilde, k., Karuthstraße 7.

Standesamt II. **Hanbitz,** Gustav, Maschinenschlosser, ev., Klosterstraße 46b, **Brandt,** Paul., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Ullmann,** Paul, Former, 28 J. — **Karrasch,** Maria, T. d. Arb. Robert, 2 M. — **Leppert,** Elisabeth, geb. Martsch, Schuhmacherwittwe, 77 J. — **Aßmann,** Hedwig, T. d. Bildhauers Emil, 1 J. — **Brettschneider,** Meta, T. d. Schuhm. Wilhelm, 5 M. — **Fleischer,** Friedrich, Arbeiter, 55 J. — **Pohl,** Ernst, Bahngepäckträger, 73 J. — **Michalsky,** Martha, T. d. Tischlermstrs. Josef, 3 J. — **Hauke,** Henr., Inquilinin, 72 J. — **Krause,** Henriette, Particulière, 79 J.

Standesamt II. **Scholz,** Christiane, geb. Freier, Weichenstellerwittwe, 54 J. — **Außner,** Max, S. d. Eisendrehers Hugo, 9 W. — **Mix,** Richard, S. d. Kellners Reinhold, 12 W. — **Buchwald,** Johannes, Gymnasiast, 19 J. — **Hirsch,** Martha, T. d. Stuckateurs Carl, 9 M. — **Rathmann,** Walter, S. d. Uhrmachers Josef, 8 M. — **Schäfer,** Clara, geb. Bleil, Barbierfrau, 36 J. — **Kutschke,** Carl, S. d. Arbeiters Franz, 9 W. — **Düring,** Margarete, T. d. Böttchers August, 10 M. — **Schiller,** Hedwig, T. d. Arb. Johann, 6 M. — **Grüllmeyer,** Johanna, geb. Stober, verw. Böttchermeister, 75 J. — **Herrmann,** Bertha, geb. Ortmann, Schuhmacherwittwe, 62 J. — **Felsmann,** Bertha, geb. Schreiber, verw. Kreis-Steuereinnehmer, 60 J. — **Falten,** Anna, geb. Mischke, Stellmacherwittwe, 66 J. — **Metzner,** Friedrich, S. d. Eisendrehers Paul, 9 W. — **Wasserka,** Bertha, T. d. Arbeiters Carl, 7 J. — **Scholz,** Franziska, T. d. Schlossers Franz, 15 St.

Vergnügungs-Anzeiger.

Im Helm-Theater giebt es diesen Sonntag eine Doppel-Vorstellung. Es kommt an einem Theaterabend „Die bezähmte Widerspenstige" und „20 000 Mark Belohnung" zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt bereits um $\frac{1}{2}$7 Uhr. Montag geht „Kabale und Liebe" in Scene.

*** **Paul Scholtz-Theater.** Neu einstudirt und mit neuen Couplets ausgestattet gelangt heute Sonntag die Gesangsposse „Alles im Kopf" von Wilken zur ersten Aufführung. Am Montag ist die Wiederholung des patriotischen Lustspiels „Die Anna-Liese" von Hermann Hersch, welches am Kaisersgeburtstag eine überaus sympathische Aufnahme gefunden hat.

** **Zeltgarten.** Sämmtliche neuengagirten Kräfte dieses Monats erzielten schon am ersten Abend einen durchschlagenden Erfolg. Durch Schönheit und angenehmen Liedervortrag gefielen sehr die Gesangsduettistinnen Frls. Geschwister Roger, ebenso erntete reichen Beifall die deutsch-ungarische Gesangssoubrette Frl. Boriska. Stürmische Lachausbrüche erregt der Couplet- und Scherzlied-Improvisator Herr Guido Steinitz. Im scherzmusikalischen Ressort hat bisher hier kaum noch ein anderer Jünger der Musica humoristica so durchschlagend rüssirt wie der „Schlittenschellen-Virtuose" und musikalische Clown Herr Krueger. Die in drastische Form gekleideten musikalischen Leistungen desselben sind thatsächlich von musikalischem Werth. Die beliebten Duettistinnen Frls. Edelweiß sind noch bis 15. cr. neu engagirt worden.

Etablissement Tivoli. Vor überfülltem Saale fand am Geburtstage des Kaisers die Aufführung des hübschen Vaudeville „Marie die Tochter des Regiments" statt. Ein patriotischer Prolog eröffnete die Vorstellung. Eines guten Erfolges erfreute sich auch am Mittwoch die Aufführung des Charaktergemäldes „Die Gebieterin von St. Tropez". Eine sehr willkommene Beigabe zu den Theater-Vorstellungen bilden die Concerte der unter Leitung des Musikdirectors und Componisten Herrn Faust stehenden Hauscapelle. Heute, Sonntag, gelangt das patriotische Lustspiel die „Anna-Lise", am Mittwoch das Lustspiel „Des Königs lustiger Rath" zur Aufführung.

* **Liebich's Etablissement.** Das bekannte Schwedische Sänger-Quartett (Direction Luttemann) Herren F. Erikson, C. Fröholm (1. Tenor), C. Smith (2. Tenor), E. Schill (1. Baß), R. Löwenmark und G. Kindlundh (2. Baß), welches u. A. unlängst im Gewandhaus in Leipzig mit den größten Erfolgen aufgetreten ist, veranstaltet von heute Sonntag, den 3. Februar cr., ab einen kurzen Cyclus von Concerten. Die Hauptvorzüge sind das trefflich geschulte Ineinandergreifen der Stimmen und ihre verständnißvolle Tonfärbung. Es liegt Poesie in der Art, wie sie ein einfaches, schwermüthiges Volkslied vortragen.

Im Panorama Bischoffstraße 3 wird diese Woche der zweite Theil des Bildercyclus Amerika zur Ausstellung gebracht. Ein Besuch des beliebten Kunstinstituts ist sehr empfehlenswerth.

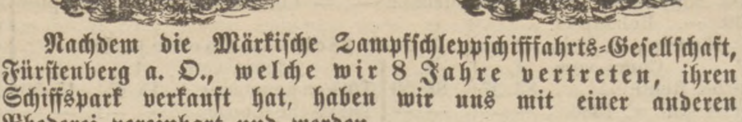
I. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 6. Februar 1889, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

1) Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder der Handelskammer.
2) Wahl des Präsidiums der Handelskammer für das laufende Geschäftsjahr.
3) Ergänzung der ständigen Commissionen der Handelskammer.
4) Wahl der Börsencommission für das laufende Geschäftsjahr.
5) Geschäftsbericht der Handelskammer für das Jahr 1888.
6) Zur Mittheilung:
   a. Nachweisung der von der Galizischen Carl-Ludwigsbahn für den Verkehr von und nach Rußland pro 1889 gewährten Refactiensätze.
   b. Rescript des Herrn Handelsministers vom 29. November c., betreffend die den Gemeindebehörden ertheilte Berechtigung zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen für Waarensendungen nach Italien.
   c. Rescript des Herrn Handelsministers vom 23. Januar c., betreffend die Stempelfreiheit der Ursprungszeugnisse.
   d. Rescript des Herrn Handelsministers vom 10. Januar c., betreffend die gesetzliche Giltigkeit der von den Kaiserlich deutschen Consuln in Spanien aufgenommenen Havereiproteste.
   e. Rescript des Herrn Handelsministers vom 24. December pr., betreffend das Erscheinen der neuen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Statistik des Waarenverkehrs.
   f. Schreiben des serbischen Consulats in Gleiwitz, betr. die Ausstellung serbischer Weine zu Nisch am 13. und 14. Februar c.
7) Zur Ratihabition:
   a. Bericht an das Präsidium des Deutschen Handelstags, betr. die diesseitige Stellungnahme zur Markenschutzreform.
   b. Eingabe an den Herrn Handelsminister, betreffend die Ermäßigung der Baumwollfrachten von deutschen Seeplätzen nach Schlesien.
   c. Bericht an den Herrn Handelsminister, betreffend den Kaffee-Terminhandel.
8) Wahl der Delegirten zur Plenarversammlung des Deutschen Handelstags am 19. Februar c.
9) Commissionsbericht, betr. die vom Herrn Minister vorgenommene Abänderung der hiesigen Börsenordnung. [1648]

Der Vorsitzende.
Molinari.



Nachdem die Märkische Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, Fürstenberg a. O., welche wir 8 Jahre vertreten, ihren Schiffspark verkauft hat, haben wir uns mit einer anderen Rhederei vereinbart und werden

die Schleppschifffahrt

zwischen Breslau, Stettin, Berlin, Hamburg, einschließlich der Zwischenstationen, nach wie vor unterhalten. Wir bitten um ferner geneigtes Wohlwollen. [1657]

M. Möbus & Co.,
Herrenstraße 13.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.
Viel Neues. Entrée 1 M. Abon. frei. Jahresabon. 4 M., 3 M.
J. Weiser, „Unterbrochene Trauung".

Flügel, Pianinos und Harmoniums
Schiedmayer, Bechstein, Blüthner, Hagspiel, Gerhardt, Wiesner u. A.
zu **Fabrikpreisen** in der
Perm. Industr.-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 31.
Gute gebrauchte Instrumente sind vorräthig. [2419]

Hypotheken.

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken
sowie
zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne
auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [1081]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Korneoke.

Nur nicht verzweifeln!

Bei schweren Fällen von **Lungenschwindsucht, Nervenzerrüttung, Gehirn- und Rückenmark-Leiden** beweist sich stets **die Sanjana-Heilmethode am wirksamsten.** Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren **gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.** N. B. Zahlreiche Zeugnisse über die erstaunliche Wirkung des Heilverfahrens sind jedem Exemplar beigegeben. [510]

Sehr wichtig für **jeden Schreibenden** ist entschieden die Beschaffung einer guten Tinte. **Die beste Tinte der Welt** ist unstreitig das längst als vorzüglich bekannte Fabrikat der Tintenfabrik von **S. S. Stafford, New-York.** Der altrenommirten **Firma F. Schröder, Papierhandlung,** Albrechtsstraße Nr. 41, gebührt das Lob, diese Tinte hier in den Handel gebracht und uns somit zugänglich gemacht zu haben. Die Tinten zeichnen sich **durch Leichtflüssigkeit vor allen anderen Fabrikaten aus,** bilden **keinen Bodensatz** und greifen die Feder nicht an. Es erübrigt sich jede weitere Empfehlung, denn wer einmal mit dieser Tinte Versuche gemacht, wird sich keines anderen Fabrikats mehr bedienen; erwähnen wollen wir nur noch, daß die Tinte in **3 Sorten** zu haben ist, und zwar **tiefschwarz** für jeglichen Gebrauch, **dunkelviolett** für Copien, **dunkelblau** für Bücherschrift und Copie, sämmtliche Sorten werden tiefschwarz. Für größeren Bedarf stehen **Gratismuster in** obiger Handlung zur Verfügung. [1618]

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit 2c. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen. „Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [582]

---

* **Emil Schäffer's Verbandstoff-Fabrik in Chemnitz** ist nach soeben erhaltener Mittheilung auf der Melbourner Ausstellung mit dem ersten Preise für seine Fabrikate: chirurgische Verbandstoffe, prämiirt worden. [607] W. H.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer's Nachf. Robert Arndt,** Coiffeur, jetzt **Schloßohle 4** neben der „Pechhütte". Atelier für Haarfärbung und naturgetreue Haartouren.

---

* **Ein interessanter Pflanzenstoff.** Es ist dies Cascara Sagrada, der californische Faulbaum, ein zu den Rhamneen gehörender Strauch. Die Rinde desselben wird bei **eingewurzelter Stuhlverstopfung und Dyspepsie** von **medicinischen Autoritäten aller namhaften Culturstaaten,** so u. A. von den Herren Prof. Dr. **Senator** (Berlin), Prof. Dr. **R. Massini** (Basel) 2c., übereinstimmend als ein **sehr empfehlenswerthes, nicht reizendes** und **doch sicher** und **ohne nennenswerthe Beschwerden wirkendes Abführmittel** bezeichnet. Insbesondere ein Auszug derselben mit Dessertwein ist insofern anerkannt zweckmäßig, als durch letzteren bei **Erschlaffung des Darmes** die Wirkung des Mittels wesentlich unterstützt wird. Die Firma **J. Paul Liebe in Dresden,** durch Einführung der **Liebig'schen Suppe** und andere Diätetica **in weiteren Kreisen bekannt,** hat die Fabrikation dieses Präparates übernommen und nennt dasselbe **Liebe's Sagrada-Wein.** Derselbe wirkt **unmerklich abführend, bei wiederholten kleineren Gaben den Stuhlgang gleichmäßig und langdauernd regelnd.** Der Gebrauch dieser Essenz, mit **keinerlei Unbehagen** verknüpft, kann erfahrungsgemäß **ohne Nachtheile längere Zeit fortgesetzt werden. Der Verdauungsvorgang** wird hierbei nicht alterirt, vielmehr **ersichtlich gekräftigt, der Appetit gehoben.** [576]

Für Haarleidende.

Viele, die am Ausfallen der Haare leiden oder bereits kahle Stellen besitzen, würden gerne etwas dagegen anwenden, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld unnütz auszugeben. Durch tausende von Fällen des guten Erfolgs anerkannt als durchaus zuverlässig und vollständig unschädlich ist das **Pilocarpin-Präparat „Dr. Krell's Tinctur".** Dasselbe beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür ich garantire, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flacon à M. 2,90 nur direct durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** [0230]

Anerkennungsschreiben.

Gegen rheumatische Leiden habe ich die Gesundheits-Seife des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit gutem Erfolge angewendet **und** kann ich selbige ähnlich Leidenden aufs Wärmste empfehlen.

Breslau, den 14. December 1888. [1639]

R. Ibscher, Ober-Roßarzt.

Gegen eine **skrophulöse Wunde** am Fußgelenk hat mein Sohn die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch mehrerer Krausen obiger Seife heilte der Schaden. Herrn **J. Oschinsky** sage besten Dank.

Schmolz, Kreis Breslau, 29. December 1888.

Gottlieb Gimmler, Stellenbesitzer.

Immer mehr verdrängen deutsche Erzeugnisse früher für theures Geld vom Auslande bezogene Sachen. Ganz besonders ist in letzten Jahren dieses von deutschen Schaumweinen zu sagen. Durch den gesteigerten Consum dieser Weine sind die Concurrenz stets größer, **die Qualität besser und die Preise billiger** geworden, so daß fast bei keiner Festlichkeit dieses vaterländische Getränk fehlt. Die älteste deutsche Schaumweinfabrik ist die von **G. C. Keßler** in Eßlingen — 16jähriger Leiter des **Veuve Cliquot**'schen Etablissements in Reims — im Jahre **1826** errichtet. Es ist dies in ihrer Branche eins der größten Etablissements Deutschlands und fertigt seine Schaumweine vollständig denjenigen der berühmten **Veuve Cliquot** entsprechend, so daß dieselben mit als die besten Producte Deutschlands gelten. **Keßler** erhielt erste Auszeichnungen, wo seine Weine concurrirten, in Breslau 1869. [575]

Doch eine ganz besondere allerhöchste Auszeichnung wurde der Firma in vorigem Jahre zu Theil.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. mundete gelegentlich seiner Anwesenheit in Stuttgart der zur Königl. Tafel gelieferte Hofkammer-Sect so vortrefflich, daß Se. Majestät der König von Würtemberg sich bewogen fühlte, Höchstdemselben eine Sendung zugehen zu lassen.

Zu bedauern war bisher nur, daß in Schlesien, speciell in Breslau, diese vorzüglichen Weine nicht zu haben waren. Es lag dies wohl hauptsächlich daran, daß die Absatz-Verhältnisse qu. Firma so enorme, daß die Nothwendigkeit, neue Absatzgebiete aufzusuchen, zunächst nicht vorlag.

Herr **August Beltz, Breslau, Rheinwein-Kellerei, Klosterstraße 29,** welcher schon durch seine vorzüglichen Rheinweine zeigt, wie er bemüht ist, beste Producte seinen Kunden zuzuführen, hat es nun auch übernommen, uns Schlesiern die **Keßler**'schen Schaumweine bequem zugänglich zu machen und verkauft dieselben zu **Fabrik-Preisen,** was einen recht starken Zuspruch verbürgen dürfte.

Wünschen möchten wir nur noch, daß auch hiesige Weinstuben diese Weine zum Verkauf bringen.

A. v. H. C. v. W. E. S.

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstr. 18, Gartenhaus.

Prakt. Handarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung, Kochen. Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer, Kinderpflegerin und Stubenmädchen. [1654]
Hauswirthschafts-Pensionat (Unterricht inbegr. 450 M. jährlich).

Höhere Mädchenschule und Selecta,

Ring Nr. 19. [593]

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen.

Marie Palm.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** Anmeldungen nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen
[2350]

A. Pfeffer.

Höhere Mädchenschule in Strehlen

bei **Breslau.**

Das neue Schuljahr beginnt **am 25. April.** — Anmeldungen erbittet die Vorsteherin [1600]

Therese Lent.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat zu Reichenbach in Schlesien.

Ostern cr. finden in meinem mit einer höheren Mädchenschule verbundenen Pensionat Pensionärinnen jedes schulpflichtigen Alters freundliche Aufnahme. [1103]

Empfehlungen durch die Herren: Justizrath **Haack, Dr. Herrnstadt,** Geheimrath **Olearius,** Baurath **Stephany,** Localschulinspector Pastor prim. **Stier,** Kreisschulinspector **Tamm** und Realgymnasialdirector Professor **Dr. Weck** hierorts, sowie durch Herrn **Dr. Nisle,** Dirigenten des Lehrerinnen-Seminars in Breslau. — Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Prospecte durch die Vorsteherin.

B. Ritter.

Schnell, sauber und billig. **Cartonagen.** Schnell, sauber und billig.
[2394] **A. Ruprecht, Weißgerberstraße 54.**

Höhere Mädchenschule
Matthiasstraße 81.

Anfängerinnen finden nur zu Anfang des Schuljahres **(1. April)** Aufnahme. [594]

Neue Schülerinnen bittet im **Februar** anzumelden

Eugenie Richter.
Sprechst. 2—3 Uhr.

English Lessons
by an **Englishman:** Palmstr. 31, I., Seit.-Geb. Sprechst. 9—11 V., 7—9 A.

Zur Versetzung
ertheilt **erfolgr. Nachhilfe** ein cand. phil. Gefl. Off. unt. Z. 89 hptpostl.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Klosterstraße 81, III.
Bruno Kuron,
Pianist u. Lehrer des Clavierspiels.

Zurückgekehrt
Sanitätsrath Dr. Jacobi,
Kgl. Bez.-Physikus. [1662]

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I. Et.

Schmerzlose Zahnextraction, Zähne, Plomben, Nervtödten 2c.
Robert Peter, Dentist,
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.

Neues Unternehmen.

Die **Handelslehranstalt** des ger. vereidigten Bücher-Revisor, **Hch. Barber, Carlsstraße 36,** übernimmt **zeitweise** die Revisionen von Handlungsbüchern, Aufstellung von Bilancen 2c. [1644]

In meinem **Pensionat** finden wieder einige **junge Mädchen** jeden Alters liebevolle Aufnahme. Geprüfte Lehrerin und eine Französin in meiner Familie. [1478]
Breslau, Brüderstraße 3f.
verw. Justiz-Rath **M. Langer.**

Gute u. billige Pension für junge Mädchen, Seminaristinnen, wird in ein. fein. Fam. a. wärmste empfohlen. A. R. 300 hauptpostl.

Gute Pens. find. junge Kaufl., mos., bei **S. Strasburg,** N. Schweidnitzerstr. 13.

Junge Leute find. anerkannt vorz. **Pens.** bei Fr. **J. Unger,** Gartenstr. 43.

Wer lernt einer jungen Dame das **Zuschneiden** von **Kinder-Confection?** Dieselbe ist im Arbeiten dieses Artikels firm. Gefl. Offerten unter B. 71 i. Brfk. d. Bresl. Ztg. erb.

Musiklehrerin erth. **Clavierunterr.** f. 4 M. mon. Scheitnigerstr. 46, III., r.

---

2 gebr. Geldschränke,
sehr gut erhalt., verk. billigst
A. Gerth, Rosenthalerstraße 16.

---

6 Pfg: Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Kindergarten-Verein.

Neue Kurse beginnen:
Kindergärtnerinnen-Seminar u. Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen. } Anfang April.

Schriftliche Meldungen: Herrn Stadtsyndicus **Götz,** Rathhaus. Mündlich sowie Stellenvermittlung bei der Inspicientin des Vereins, Fräul. **Saur,** Sadowastr. 17, und an Wochentagen 9—12 Uhr im Seminarlocal, Gartenstr. 10a, Gartenhaus. [1627]

Die Aufnahme in den **12** Vereins-Kindergärten findet monatlich in denselben statt.

Der Vorstand.

Höhere Mädchenschule und Pensionat,

Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt **am 1. April.** Im Pensionat werden zu diesem Termin mehrere Plätze frei. [1656]
Anmeldungen möglichst bald erbeten.
Sprechstunden 12—2 Uhr.

Marie Klug.

Töchter-Pensionat u. Wirthschafts-Institut von
Ph. Beauvais und E. Lentze,

gegründet 1882.
Breslau, Klosterstraße Nr. 10.

Gleich **praktische wie wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen **höh.** Stände. Der Lehrplan umfaßt:

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleit. zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhet. Vorträge. **Wissenschaftliche Fortbildung.** Deutsch, Französisch, Englisch. **Handarbeitslehre.** Stricken, Wäschenähen, Phantasie-Arbeiten. [580]

Pension 600 Mk. Unterricht 200 Mk.
Vorzügliche Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis u. franco.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [1595]

Petroleum- und Oelbarrels

ab allen Stationen kauft jederzeit und erbittet feste Offerten

E. Fröhlich, Klosterstraße 16a.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Wollmann**, Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Julius Ephraim und Frau
Andzia, geb. **Fajans**.

Sarne, den 30. Januar 1889. [2346]

Lina Ephraim,
Julius Wollmann,
Verlobte.
Sarne. Berlin.

Die an unserer Silber-Hochzeit erfolgte Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit Herrn **Carl Tanner** aus Liegnitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1666]
Brieg, den 1. Februar 1889.
Ed. Wenzel und Frau.

Martha Wenzel,
Carl Tanner,
Verlobte.

Amélie Lebrun,
Max Berger,
Verlobte. [2421]
Breslau, den 31. Januar 1889.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Selma** mit Herrn **Louis Rund** in **Peiskretscham** beehren sich ergebenst anzuzeigen [1620]
Ferdinand Lachs und Frau,
geb. **Cohn.**
Laurahütte, im Januar 1889.

Selma Lachs,
Louis Rund,
Verlobte.

Jacob Sander,
Hulda Sander,
geb. **Striemer,**
Vermählte. [2367]

Max Goldstein,
Dorothea Goldstein,
geb. **Schlesinger,**
Neuvermählte. [600]
Sohrau OS., den 1. Febr. 1889.

Die glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an
G. Edelmann und Frau
[2362] **Bertha**, geb. **May.**
Breslau, 1. Februar 1889.

Statt besonderer Meldung.
Am 31. Januar cr., 6 Uhr Nachmittags, verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere herzensgute, innig geliebte Gattin, Mutter und Schwester, [1621]

Frau Auguste Kalinke,
geb. **Sauer.**

Loslau, den 1. Februar 1889.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Nacht $2^1/_2$ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager an Diphtheritis unsere liebe gute Tochter und Schwester

Gertrud Schmidt

im blühenden Alter von $21^1/_2$ Jahren.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerzerfüllt an

Heinr. Schmidt
als Vater.

Paul, Agnes, Georg, Marie und Selma
als Geschwister.

Wüstewaltersdorf, den 2. Februar 1889. [1665]

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute Nacht entriss uns der unerbittliche Tod unsere heissgeliebte, einzige Tochter und Schwester

Margarethe

im 17. Lebensjahre.
In namenlosem Schmerze zeigen dies an

Eduard Lappe und Frau
Selma, geb. **Pollack.**
Martin Lappe.

Dresden, den 2. Februar 1889. [2445]

Blumen- und Federn-Garnituren
für Ball- und Gesellschafts-Toiletten
(auf Wunsch zu jeder Robe passend gefärbt), [1602]
nach den neuesten Pariser Modellen arrangirt, empfiehlt

R. Meidner,
Blumen- und Federn-Fabrik,
Schweidnitzerstr. 51, I. Et., Eingang Junkernstr.
Prämiirt mit der Königlich preußischen Staats-Medaille.

!! Damen !!

welche sehr gute Sachen [1642]

ganz besonders billig

kaufen wollen, finden Gelegenheit, solche

Montag, den 4., und Dinstag, den 5. d. M.,

zu erwerben: **Costume, Mäntel, Jaquetts, Umhänge, Regenmäntel, Sammete, ächte Points, schwarze Spitzen, Posamenten, Ballstoffe** 2c. zu noch nie dagewesenen Preisen!!

Sämmtliche Sachen werden ohne Auction verkauft.

Barschall & Greiffenhagen,
Schuhbrücke 78, 1. Etage.

Gelegenheitskauf
in gestickten Ball-Roben
auf Battist und Tüll, neueste Dessins in reichster Auswahl
Schärpen, Ballhandschuhe, Ballstrümpfe
zu allerbilligsten Preisen. [829]

[50] **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.

M. Charig,
Ohlauerstraße 2.

Großer Ausverkauf
wegen Umzug
zu enorm billigen Preisen.

Wiener Corsets,
reizende Figur, außerordentlich dauerhaft,

Corset-Schoner
in Macco, Wolle u. Seide.

Strümpfe u. Strumpf-Längen
mit passendem Anstrickgarn,

Camisols u. Beinkleider
für Damen, Herren u. Kinder, in Wolle, Baumwolle, auch Normal (System **Jaeger**),

Congress,
glatt und gestreift, in allen Farben, zu **Hauschild**'schem Garne passend, am Lager.

Ballhandschuhe, Ballstrümpfe,
größtes Farbensortiment.

Handarbeiten
nur Neue Genres, Decken, Läufer, Ueberhandtücher, Schuhe, Kissen, Teppiche, sowie sämmtliche Seiden, Chenille, Wollen u. Garne, zum Sticken u. Häkeln.

Knöpfe,
in Stoff, Perlmutt u. Metall
[1661] spottbillig.

Franzen,
zu Portièren, Möbeln, auch Teppichen, in Resten u. Stücken.

Quasten u. Schnüre,
in allen Farben am Lager zu enorm billigen Preisen.

M. Charig,
Ohlauerstraße 2.

Leihweise Fracks,
auch complete Anzüge
empfehlen [1822]
Gebr. Meister,
Albrechtsstraße Nr. 42.

Dr Lahmann

Reform-Baumwoll-Kleidung.



Nur echt „Dr. Lahmann," wenn obiger Stempel auf jedem Stück ist.

Für Herren, Damen und Kinder:
Reform-Hemden,
Reform-Beinkleider,
Reform-Hemd-Hosen,
Reform-Nachthemden,
Reform-Jacken,
Reform-Socken,
Reform-Strümpfe,
Reform-Strickbaumwolle.

Broschüren und Preis-Courante über Dr. Lahmann's Reform-Artikel gratis und franco.

General-Depôt
nur bei
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause No. 26.

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Vorläufige Anzeige.

Der diesjährige große alljährlich nur einmal stattfindende

Inventur-Ausverkauf

nur gegen Baarzahlung dauert 3 Tage.

Montag, den 4., Dinstag, den 5., u. Mittwoch, den 6. Februar.

Derselbe wird bei **nur guten Waaren** Ueberraschendes an Billigkeit bieten, insbesondere einzelne Modelle von **Damenwäsche**, wie **Damenhemden, Hosen, Jacken, Röcke, Herrenwäsche, Tricotagen, Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher** älterer zurückgesetzter Muster, verschiedene verpaßte und sonst nicht zur Ablieferung gelangte neue, doch schon gestickte **Wäschestücke, Schürzen, Kinderkleidchen** 2c., worauf ich das kauflustige Publikum besonders aufmerksam mache. [1423]

Eduard Bielschowsky junior,
Leinenhaus, Breslau, Nicolaistraße 76.

Pomeranzen, gebr. Mandeln, Ingber, f. Tafelconfect, Suchard- und Sarotti-Chocoladen,
bei 3 Pfd. ½ Pfd. Rabatt,
alle Sorten **Hustenbonbons**
in ganz vorzüglicher Güte.
2407 **S. Crzellitzer,**
Antonienstraße 3.

Ballschuhe
in größter Auswahl offerirt [2398]
W. Epstein,
Wiener Schuh-Magazin,
Ring 52, Naschmarktseite.

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Congress-Stoff*
zu **Gardinen, Stores** 2c.
in glatt, gestreift und bunt
empfehlen [545]
in größter Auswahl
zu **Original-Fabrikpreisen**
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.
* **Hauschild**'sches **Häkelgarn**, sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Pianinos anerk. best. Fabrikat von 380 Mk. an.
Ohne Anzahl. Monatsrat. à 15 M., kostenfr., 4 wöch. Probesendg.
Fabrik Stern, Berlin S., Annenstr. 26.

Seltene Gelegenheit!!

Alljährlich nur ein Mal bietet sich dem kaufenden Publikum so günstige Gelegenheit, so billig und preiswerth einkaufen zu können. Nach beendeter Inventur habe ich aus allen Rayons meines großen Waarenlagers frische, reelle Waare zum sehr, sehr billigen Ausverkauf gestellt. Unter Anderem: Gloriaunterzeuge 3,00 M., Gesundheitssocken 75 Pf., englische Mützen 1,50 M., Corsets statt 3,00 für 1,50 M., echt Fischbein-Corsets statt 7,50 für 3,00 M., Ziegler Uhrfeder-Corsets statt 6,00 für 3 M., Perserdecken 1 M., Tricottaillen, wollene Westen, Kinder-Kleidchen, Corsetschoner 1 M., Strumpflängen, seidene Ballhandschuhe 75 Pf., Ballstrümpfe 18 Pf., seidene Damenstrümpfe 2 M., gestreifte Fil de Perse-Strümpfe 2,00 M.

Aus dem Posamentenlager: Schweißblätter 15 Pf., Wollspitzen 5 Pf., Federbesätze 20 Pf., Knöpfe 10 Pf., Goldbesätze 25 Pf., goldgestickte Bordüren, Perlgarnituren, Perltüllseitentheile, Agraffen und tausend andere Gegenstände, auch tausende von Besatzresten. Auf diesen spottbilligen Ausverkauf mache ich speciell sparsame Hausfrauen aufmerksam. Beginn des Ausverkaufs **den 4. Februar.** [1641]

Albert Fuchs,
Hoflieferant.

Die Preise verstehen sich ohne jeden Rabatt gegen sofortige Baarzahlung.

Total-Ausverkauf!

Wegen

Umbau des Hauses

muß mein ganzes Waaren-Lager bis zum **1. April** vollständig geräumt werden. [1369]
Ich verkaufe daher sämmtliche Artikel, wie:
Seidene Bänder, Sammete, Plüsche, Spitzen, Tülle, Wollwaaren, Handschuhe, Hauben, Fichus, Coiffüren, Rüschen,
sowie
garnirte und ungarnirte Hüte,
zu ganz
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Trauerhüte. Trauerkleider.

J. Schäffer,
Schweidnitzer-Straße Nr. 1.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. Neu einstudirt: **„Das Glöckchen des Eremiten."** Komische Oper in 3 Acten von A. Maillart.

Nachm. (Halbe Preise.) **„Der Bureaukrat."** Lustspiel in vier Acten von G. von Moser.

Montag. (Kleine Preise.) Zum 5. Male: **„Die Quitzows."** Schauspiel in vier Acten von Ernst v. Wildenbruch.

Dinstag. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."** Große romant. Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Lobe-Theater. 1634

Sonntag. Erstes Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer. Zum ersten Male: **„Die beiden Purzbüchler."** Posse mit Gesang in vier Acten von Mannstädt und Costa. Musik von J. Brandt. (Bons ungiltig.)

Nachmittags 4 Uhr. (Ermäßigte Preise.) **„Rip Rip."** Komisch-romantische Operette in drei Acten von Planquette.

Montag. 2. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer. Zum 2. Male: **„Die beiden Purzbüchler."**

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.

Sonntag. **„Cornelius Voß."** Lustspiel in vier Acten von Franz von Schönthan. [1668]

Der Billetverkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 7¼ Uhr statt.

Helm-Theater. 1631

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)

Sonntag. Anfang 6½ Uhr:

20000 M. Belohnung.

Gesangsposse in 4 Acten. Vorher: **„Die bezähmte Widerspenstige."** Lustspiel in 4 Acten.

Montag: Anfang 8 Uhr: **„Kabale und Liebe."**

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 3. Febr. 1889.

„Alles im Kopf."

Volksstück mit Gesang in 8 Bildern von Wilken.

Nach der Vorstellung:

Gr. Tanz-Kränzchen.

Morgen: Montag, den 4. Februar 1889.

„Die Anna Lise."

Historisches Lustspiel in 5 Acten von H. Hersch. [2365]

Dinstag, d. 26. Februar, Abends 7¼ Uhr, im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16,

Feuerkreuz

von [1659]

Max Bruch,

Text von **Bulthaupt.**

Erstmalige Aufführung in Deutschland.

Unter gütiger Mitwirkung der **Breslauer Singakademie,** des **Fräulein v. Sicherer** u. des Kgl. sächs. Kammersängers **Herrn Scheidemantel.**

Billets à 3, 2 u. 1 Mark in der **Schletter**'schen **Buchhandlung** (Franck & Weigert), Schweidnitzerstrasse 16/18.

Richard Türschmann.

Sonnabend, den 9. Februar, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Königlichen Universität [1643]

Macbeth.

Eintrittskarten à 1 M., Schüler 50 Pfg. in der **Schletter'schen Buchhandlung** (Franck & Weigert), Schweidnitzerstr. 16/18. An der Abendkasse 2 M.

Montag, den 11. Februar, 7¼ Uhr Abends, im grossen Saale der neuen Börse:

Lieder-Abend

von [1507]

Hermine Spies

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn

José Vianna da Motta.

Billets à 4, 3 und 2 Mark für nummerirte Sitze, 1 Mark für Stehplätze sind in der Musikalienhandlung von **Julius Offhaus,** Königsstrasse 5, zu haben.

1646 Friebe-Berg.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Section für Obst- und Gartenbau.

Montag, d. 4. Febr., Abds. 7 Uhr: Herr Garten-Ingenieur **R. H. Richter:** Gärtnerisch, Landschaftliche Skizzen. [1649]

Montag, den 4. Februar c., Abends 8 Uhr, im Museumsgebäude (Ostseite)

Generalversammlung

des Vereins für das **Museum schlesischer Alterthümer.**

1) Antrag des Herrn Premier-Lieutenant a. D. **Goldschmidt** auf Aenderung der sogenannten Ausführungs-Bestimmungen zum Statut vom 16. October 1882: a. der Ueberschrift. b. § 1, Absatz 2. c. § 5, Absatz 3. d. § 9. e. § 11, Schlusssatz. f. § 12. [1625]
2) Antrag auf Aenderung des Tit. I. des Etats für 1889.

Orchester-Verein.

Dinstag, d. 5. Febr. 1889, Abends 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthaus

IX. Abonnements-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung des Herrn **Raimund v. Zur-Mühlen** aus Berlin

1) Toccata (F-dur) für Orgel. J. S. Bach, für Orchester eingerichtet von H. Esser.
2) Arie für Tenor aus der Oper „Lakme". L. Deslibes.
3) Zweite Serenade für Streichorchester, op. 93. H. Hofmann (zum 1. Male).
4) Lieder für Tenor:
   a. Wer nie sein Brot mit Thränen ass. F. Schubert.
   b. Am öden Klippenstrande. G. Henschel.
   c. Der Hidalgo. R. Schumann.
5. Dritte Sinfonie (Eroica). Beethoven.

[1632]

Nummerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnummerirte à 1,50 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe Dinstag, d. 5. Febr., Vorm. 9½ Uhr. Billets à 1 M. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaus-Saales. Zur Unterstützung für Musiker. [1633]

Breslauer Concerthaus.

Heute **Grosses Concert** der Breslauer Concertcapelle. Anf. 5½ Uhr. Entrée 30 Pf. **L. v. Brenner.**



Panorama, Bischoffstr. 3, I. Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.

II. Abtheil.: **Amerika.**

Schiesswerder.

Heute Sonntag [2380]

Großes Concert

von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr.

W. Ryssel.

Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Nur kurze Zeit.

Liebich's Etablissement.

Heute: **Sonntag, d. 3. Febr. c.,** 1645

I. Großes Doppel-Concert

des renommirtesten **Schwedischen Sänger-Quartetts** (bereits in den ersten Concertsälen Europas, in **Benedikts** Concerten in St. James Hall in London, Gewandhaus in Leipzig 2c. 2c. mit den größten Erfolgen aufgetreten). (Direction **Luttemann**).

F. Erikson, C. Fröholm, I. Tenor,
C. Smith, E. Schill, II. Tenor, I. Baß,
N. Löwenmark, G. Kindlundh, II. Baß,

und der unter Leitung des Componisten und Musik-Directors Herrn **Oscar Köhler** aus Leipzig stehenden Capelle, sowie Gastspiel d. Opernsängers **Paul Krone.**

Reichhaltiges, sehr gewähltes Programm.

Heute Sonntag: Entrée 50 Pf. (**keine** reserv. Plätze). Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Wochentags: Entrée 50 Pf., reserv. Plätze 75 Pf., Entréebillets auch im Vorverkauf 40 Pf.

Morgen Montag:

II. Doppel-Concert des Schwedischen Sänger-Quartetts 2c. 2c. Anfang 8 Uhr.

Köln. Mai-October 1889.

Internationale Ausstellung

für Nahrungsmittel und Hausbedarf.

Auszeichnungen: Ehrendiplom mit Stern, goldene, silberne, bronzene Medaillen. Erinnerungsdiplome mit Medaille. [584]

Anmeldungen an den General-Secretär **Arthur Vrancken, Köln, Domkloster 1.**



Riesel's Gesellschaftsreisen

Großartigste Eintritts- und Austritts-Route } nach ganz **Italien** { Vorzüglichste Führung Höchster Comfort!

Abreise: 6. April 48 Tage 1450 Mk. (ohne Südfrankreich u. Riviera 1200 Mk.)

NB. Stuttgart, Genf, Marseille, Monaco, Rom, Neapel, Florenz, Venedig, Gotthard, Baden-Baden ist eine der schönsten Reisen, welche überhaupt gemacht werden kann! [578]

7. Juni: Pfingstreise Oberitalien (20 Tage), **6. Juli:** Schweiz u. Oberitalien, **8. Juli:** Nordcap (50 Tage).

Während der **Weltausstellung** alle 14 Tage Gesellschaftsreisen nach **Paris.**

Programme gratis in **Karl Riesels Reisekontor,** Berlin SW., Anhaltstr. 2, gegenüber dem Anhalt. Bahnhof.

Neu! **Rundreisekalender** 1889 mit Bäderkarte u. einem Anhang: **Weltpensionen und Asyle des Friedens.** Alle 3 Werke Mk. 1,50.

Zeltgarten. 1638

Auftreten: Frl. **Elsa** u. **Margot Roger** Duettistinnen. Herr **Krueger,** Schlittenschellvirtuose u. Musik-Clown. Herr **Steinitz,** Gesangs-Improvisator, Fräul. **Boriska Kun,** deutsch-ungar. Sängerin, Frl. Geschwister **Edelweiss,** Gesangs-Duettistinnen;

Severus Schäffer, der großartigste Jongleur der Gegenwart,

Troupe Stebbing, Akrobaten,

Frl. Susanna Schäffer, Fußequilibristin.

Anf. 6 Uhr. Entrée 60 Pf. Morgen Anfang 7½ Uhr.



TIVOLI

Neudorf-Strasse 35. und [1630] **Kaiser Wilhelm-Str. 20.**

Heute Sonntag, 3. Februar c.:

Concert und Theater.

Zur Aufführung gelangt: **Die Anna-Lise.** Lustspiel in 5 Acten von H. Hersch. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Entree 50 Pf., reserv. Platz 75 Pf. Billets 3 St. 1 Mark in den Commanditen.

Mittwoch, 6. Februar: **Des Königs lustiger Rath.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Direction: **C. Pleininger.**

Heute: Auftreten neuer Künstler.

Besonders zu bemerken: **Neu: „Ein Pasewalker", „Rekruten-Heimweh", „Die Concertsängerin".**

Letztes Sonntags-Auftreten der [1652] **Ulmer Riesen-Doggen.**

Auftreten des Gesangskomikers **B. Wilhelmy,** Frères **Tillmann,** Stuhl-Equilibristen, **Henry, Victor u. Alfred,** Akrobaten, **J. Wallenda,** Jongleur auf dem Globus, **Andy u. Peppi Kessler,** Wiener Duo. **Changeux'** dressirte Meute, **Crassé,** Instrumental-Imitator. **Lilly Fechter,** Concertsängerin.

Breslauer Schönheits-Concurrenz,

Gr. Local-Possen-Pantomime in 1 Act mit Gesang, Tanz und lebenden Bildern:
1) Gretchen am Spinnrad. 2) Creolin. 3) „Alleweil fidel." 4) Favoritin. 5) Die Wacht am Rhein.

Anf. 6 Uhr. Entrée 60 Pf.

Ver. △ d. 4. II. 7. R. △ II.

H. 4. II. 6½. R. u. T. □ I.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Prorector **Dr. Maass:** „Schillers Jugendjahre." **(Taschenstraße 26/28.)**

Heute Abend Fricassée von Huhn,

wozu freundlichst einladet [2413]

Adalbert Diller,

früher Geschäftsführer im Etabl. Tivoli.

Vorwerkstraße 7.

Quartett!

Ein gebild. j. Mann, Cellist, w. gewillt wäre, a. e. **Clavierquartett** theilzunehmen, wird gesucht. Gef. Off. sub Quartett Postamt 8. [2405]



Tricot-Taillen,

glatte Taillen 3—7 M. — garnirt 3,50—10 M.
Blousen 4—6 M. — **Blousen** 6—8 M.

Corsets,

Uhrfeder 2—3 M. — Ziegler's Patent 3,50—6 M.
Fischbein (echt) 3, 4—8 M. — imitirt 2—4 M.

Ball-Strümpfe, 1640

Baumwolle 20—75 Pf. — Fil Perse 1,50—2 M. — Seide 3—8 M.

Seiden-Handschuhe,

6 Knopf 1 M. — 10 Knopf 1,50 M. — 18 Knopf 2 M.
à jour Manchette jede Länge.

Corset-Schoner,

Baumwolle 1 M. — Fil Perse 1,75 M. — Seide 3 M.

J. Fuchs jnr.,

Ohlauer-Straße 16.

Schleifanstalt u. Messerschmiede-Werkstatt von H. Brettschneider, Schmiedebr. 50, i. Hinterhaus part., empfiehlt sich zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten. [2429]

Pfannkuchen,

tägl. frisch, in vorzügl. Güte, versch. Füllung, Dtzd. 50 Pf. u. 1 M.

H. Schmidt,

Dresdener Bäckerei,

Neue Schweidnitzerstraße 19.

Ballschärpen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Hugo Altmann,

Ring, Riemerzeile Nr. 22. [2370]

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

General-Versammlung

Dinstag, den 5. Febr. 1889, Abends 8 Uhr,

im großen Saal der **Rösler'schen Brauerei,** Friedrich-Wilhelmstr. 67/68.

Tagesordnung: Mittheilungen — Besprechung communaler Angelegenheiten. **Vortrag** des Herrn

Rechtsanwalt Dr. jur. Honigmann

über: **„Die Zwangsvollstreckung."**

Gäste sind willkommen. [2351]

Der Vorstand.
Simon.

Inst. f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Mittwoch, den 6. Februar, Abends 8 Uhr, im Prüfungssaale des Magdalenen-Gymnasiums **Vortrag** des ord. **Gymnasial-Lehrers,** Herrn **P. Beyer**

über „das Telephon und Mikrophon"

(mit Experimenten)

für Mitglieder, Gönner und deren Gäste (worunter auch Damen).

Billets zum großen und den beiden kleinen Panoramas sind in unserem Bureau **Schuhbrücke 50** zu ermäßigten Preisen zu haben.

Der Vorstand. [590]

Die **Klosterbrauerei zu Trebnitz i. Schl.** beehrt sich die

Eröffnung eines Ausschankes

ihrer **Biere** in **Breslau**

Zwingerstraße 6—8 (Georgenbad)

im renovirten Lokale

ergebenst anzuzeigen.

Herr **Carl Hoffmann,** der früher dem Ausschank des Hofbräu's in demselben Locale vorstand und zuletzt Pächter des Kurhauses in Bad Langenau war, hat die Verzapfung der Biere und das Restaurant übernommen.

Trebnitz in Schlesien.

Die Klosterbrauerei.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir ganz ergebenst zu bemerken, daß es mein stetes Bestreben sein wird, einem sehr geehrten Publikum mit gut gepflegten Bieren, sowie mit guter Küche zu mäßigen Preisen aufzuwarten. [472]

Breslau. Hochachtungsvoll

Carl Hoffmann.

Nachstehende Reisewerke, im Erscheinen begriffen, sind durch die unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Dr. Wilh. Junker's Reisen in Afrika. Ca. 50 Lfgn., à 0,50,

Hermann Wissmann, Unter deutscher Flagge quer durch Afrika. 12 Lfgn., à 1,00,

Dr. Emil Holub, Von der Capstadt ins Land der Maschkulumbe. Ca. 30—35 Lfgn., à 0,50. [1624]

Die ersten Lieferungen stehen bereitwillig zur Einsichtsnahme zu Diensten.

Breslau.

P. Schweitzer,

Neue Schweidnitzerstr. 3, (Kronen-Apotheke).

Masken! elegant und neu sind zu verl. **Sophie Berkowitz,** Damenschneid., **Nicolaistraße 54.55.**

Costume Sitz einz. i. Breslau, w. apar. u. bill. gefert. b. Modistin Kirchstr. 12, 3

Nur bis 20. März.

Zauber-Apparate,



als: **Zauber-Cigarr.-Etuis** (praktisch u. interessant) 1¼—6 M., **Zauberflasche** 50 Pf., gr. **Zauberringe** 6 M., **Tanzende Karten, Zauberwürfel** 1 M. **Liebesfessel** (Jeden zu fesseln) 25 Pf., **Höllenkreide** (wunderbar) 25 Pf., **Choleramänner** „zum Kranklachen", 75 Pf., **Damenschreck** 50 Pf., **Zauberflöten, Wunderkreisel, Mikroskope** 1 M., **Zauberkästen** f. Kinder 2—50 M. u. s. w.

Jedem etwas Passendes.

Größte Auswahl, 500 Nr., v. 25 Pf. an.

Preislisten gratis u. franco.

A. Nolte, Junkernstr., gegenüber „Goldene Gans".

Gewinnliste der Breslauer Lotterie des Prinzeß-Luisen-Heim:
Folgende Nummern haben gewonnen: [585]
395 204 72 75 326 422 381 345 360 346 353 426 217 449 338 399 373 277 274 282 28 356 248 66 39 177 176 47 83 62 367 402 401 442 195 213 167 70 325 163 376 301 160 462 166 196 464 103 392 476 73 389 472 169 126 38 438 101 475 498 335 1 67 143 499 233 267 37 123 253 57 40 190 3 474 51 182 320 497 336 137 132 118 332 254 203 217 432 141 159 408 135 396 49 471 428 333 14 372 45 453 416 128 355 93 255 327 418 33 9 99 458 469 179 155 68 447 209 134 374 53 63 338 48 262 446 157 64 154 454 133 460 107 89 92 200 59 60 108 354 156 202 456 463 88 110 450 311 312 138 310 331 90 69 309 183 232 221 25 473 288 271 494 8 7 34 164 12 272 44 252 335 17 239 404 236 243 125 336 318 140 260 116 406 316 124 91 20 52 127 36 55 284 468 170 32 186 451 391 400 256 302 263 207 294 10 134 263 266 358 278 115 201 305 113 122 43 429 405 388 171 22 84 30 423 242 413 451 369 334 24 6 219 339 270 214 434 420 29 490 231 74 228 283 139 289 117 131 298 212 240 185 287 268 362 218 172 279 488 307 148 370 194 77 4 71 23 276 378 80 180 16 245 440 97 322 384 224 223 197 303 5 192 147 477 27 187 149 85 414 175 286 315 379 227 102 87.

Die Gewinne sind **am 3. hui. von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends** im Saale des **Realgymnasii zum Zwinger** abzuholen. Später bei Herrn Rechtsanwalt **Dr. Steinfeld, Herrenstraße 2, II.**

4½ % mit 105 % rückzahlbare hypothekarische Anleihe des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck.

Bei der heute erfolgten Ausloosung wurden folgende Nummern gezogen:
Serie A. Nr. 145 197 255 316 353 435 526 562 563 575 635 662 664 689 805 1142 1215 1646 1718 1796 1876 1908 1964 1988 2146 2258 2352 2366 2367 2376 2487 2503 2680 2717 2785 2853 2916 3246 3293 3464 3506 3567 3748 3792 3907 4047 4059 4131 4162 4203 4246 4262 4294 4306 4362 4367 4386 4452 4500 4503 4596 4646 4684 4685 4816 4872. 66 Stück à M. 500.
Serie B. Nr. 5007 5018 5069 5105 5202 5240 5495 5508 5593 5683 5773 5816 5940 6012 6185 6264 6304 6306 6333 6388 6677 6704 6749 6801 6889 7010 7058 7220 7239 7258 7263 7269 7453 7753 7755 7769 7775 7782 7890 7996 8018 8059 8086 8115 8206 8245 8265 8333 8401 8540 8644 8654 8749 8767 8974 9071 9156 9213 9316 9530 9670 9680 9797 9810 9905 10092 10127 10185 10191 10242 10389 10409 10427 10654 10715 10789 10882 10908 10934. 79 Stück à M. 1000.
Serie C. Nr. 11142 11289 11294 11325 11422 11426 11491 11612. 8 Stück à M. 5000.
Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt **vom 1. April d. J.** an zum Course von 105 % bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin und Darmstadt und bei der Filiale derselben in Frankfurt a. M., bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau und bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Co. in Cöln.
Aus den früheren Verloosungen sind noch rückständig:
253 257 315 634 685 903 1121 1303 1318 1635 2568 3155 4463 4464 4621 4632 4634. à M. 500.
5161 5477 5483 5763 5802 5910 6182 6275 6368 6369 6498 7048 7082 7620 7961 8168 8431 8599 8725 8939 9199 9202 9296 9568 9614 10420 10514 10555 10557 10558 10630 10631 10640 10729 10777. à M. 1000.
11111 11124 11266 11276 11361 11574. à M. 5000.
Carlshof b. Tarnowitz, den 31. Januar 1889. [1628]
Hugo Graf Henckel von Donnersmarck.

Bekanntmachung.
Consum- und Spar-Verein Borsigwerk,
eingetragene Genossenschaft.
Nachdem die in Gemäßheit des § 14 des Vereins-Statuts vorgenommene Inventur nunmehr beendet ist, werden die Mitglieder zu einer
ordentlichen General-Versammlung
auf
den 10. Februar d. J., Vormittags 11½ Uhr, in die obere Restauration des hiesigen Gasthauses hierdurch eingeladen.
Tagesordnung.
1) Mittheilung der Bilance per Ende December 1888 resp. des Geschäfts-Ergebnisses.
2) Antrag auf entsprechende Entschädigung der Vorstands-Mitglieder und des Kassenhalters für ihre Mühewaltung.
3) Feststellung der Dividende und der Zinsen von den Spareinlagen.
4) Wahl von 2 Revisoren und 2 Stellvertretern für den nächsten Geschäfts-Abschluß.
Borsigwerk, den 1. Februar 1889. [1608]
Der Ausschuß des Consum- und Spar-Vereins Borsigwerk,
eingetragene Genossenschaft.
Braetsch, Vorsitzender.

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover.
Aus dem 57. Jahresberichte unserer Anstalt über das Rechnungsjahr vom 1. Juni 1887/8 geben wir hierdurch den folgenden Auszug:
Versicherungsbestand 18 283 Personen mit 50 491 733 M. Versicherungs-Capital; 1071 Kinder-Versicherungen mit 1 528 748 M., Jahres-Einnahme 1 923 650,35 M., Jahres-Ausgabe 1 376 227,19 M., Activa 6 772 591,95 M.
Angesichts der vorstehenden günstigen Resultate empfehlen wir unsere Anstalt allen Versicherungsbedürftigen angelegentlichst.
Weitere Auskunft über die Verwaltung der Anstalt giebt der Rechenschaftsbericht, der bei der Direction und sämmtlichen Vertretern gratis verabfolgt wird. [1604]
Hannover, im Januar 1889.
Die Direction. Die Subdirection Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 18.

Bilanz am 31. Mai 1888.

Activa:	M	Pf	Passiva:	M	Pf
Capitalien-Conto	5 359 770	50	Reservefonds I	4 766 627	85
Policen-Darlehns-Conto	537 800	—	„ für Kinderversicher.	421 922	30
Immobilien-Conto	375 409	10	„ II	505 367	55
Mobilien-Conto	17 276	60	Sicherheitsfonds I	493 031	—
Rückständige Zinsen-Conto	5 031	85	„ II	55 319	15
Stückzinsen-Conto	46 172	20	Dividenden-Conto	164 367	65
Special-Abrechnungs-Conto	53 110	50	Kassenvorschußgeld-Conto	14 708	60
Diverse-Conto	739	—	Sterbefälle-Conto I	121 100	—
Cassa-Conto	80 437	95	„ Ia	40 800	—
Effecten-Conto	121 088	—	„ II	14 591	90
Agenturen-Conto	175 752	40	Cautions-Conto	121 088	—
Hannoversche Bank	3	85	Pensions-Conto	31 634	55
			Rückversf.-Gesellschaft	22 033	40
	6 772 591	95		6 772 591	95

Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma:

„Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft"

wurde mit dem Sitze in Wien errichtet und am 18. August 1871 in das Handelsregister eingetragen. (Regierungsseitige Genehmigung des Statuts d. d. 26. Juli 1871, 5. Januar 1880.)

Das Actiencapital beträgt 2,500,000 Gulden österr. Währung und zerfällt in 25,000 Stück volleingezahlte, auf den Inhaber lautende Actien von je Fl. 100 österr. Währung. — Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt; das Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar bis 31. December.

Die Auszahlung der Dividenden erfolgt ausser bei der Kasse der Gesellschaft bei den Bankhäusern

C. Schlesinger-Trier & Cie. in Berlin,
von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M.

zum Tagescourse für kurze Wiener Wechsel.

Die Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen künftig auch in mehreren Berliner Zeitungen.

Der Betrieb der letzten fünf Jahre ergab folgende Ziffern:

	1884	1885	1886	1887	1888
Erzeugte und verkaufte Braunkohle in Tonnen	343 727	427 243	534 544	827 980	938 504
Betriebsüberschuss des Kohlen-Contos ö. W. Fl.	103 423,68	145 677,23	200 443,70	337 368,69	388 252,34
Abschreibungen ö. W. Fl.	15 066,07	31 538.68	43 382,56	66 126,40	75 798,77
Reingewinn inclusive des jeweiligen Vortrages ö. W. Fl.	53 643,34	78 046,68	103 025,68	144 848,77	216 818,20
Dividende	**2 pCt.**	**3 pCt.**	**4 pCt.**	**5 pCt.**	**6½ pCt.**

Die Dividende für 1888 in Höhe von **6½ pCt.**, ebenso wie die Bilanz pro 1888 sind vom Verwaltungsrath festgestellt **und unterliegen demnächst der Genehmigung der Generalversammlung.**

Der Antrag an die Generalversammlung betreffs Verwendung des Reinerträgnisses lautet folgendermaassen:

„Nachdem das Gewinn- und Verlust-Conto einen Saldo aufweist von .... Fl. 216 818,20,
sind vorerst im Sinne des § 43 der Statuten **5 pCt.,** d. i. Fl. 5,— pr. Actie, **als Dividende** an die Actionäre, somit für 25 000 Actien ..... - 125 000,—
auszuscheiden.

Von dem Restbetrage pr. .... Fl. 91 818,20
beantragen wir, im Sinne des § 43 der Statuten 10 pCt. gleich .... - 9 181,82
in den Reservefonds zu hinterlegen.

Von dem verbleibenden Rest pr. .... Fl. 82 636,38
sind dem Verwaltungsrathe laut § 43 der Statuten 10 pCt Tantième zuzuweisen. Unter Berücksichtigung des Gewinn-Vortrages aus dem Jahre 1887 pr. Fl. 16 071,51 berechnet sich derselbe auf Fl. 66 564,87 mit .... - 6 656,48,

und erübrigen somit zur Verfügung .... Fl. 75 979,90.
Von diesem Ueberschusse beantragen wir **1½ pCt.,** d. i. Fl. 1,50 pr. Actie, **als Super-Dividende** an die Actionäre zu vertheilen und den nach Abzug des ausmachenden Betrages von .... - 37 500,—

noch verbleibenden Rest von .... Fl. 38 479,90
auf neue Rechnung vorzutragen und somit den Dividenden-Coupon pr. 1888 mit zusammen Fl. 6½ pr. Actie zur Einlösung zu bringen."

Zur Abzahlung der Restkaufschillinge auf die Teplitzer und Biliner Kohlenwerke und zur Schaffung eines disponiblen Fonds für eventuelle weitere Erwerbungen contrahirte die Gesellschaft im December vorigen Jahres eine 5procentige Anleihe im Betrage von Rmk. 1 500 000,—, rückzahlbar in Annuitäten längstens innerhalb 36 Jahren.

Der Grubenfeldbesitz umfasste am 31. December 1888 ein Areal von über 3300 Hektaren und 54 Freischürfen. Von diesem Grubenfeldbesitze sind circa 2300 Hektare im Brüxer und Komotauer Reviere noch ausser Betrieb (gefristete Bergbaue), während der Besitz

a. bei Brüx (Tschausch) mit 3 Schacht-Anlagen,
b. bei Teplitz mit 4 Schacht-Anlagen,
c. bei Bilin mit 1 Förderschacht

aufgeschlossen und im Betriebe ist. Diese Werks-Anlagen sind complett und maschinell derart ausgerüstet, dass deren Förderung anstandslos auf 1 200 000 Tonnen pro anno erhöht werden kann. Ausserdem ist ein Grundbesitz von 148 Hektaren, ferner ein Beamten- und 20 Arbeiter-Wohngebäude mit 150 Arbeiterwohnungen vorhanden.

Der Absatz vollzieht sich in einer für die Gesellschaft möglichst gesicherten Weise, da über den weitaus grössten Theil der Förderung mit einem einzigen Abnehmer, unter Vorbehalt einer alljährlichen Verständigung über die Preise, contrahirt ist.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren:

Baron Ludwig von Erlanger in **Frankfurt a. M.,**
Heinrich Rechtnitz
Anton Melzer } in **Wien.**

Die Oberleitung der Geschäfte und des Betriebes liegt in den Händen des bevollmächtigten Directors Herrn

Gustav Bihl in **Brüx.**

Unser Statut sowie Geschäftsberichte können in unseren Bureaux sowie bei dem Bankhause

C. Schlesinger-Trier & Co. in **Berlin**

eingesehen werden.

Wien, den 29. Januar 1889

Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft.

Auf Grund der vorstehenden Bekanntmachung bringen wir die Actien der **Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft** an der hiesigen Börse zur Einführung. Ausserdem nehmen wir Voranmeldungen auf den Betrag von

ö. W. Fl. 1,500,000 Nominal

bis spätestens

Mittwoch, den 6. Februar a. c., Vormittags 11 Uhr,

früherer Schluss vorbehalten, in unseren Bureaux während der üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen entgegen:

1) Der Preis für die Voranmeldungen ist auf **80½ pCt.** festgesetzt, zuzüglich 4 pCt. Zinsen vom 1. Januar c. bis zum Tage der Abnahme. Der Gulden wird mit 2 Mark berechnet, zu welchem usancemässigen Preise auch die Umrechnung beim Handel an der Börse stattfindet.
2) Bei der Anmeldung ist auf Erfordern eine Caution von 10 pCt. in baar oder in Effecten zu hinterlegen.
3) Die Zutheilung erfolgt nach unserem Ermessen unter baldmöglicher brieflicher Benachrichtigung an die Zeichner. **Besonders bevorzugt werden diejenigen Zeichner, welche sich verpflichten, die ihnen zugetheilten Actien bis zum 15. März d. J. unverkauft zu lassen und zu diesem Behufe den Dividendenschein für 1889 bei den Zeichenstellen bis zum Ablauf der Verpflichtung zu deponiren.**
4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke mit Dividendenschein für 1889 und folgenden hat am 16. Februar a. c. gegen Zahlung des Preises (1) zu erfolgen. Auch diejenigen Actien, bei welchen die vorstehend erwähnte Sperrbedingung eingegangen worden ist, gelangen an diesem Tage zur Lieferung, und wird bei denselben nur der Dividendenschein für 1889 zurückbehalten. [1606]

Berlin, den 1. Februar 1889.

C. Schlesinger-Trier & Cie.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Neudorf-Commende, Band 10 Blatt Nr. 499 Fol. 471 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Arthur von Scheibner** eingetragene, zu Breslau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 14, Sadowastraße Nr. 44 belegene Grundstück

am 30. März 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 52 im ersten Stock am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück unterliegt der Grundsteuer nicht und ist mit einer Fläche von 0,12,20 Hektar mit 12000 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Va eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1623]

am 2. April 1889, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle im oben bezeichneten Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 30. Januar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der verehelichten Bäckermeister [1622]
Anna Jung, geborene **Schmolke,**
zu Neisse ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 25. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 9, bestimmt.

Neisse, den 29. Januar 1889.

Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von **49 cbm Basaltbruchsteinen** franco Bahnhof Krotoschin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. [1611]

Schriftliche und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind hierzu bis zu dem

auf Montag, den 18. Februar c., Nachmittags 3 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumten Termin einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen gegen Einsendung von 0,50 M. in Briefmarken bezogen werden können

Lissa i. P., den 30. Januar 1889.

Der Provinzialst. Wege-Bauinspector.
John.

Holzverkauf

aus der Königl. Oberförsterei Proskau, am Mittwoch, 13. d. Mts., von Morgens 10 Uhr ab, im Merfert'schen Gasthofe zu Proskau.

1) Nutzhölzer: 8 Eichen-Stämme III.—V. Kl., Jag. 141, 163, 70, 86, 72, von guter Qualität; 31 desgl. IV. Kl., Jag. 127; 17 Birken V. Kl., Jag. 50; 6 desgl. V. Kl., Jag. 41; 12 Weißbuchen V. Kl., Jag. 41; 166,5 rm Eichen-Klafter-Nutzholz, 40,5 rm Eichen-Pfahlholz, Jag. 43, 23, 49, 67, 77, 50, 70, 94, 127, ca. 1300 Fichtenstangen I.—III. Kl., 400 Baumpfähle, 21 rm Fichtenböttcherholz, 99 rm Kiefernböttcherholz. [1605]

2) Brennhölzer aus den gesammten Schlägen und zwar circa 1400 rm Eichen-Kloben, 330 rm dto. Knüppel, 2100 rm Kiefern-Kloben, 350 rm Kiefern-Knüppel, 560 rm Fichten-Kloben, 200 rm Fichten-Knüppel.

Proskau, den 1. Februar 1889.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Materialien:

3471 qm **Granitwürfelsteine** Kl. II
2030 qm **Granitkopfsteine** Kl. III/IV } franco Bahnhof Lissa i. P.,
470 lfd. m **Granitbordsteine**

sowie

1325 qm **Granitkopfsteine** Kl. III/IV
und 511 cbm **Basaltbruchsteine** } franco Bahnhof Rawitsch

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schriftliche und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind hierzu bis zu dem auf

Montag, den 25. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumten Termin einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen gegen Einsendung von je 0,50 M. für die Granit- und Basaltlieferungen bezogen werden können. [1610]

Lissa i. P., den 30. Januar 1889.

Der Provinzialst. Wege-Bauinspector.
John.

Verpachtung von Kohlen-Plätzen.

Die Kohlen-Plätze Nr. 7, 13 und 19 an Gleisgruppe VI auf dem Oberschlesischen Bahnhof zu Breslau sollen ab 1. April d. Js. anderweit verpachtet werden. Pachtgebote, äußerlich als solche bezeichnet, sind bis zum 20. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, an uns einzusenden. Die Pachtbedingungen ꝛc. können in unserem Haupt-Bureau (Central-Bahnhof) eingesehen werden. [1584]

Breslau, den 1. Februar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Verdingung

der **Maurer-** und **Zimmerarbeiten** zu den **Hochbauten** auf dem Bahnhofe **Carlsruh** der Nebenbahn **Oppeln-Namslau.**

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am

Dinstag, den 26. Februar 1889, Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Zeichnungen und Bedingnißhefte liegen daselbst und im Baubureau in Carlsruh OS. zur Einsicht aus. Letztere können von uns gegen Erlegung von 1,20 M. (auch in Briefmarken à 10 Pf.) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. [1609]

Oppeln, im Februar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die **Vertretung** einer leistungsfähigen Mühle in Weizen- u. Roggenmehlen von einem tüchtigen, in diesem Fache gut eingeführten Kaufmann für Breslau und Schlesien **gesucht.**

Offerten unter D. B. 69 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2373]

Eine leistungsfähige **Strumpfwaaren-Fabrik sucht** für Schlesien, Posen und Preußen einen bei der Kundschaft eingeführten

Vertreter,

der diese Provinzen regelmäßig besucht. Adressen unter R. N. hauptpostlagernd erbeten. [2430]

Verdingung

der Steinsetzer-Arbeiten bei den Straßen-Neupflasterungen im Ost- und Westbezirk der Stadt.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [1424]

am 7. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Tiefbau-Inspection, Westbezirk, Elisabetstraße 10, II, Zimmer 32, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 26. Januar 1889.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in der Zeit **vom 1. April 1889 bis zum 31. März 1890** für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise bei **Zabrze OS.** erforderlichen **Schmiermaterialien** soll im Wege der Submission vergeben werden. Der voraussichtliche Bedarf wird betragen: [1607]

ca. 4 000 kg ordinäre consistente Wagenschmiere,
„ 25 500 „ Patentachsenschmiere,
„ 8 000 „ Seilschmiere,
„ 16 000 „ Maschinenöl,
„ 13 500 „ Cylinderöl,
„ 1 000 „ Maschinenfett,
„ 2 500 „ dunkles Schmieröl,
„ 3 000 „ Valvoline Baumöl.

Offerten sind bis

Mittwoch, den 20. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Berginspection einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Die Offerten müssen mit der Aufschrift: „Angebot auf Schmiermaterial" versehen sein. Die Lieferungsbedingungen sind bei der Materialien-Verwaltung der Berginspection einzusehen, auch werden dieselben gegen Erstattung der Schreibgebühren von 80 Pf. abschriftlich mitgetheilt.

Zabrze, den 29. Januar 1889.

Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

1653

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der Fluchtlinienplan für die zwischen den Grundstücken 8a und 9 Rosenthalerstraße anzulegende Verbindungsstraße zwischen jener und der Mehlgasse in unserem geometrischen Bureau Elisabethstraße 14, 2 Treppen hoch, Zimmer 49, während 14 Tagen werktäglich in den Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen den Plan sind binnen einer präclusivischen Frist von vier Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung an bei uns anzubringen.

Breslau, den 1. Februar 1889.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Emilie,** verehelichte **Laudowicz,** geborene **Konieczynski,** zu **Gnesen** ist das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann **E. Senator** zu Gnesen zum Verwalter bestellt worden. Die Anmeldefrist läuft **am 4. März ab;** die erste Gläubigerversammlung findet am 11. Februar, der Prüfungstermin am 14. März statt. Die Anzeige über den Besitz von Sachen hat spätestens am 23. Februar d. J. zu erfolgen. [1612]

Gnesen, am 30. Januar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Wir empfingen wiederum bedeutende Parthieen
wirklich schöner, aromatischer und sehr süsser
Messinaer und Cataniaer
Berg-, Imperial- u. Blut-Apfelsinen,
Palästina-Apfelsinen und Malta-Mandarinen,
exquisit schöne
Messinaer Citronen
in durchweg grosser, ausgewählter und sehr haltbarer Frucht, welche in Original-Kisten und ausgepackt zu besonders billigen Preisen empfehlen [1660]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Königl.
und Grossherzogl. Hoflieferanten.

Frische **feiste junge Puten** à Pfd. 80 Pf.
Capaunen, Perlhühner,
Hasel-, Schnee- u. Birkhühner.
Vorzüglichen Räucherlachs u. Aal.
Echt **Gothaer u. Braunschweiger Dauer-Cervelat-, Salami-, Mett-, Sardellen- u. Trüffel-Leber-Wurst.**
Echt **Dresdner, Oppelner, Frankfurter, Jauersche** und **Schömberger Würstchen.**
Blumenkohl, Kopfsalat, Teltower Rübchen.
Görzer **Maronen.**
!! Grösste Auswahl sämmtlicher eingelegter und getrockneter Gemüse
aus den renommirtesten Fabriken zu den allerbilligsten Preisen.
Ausgesucht schöne Tyroler Tafeläpfel
à Postkorb incl. Verpackung 2,25 M.
Vorzügl. **Tyrol. Aepfel** à Pfd. 25 und 15 Pf.
Süsse vollsaftige Messina-Apfelsinen u. Citronen billigst.

Von unseren umfangreichen Weinlägern heben wir als besonders empfehlenswerth hervor:

Bowlenweine, weiss und roth, à Fl. 75 Pf. excl.
Apfelsinenbowle à Fl. 75 Pf.
Chateau Lafitte à Fl. 1,00 M.
Valdepenas à Fl. 1,20 M.
Navarra à Fl. 1,40 M.
St. Julien à Fl. 1,50 M.
Moselblümchen à Fl. 1,00 M.
Zeltinger à Fl. 1,30 M.
Graacher à Fl. 1,40 M.

Bei Entnahme grösserer Quantitäten treten Preisermässigungen ein.
Vorzügl. Champagner Jourdan Frères Imperiales
à Fl. 3 M., bei 10 Flaschen à 2,70 M.
! Hauptniederlage ! der echten Vöslauer Weine
von **R. Schlumberger** zu vorgeschriebenen Preisen
à Fl. 1,25, 1,75 und 2,25 M.
! Cigarren !
Leando à Mille 30 M.
Borneo à Mille 40 M.
Cornelia, Estimada und **Effectos** à Mille 50 M.
Alice und **Exelente comida,** milde vorzügliche Salon-Cigarren, à Mille 60 M.
La Perla à Mille 75 M.
!! Figaro !!
echter Cuba-Import, à Mille 80 M., erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.
Reine **Havanna-Cigarren** à Mille 100—150 M.
Echt importirte Havanna à Mille 160—250 M.
empfehlen
Gebrüder Heck's Nachfolger
Erber & Kalinke,
Ohlauer-Strasse 34.
Aufträge von auswärts werden stets mit der grössten Sorgfalt prompt ausgeführt. [1647]

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)
mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**
Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,
ferner **in allen Apotheken Breslaus,** 031
sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Deutsch-Lissa, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals 2c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.



Für Fabrikanten.
Eine Firma in Chicago sucht die Vertretung eines [596]
exportfähigen
Fabrikhauses für die Vereinigten Staaten Nordamerikas.
Incasso nach Uebereinkommen. Ia. Referenzen. Adressen erbeten unter **F. N. 1610 an Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstr. 66.**

Für den **oberschles. Industriebezirk sucht** in **Beuthen OS.** ein **tüchtiger Brauer,** früher selbstständig, welcher mit der Kundschaft völlig vertraut ist, die **Vertretung einer leistungsfähigen Brauerei.**
Gefällige Offerten unter A. W. 176 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Astrach. Caviar
u. allerfeinsten, ganz grauen
Eis-Caviar,
frische Austern,
prachtvollen fetten geräucherten
Winter-Lachs,
ger. Aal, Kieler Sprotten,
Elbing. Neunaugen,
in $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$ Schockfässern,
Brat- u. Delic.-Heringe, Marinaden in Gelée,
Strassburg. Pasteten
u. Leberwurst,
Gemüse, Compots,
ital. Blumenkohl,
frische [1651]
Birnen u. Aepfel,
schönste prima u. primissima
Garten-Citronen,
sowie hochrothe, süsse
Catania-, Aderno-, Jerusalemer u. allerfeinste
Imper.-Apfelsinen,
zuverlässig frostfr. tadellose Früchte von neuesten Abladungen billigst.
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Alle Sorten feinste tyrol.
Tafel-Aepfel,
à Pfund 15 Pf.,
sowie
Blumenkohl,
die Rose von 25 Pf. an,
empfiehlt [2411]
E. Hielscher,
60, Reuschestrasse 60,
Neue Taschenstrasse 5.



G. C. Kessler & Cie., Esslingen.
Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.
Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei.
Feinster Sect.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Niederlage bei Herrn
August Beltz,
Rheinwein-Kellerei [1597]
in Breslau, Klosterstraße 29.
Gegründet 1826.

M. Muszkat. Warschau,
Senatorska Nr. 22.
Export [2349]
russischer Karawanenthees.
Sinszenchu in plombirter chinesischer Blechpackung. Verpackung wird nicht mitgew. 1 Pfd. ergiebt 500 Glas Thee.

$^1/_8$	$^1/_4$	$^1/_2$	1 Pfd. russ.
70	140	280	560 Pfg.

In **Breslau** bei den Herren:
Carl Micksch, Schweidnitzerstr. 13/15, Ohlauerstr. 36/37.
Traugott Geppert, Kais.-Wilhelmstr. 13.
Hermann Straka, Am Rathhause 10.
Eduard Gross, Neumarkt 42.
Hermann Zahn, Zwingerplatz 8.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Carl Sowa, N. Schweidnitzerstr. 5.
A. Stanjek, N. Graupenstr. 16.
Oscar Dittmann, Gartenstr. 7.
Jacob Sperber, Graupenstr. 4/6.
Weitere Niederlagen werden vergeben.
Generaldepot für Deutschland:
A. Freund, Breslau, Gartenstr. 3.

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen
Kleinhof Tapiau
empfehle ich vorzügliche [0217]
Centrifugal-Tafelbutter
in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,**
Königl. Oberamtmann.

Weiße Wäsche ohne **Bleiche!**
Amerikan. Waschpulver, unschädl. ausgiebig, billig,
Pack. 45 Pf. [1048]
E. Stoermer's Nachfl., Ohlauerstr. 24.

Strachino di Milano
soeben eingetroffen, p. Pfd. *M* 1,60, sowie
Gebirgs-Butter, sehr kernig und frisch, in Fäßchen von 6 Pfd. an à *M* 1,00.
Carl Jos. Kessler, Ohlauerstr. 82.

Heringe, **Posten neue u. alte** hat **billigst** abzugeben
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Hypotheken.
Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere** Hypotheken. [948]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

Hôtel für 70000 Mark **zu verkaufen.** Anzahl. n. Uebereinkunft. Ev. wird kleineres Object bei Zuzahlung in Tausch angenommen. Selbstreflect. Näheres durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.**

Hausverkauf.
In einer lebhaften Fabrik- und Garnisonstadt der Provinz Sachsen ist **ein Eckhaus zu verkaufen,** dessen Miethsertrag bei einer Versicherungssumme von 13300 Mark — 1000 Mark beträgt. Anzahlung 4—5000 Mark. Das Grundstück, in welchem zur Zeit ein Café und Restaurant sich befindet, eignet sich auch für jedes andere Geschäft.
Offerten sub Z. 180 Exped. der Bresl. Ztg. [1650]

Eine **Villa** in Kleinburg ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Gefl. Offert. unter V. K. 37 Exped. der Bresl. Ztg. [2207]

In hiesiger Kreis- und Garnisonstadt ist ein am Markt gelegenes **Grundstück** „sofort" unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen;** in demselben ist seit länger als 60 Jahren **„ein Eisen- u. Materialwaaren-Geschäft"** mit bestem Erfolg betrieben worden.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Cantor **Haeckner, Freystadt, Ndr.-Schlesien.** [1452]

Eine eingängige **Bockwindmühle** mit einem deutschen und einem französischen Steine nebst Stampe, wozu 16 Morgen gutes Areal (Weizenboden), vollständige gut erhaltene Gebäude, sowie Scheune mit zwei Bansen und einer Tenne gehören und circa ½ Meile von einer Bahnstation liegt, ist preismäßig zu **verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. [1789]
Offerten beliebe man unt. Adresse T. 11 postlagernd Koschmin zu richten.

Ein gutes **Gasthaus** mit Fremdenzimmer, Billardzimmer, Saal 2c. ist billig zu **verkaufen.** [2289]
Off. postl. **Reichenbach i. Schl.** unter Chiffre **R. B.**

Für Brauereien und Restaurateure. 1616
In der belebtesten Hüttengegend Oberschles. ist ein großes bekanntes **Restaurations-Local mit großem Garten bald zu verkaufen.**
Offerten bitte zur weiteren Beförderung an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. R. 178 zu senden.

Ein seit 20 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes [2408]
Papiergeschäft
in Breslau ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Erforderlich 10 Mille.
Off. unter Chiffre P. S. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Als מוהל (Mohel)
empfiehlt sich [5804]
L. Gold, Cantor,
Waldenburg i. Schles.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [504]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger 2c.** in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5467

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das



sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **str. discr.** bei Stadthebamme Frau **Kuźnik, Feldstr. 30,** nahe am OS. Bahnhofe.

Damen finden liebevolle discr. Aufnahme bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Möbel
für 3—6 Zimmer, hocheleg. u. gediegen gearb., **neu,** für herrschaftl. Einricht. z. Ausstattung geeignet, verhältnißeh. bedeutend unter Ladenpreis **zu verkaufen.** Offerten unter M. E. 63 Expedition der Bresl. Ztg. [2341]

Für
Papier-Handlungen
sehr billig zu verkaufen:
1 Prägemaschine für Monogramme,
1 Druckmaschine für Visitenkarten
bei **N. Raschkow jr.,**
[1635] **Hof-Photograph.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Repräsentantin.
Eine in allen Zweigen der Haushaltung erfahrene junge Dame, Jüdin, mit guten Zeugnissen u. Referenzen, **sucht** in einem feinen Hause zum 1. März c. **Stellung** z. selbstständigen Führung des Haushaltes bei mutterlosen Kindern. Gefl. Off. erb. unt. R. E. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Erzieherinnen
mit guten Wirkungszeugnissen finden sofort Stelle in vorzüglichen Familien durch
Mme. Mathilde Reisner's Institut, Wien I., Goldschmiedgasse Nr. 9.
Pension im Institute zu mäßigen [499] Preisen.

Gepr. Erzieherinnen,
j. Confession, in Sprache u. Musik tüchtig, f. ganze und halbe Stellen empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine gepr., mos., gebildete
Kindergärtnerin,
musikalisch, w. Stellung als solche oder als **Gesellschafterin.** Offert. u. O. W. 211 postl. **Posen.** [2386]

Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen,
609
Bonnen erhalten vorzügl. Stellen bei 3½% Honorar durch Plac.-Bur. **L. Friede,** Christophoriplatz 6.

Ein anst., j. Mädch., Waise, mos., welche langjähr. gute Zeugnisse besitzt, **sucht** b. bescheid. Anspr. Stellg. a. Kinderpfleg. resp. als Stütze d. Hausfrau. Off. F. S. 65 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine Directrice
oder erste selbständige **Arbeiterin** für eine größere Provinzialstadt **wird** unter sehr vortheilhaften Bedingungen **gesucht.** [2426]
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Wilhelm Prager, Breslau.**

---

1 gew. Verkäuferin
aus der Putz- oder Strohhutbranche **wird** für ein hiesiges größ. Geschäft bald od. spät. zu engagiren **gesucht.**
Offerten unter S. S. 3 hauptpostlagernd Breslau. [2352]

Ein **j. Mädchen,** im Schneidern f. verschied. Arb. firm, **sucht** pass. Stell. auch a. **Verkäuferin,** gleichv. w. Br. Off. u. **A. S.** postlag. **Liegnitz** erb.

Für eine junge Dame
mit hübscher Figur, welche bei mir die Posamentier- und Kurzwaaren-Branche erlernte, **suche** ich p. 1. März **Stellung.** [1566]
Jauer. J. Oberski.

Eine **perfecte Damenschneiderin,** die auch schon in größeren Confections- und Modewaarengeschäften als Verkäuferin thätig war, **sucht** per bald oder 1. März **Stell.** als solche oder Beschäftigung. Off. unt. H. B. 73 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **j. Mädchen,** mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, welche Schneidern, Plätten und Frisiren gelernt hat, **sucht** Ostern Stellung als Jungfer. Gefl. Off. sub J. S. 8 **Liegnitz** hauptpostl. [598]

Eine **junge Dame,** welche in der Wäsche- und Modewaarenbranche vollständig firm ist, **sucht** infolge Auflösung des Geschäfts per bald oder später **Stellung.** [2431]
Offerten unter Chiffre D. D. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg.

E. jüd. Köchin empf. s. z. Aush. Z.-erf. **Freiburgerstr. 34** i. Verm.-Compt.

Buchhalter, erf., verh., m. Ia-Empf., **sucht** p. 1. April c. dauernde **Stell.** Off. sub E. G. 62 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Einen Buchhalter,
unverh., in dopp. Buchführung firm, **sucht R. Dorndorf, Schuh-Fabrik, Pöpelwitz.** [2410]

Buchhalter-Gesuch.
Für meine **Schäftefabrik suche** ich einen gut empfohlenen, zuverlässigen **Buchhalter** per sofort oder später, wenn möglich aus der Branche.
Offerten unter B. G. 75 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Offene Stellen.
Zur **Leitung** eines größ. Tuch- u. Manufacturw.-Gesch. **suche per bald** ev. später eine **geeignete tücht.** Persönlichkeit, mos., **polnisch** sprech., **bei hoh. Gehalt;** ebenso einen **tücht.** Verkäufer, christl. Conf., für ein **größ.** Eisenwaar.-Gesch., poln. sprech., pr. **sof.** od. 1. März. Zeugn. mögl. m. Photogr. an **S. Persicaner, Kattowitz,** erbeten.

Eine **leistungsfähige**
Gummiwaarenfabrik
sucht für Contor und kleinere Reisen (größere Touren sind nicht ausgeschlossen) einen **gewandten Kaufmann.** Branchenkundige erhalten den Vorzug. Anerbietungen unter **M. H. 705** an den **„Invalidendank", Dresden,** erbeten. [1613]

Für unser **Mühlen-Etablissement suchen** wir zum baldigen Antritt einen mit der Branche vertrauten
Buchhalter,
der sich gleichzeitig zu **Verkaufsreisen** qualificiren und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [1663]
A. Stern & Sohn, Sohrau OS.

Reisender!
für **Leinen- und Baumwollen-Waaren,** mit Branche und der kleinen Kundschaft Schlesiens vertraut, zum baldigen Antritt ev. April **gesucht.**
Meldungen unter Chiffre W. A. 58 Expedition der Bresl. Ztg. [2309]

Für ein **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Engros-Geschäft** in der Provinz wird ein tüchtiger
Reisender
bei hohem Salair zu **engagiren gesucht.** [1327]
Nur solche, die bereits Schlesien mit Erfolg bereist haben, wollen ihre Offerten sub Z. 164 in der Exped. der Bresl. Ztg. abgeben.

Reisende gesucht
zum Verkauf von **Cigarren.** Preislage 20 bis 70 Mark p. M. auf feste Rechnung od. geg. Vergütung.
Offerten **sub U. 3036** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** [595]

Für meine **Stabeisen-, Eisenwaaren- u. Haus- u. Küchengeräthe-Handlung suche** zum ersten April einen **tüchtigen jüngeren** [1571]
Commis.
Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.
Bewerber wollen Offerten mit Gehalts-Ansprüchen bei freier Station im Hause unter Beifügung einer Photographie einsenden an
Benno Hamel in Wollstein.

Für mein **Manufactur- und Tuch-Geschäft suche** ich einen **tüchtigen** [1615]
Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Samuel Cohn, Oppeln.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** ich per 1. April einen deutsch und polnisch sprechenden [1664]
Commis,
flotten **Expedienten,** der auch mit der Buchführung vertraut sein muß. Meldungen erbitte mit Zeugniß-Abschriften unter Mittheilung der Gehaltsansprüche.
Freimarken verbeten.
B. Schleier, Kreuzburg OS.

Für mein **Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft suche** ich per 1. März oder April einen tüchtigen
Verkäufer.
Bewerber wollen Zeugnisse und Photographie einsenden. [1614]
M. Seff, Bunzlau.

Ein flotter
Verkäufer,
zugleich tüchtiger **Decorateur,** der Weißwaaren-Branche, findet **per 1. April a. c.** dauernde Stellung.
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre D. G. 179 an die Exped. der Bresl. Ztg.
Retourmarken verbeten. [1637]

Mehrere [2384]
tüchtige Verkäufer,
welche auch das Decoriren der Schaufenster verstehen, finden in meinem Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft pr. 1. April **Stell.**
Hermann Hirschfeld, Hirschberg i. Schles.

Zum Antritt per 1. April cr. suche ich für mein Destillations-Geschäft einen praktischen
Destillateur,
welcher in jeder Beziehung zuverlässig und tüchtiger flotter Detail-Verkäufer sein muß.
Den Offerten sind Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüche beizufügen. [1617]
Simon Salisch,
Landeshut i. Schles.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Gewandte Verkäufer,

welche bereits in lebhaften Modewaaren- und Leinen-Geschäften mit Erfolg thätig waren, **finden** sofort dauernde **Stellung.**

Gefl. Offerten mit Photographie u. Angabe der Gehaltsanspr. erbeten.

J. Glücksmann & Co., **Breslau.** [2393]

Ein jung. Mann, 9 J. beim Fach,

praktischer Destillateur,

in Fabrikation sowie Lager-Expedition erfahren, im Spiritus-Engrosgeschäft firm u. mit Comptoirbeiten vertraut, **sucht** per 1. April anderweitig **Engagement** als **Destillateur** resp. für Comptoir und Lager. Prima-Zeugnisse und Referenzen.

Gefl. Off. erb. unter **M. 65** postl. **Marienwerder W.-Pr.** [1603]

Ich suche zum Antritt pr. 1. April c. bei gutem Gehalt einen tüchtigen, mit der **doppelten Buchführung, den Abschlüssen und in der Correspondenz vollkommen vertrauten**

jungen Mann,

der selbstständig und zuverlässig arbeitet. Unverheirathete, junge Leute aus der **Colonialwaarenbranche** und solche, die der **polnischen Sprache mächtig sind,** erhalten den Vorzug, sowie bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung. Es sind nur Copien der Zeugnisse einzusenden. Retourmarken verbeten. **L. Borinski,**

[560] **Kattowitz OS.**

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** ich per 15. Februar cr. einen mit besten Empfehlungen versehenen [601]

jungen Mann,

der polnisch spricht.

M. Schaal, Pleß OS.

Ein junger Mann aus der Posamentenbranche, welcher seine Lehrzeit eben beendet hat, **sucht** behufs weiterer Ausbildung per bald oder später eine andere **Stellung.** Gütige Offerten erbeten M. P. 72 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

welcher mehrere Jahre i. d. Colonial-Waaren-Branche thätig ist, **sucht** per 1. April anderw. **Engagem.,** gleichv. welcher Branche. Gefl. Off. sub K. M. 67 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

---

1 Platzmeister,

welcher den Holz-Detail-Verkauf in Oberschlesien nachweislich Jahre lang selbständig geleitet hat, der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, sowie die einfache Buchführung versteht, wird bei 1800 Mark pro anno per 1. April d. J. engagirt. [031]

Julius Bornstein,
Kattowitz OS.

Bureau- od. Contordiener.

Ein 28 J. alter Mann, unverh., gegenwärtig als Diener in f. Hause, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, **bittet,** da er den Dienerberuf aufgeben will, zum 1. April um **Beschäftigung** als **Cassen-, Bureau-, Contordiener** od. dergl., kann Caution stellen. [2348]

Gütige Offerten unter V. K. 24 postlagernd Postamt 2 **Breslau.**

Ein tüchtiger, ordnungsliebender

Käser,

welcher 5 Jahre im Fach, nach seiner Lehrzeit stets in Käserei selbständig gearbeitet, worüber Zeugnisse zur Seite, **sucht** baldige **Stellung,** event. auch später. [2440]

Offerten erbitte unter K. B. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein verh. herrsch. **Diener sucht,** gest. auf gute Zeugn., pr. 1. April dauernde **Stellung,** am liebsten als Comptoir- oder Kassendiener. Gefl. Offerten bitte ich unter J. S. 68 Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. Nähere Auskunft ertheilt jeder Zeit meine jetzige Herrschaft. [2376]

Die Arbeiter-Colonie Wunscha sucht Stellung für nachstehend bezeichnete **gut empfohlene** Colonisten: 3 landwirthschaftliche Arbeiter (darunter ein Zimmermann), 2 Schreiber, 1 Hofverwalter, 3 Hausdiener, 1 Schuhmacher, 1 Kaufmann, 1 Candidaten (als Sprachlehrer oder Correspondenten), 1 Maschinenschmied (Heizer), 1 Beschlagschmied, 2 Wirthschaftsinspectoren und 2 Gärtner.

Nähere Auskunft ertheilt Hausvater **Grobe** in **Wunscha** (Post Reichwalde O.-L.). [577]

Für mein **Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche** einen **mit guter Schulbildung** versehenen

Lehrling

zum **baldigen Antritt.**

Emanuel Freund,
Schweidnitz. [603]

Apothekerlehrling

mit **polnischen Sprachkenntnissen** wird zum ersten April cr. **gesucht.** Lehrgeld beansprucht. Offerten sub H. 2566 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [549]

Für mein **Manufactur-Waaren-, Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft suche** per 1. März oder 1. April cr. einen **Volontair** und einen **Lehrling,** beide der polnischen Sprache mächtig. [1579]

M. Cohn, Lublinitz.

Für meine **Destillation und Liqueurfabrik** en gros & en détail suche ich pr. sofort od. pr. 1. April c.

einen Lehrling

mos. Confession bei freier Station.

Moritz Graetz,
Sommerfeld N/L. [1565]

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem **Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-**Geschäft en gros & détail bald ev. p. 1. April Stellung.

Joseph Schüfftan,
Landeshut i. Schles.

Eine Papiergroßhandlung u. Dütenfabrik sucht bei günstigen Bedingungen einen mit guter Schulbildung versehenen

Lehrling

zum sofortigen oder späteren Eintritt. [844]

Offerten bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. R. 149.

Ein Lehrling f. Colonial-Waaren-Engros-Geschäft **w. gesucht.** Off. E. G. 74 Exped. d. Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kleinburg

eine Villa mit großem Garten zum 1. April zu **miethen gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter L. K. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Familie ohne kleine Kinder wünscht **einen Garten in oder ganz nahe bei Breslau mit fester Laube** den Sommer über zu miethen. Gefl. Off. unter G. F. 57 Exped. der Bresl. Ztg. [2347]

Neue Gasse 8

im Seitengebäude: [562]
1) **eine Wohnung** per 1. April,
2) **ein Stall** eventl. per sofort zu vermiethen.

Zu erfragen bei Herrn **Seeps** im Vorderhause, 2. Stock.

Tauentzienstraße 73

(erstes Viertel vom Tauentzienplatz) ist **die 1. Etage,** 7 Zimmer, 2 Cab. und viel Beigelaß, **per 1. April a. c. zu vermiethen.** Näheres daselbst parterre in der Kork-Fabrik und **Tauentzienstraße 16** in der Buchhandlung. [030]

Charlottenstr. 5, 7 u. 9,

dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, sind freundliche, elegante Wohnungen, von je 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Mädchenstube, Speisekammer ꝛc., für 840—1100 Mark zu vermiethen.

Näheres Nr. 5, pt. [434]

Telegraphenstr. 3/5 im 2. Stock 5 Zimmer, Parterre 7 Zimmer, mit Bad u. Gartenbenutz., zu verm.

Klosterstraße 10

6 Zimmer, sonnig, mit Gartenbenützung, Pferdebahnstation, neu renov., bald oder später zu beziehen; bei der Besitz. verwittw. Frau **Karkowsky,** 2. Gartenhaus, 1. Etage. [2052]

Kaiser Wilhelmstr. 39

per Ostern Hochparterre, 5 Zimmer **mit Wirthschaftsräumen** im Souterrain. [2116]

Wohnungen von **2—6 Zimm. ꝛc. ꝛc.** 1. Apr. z. vm., **frh. z. bez.** Sonnenstr. 12b

---

Höchst beachtenswerth!

Ohlau-Ufer 12 d. comfort. Bel-Et. (7 Z. incl. Saal, Bad, Balcon, viel Beigel.) p. 1. April **preismäß.** z. v.

Feldstraße 16

(an der Klosterstraße)

sind **herrschaftliche Quartiere von 3 bis 6 Zimmern** mit Erker u. Balcon u. allem Zubehör zu verm. Das. auch ein kleiner **Laden,** Keller u. Remise.

Matthiasplatz 18

2. Etage eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Badecab. und Beigelaß per 1. April zu vermiethen. [2246]

Freiburgerstraße 5

ist **eine elegante Mittel-Wohnung** in der **zweiten Etage** für **950 Mark** jährliche Miethe per **1. April c.** zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Hausmeister. [588]

Oderstraße 4

ist die **vollst. renov.** halbe 2. Etage, **vornheraus, 4 Z., 1 Cab., Küche, Entree u. Beigel.,** für jährlich 800 Mark Miethe sofort oder ersten April a. cr. zu beziehen. [1174]

Garvestraße 10 ist das Hochparterre, Salon, 2 zweifenstrige, 2 einfenstrige Stuben, viel Nebengelaß, Veranda und Gartenbenutzung, zum 1. April zu vermiethen. [2342]

Tauentzienstr. 71,

Ecke Neue Taschenstraße, ist die Hälfte der dritten Etage vom 1. April ab zu vermiethen. [2375]

Berlinerstraße 8

eine herrsch. Wohn., 5 Zim., zu verm.

Grünstraße 25

2 Mittelwohnungen, 1. u. 3. Etage, mit Gartenben. zu vermiethen.

Näheres beim Portier. [2364]

Ohlau-Ufer 22

ist die halbe 2. Etage mit Gartenbenutzung per Ostern zu vermiethen.

Palmstraße 28

ist die Part.-Wohnung mit Gartenbenutzung per April zu vermiethen.

Gräbschnerstr. 60

eine eleg. herrschaftl. Wohnung mit Badeeinrichtung in der 1. Etage für 800 Mk. bald od. 1. April zu verm.

Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 1

ist eine Wohnung im 1. Stock von 2 Vorderzimmern, 1 Mittelcabinet, 1 großen Hinterstube, heller Küche, 1 großen Entree u. Nebengelaß bald oder ab 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres beim Wirth im 3. Stock.

Werderstr. 7 Wohnung, 1. Et., für 150 Thlr. per 1. April. Näh. bei **Fröhlich,** Nr. 8.

Eine kleine Wohnung **Schuhbrücke Nr. 69** zu vermiethen. Näheres **Albrechtsstraße 55** beim Wirth.

Ring Nr. 4

ist von **Ostern 1889** die **2. Etage** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [587]

Thiergartenstraße 74, Villa **Wutzdorff,** sind Wohnungen verschiedener Größen zu vermiethen.

Höfchenstraße 29

herrsch. Wohn., 5 Zimmer u. Nebengelaß, m. Gas- und Badeeinrichtung, sowie Gartenbenutz., ev. mit Stallung, per bald oder Ostern zu vermiethen.

Höfchenstraße 43

herrsch. Wohn., 4 Zimmer u. Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, für 750 Mark per Ostern zu vermiethen.

Ohlauerstr. 78

ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet zu vermiethen. [2432]

Matthiasplatz 2

ist eine elegante Wohnung per 1. April zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 3 zweifenstrigen Zimm., **einem reizenden** Erkerzimmer, Cabinet, Mädchengelaß, **Badezim.,** heller Küche, großem Corridor und **Gartenbenutzung.** [2400]

Der erste Stock Werderstr. 5e, im Ganzen oder getheilt, bald oder später zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 99

ist eine hochelegante 2. Etage per sofort oder Ostern zu beziehen, das Nähere durch den Verwalter. [2397]

Nicolaistraße 22,

Neubau, ist die 3. Etage, herrschaftl. Quartier, Salon, 4 Zimmer, Bad u. viel Nebengelaß, sowie schöne Mittelwohnungen per April zu verm.

Büttnerstraße 7

der 1. St., 4 Zimmer, Küche, Entr., Mädchenzimmer, sowie der 3. Stock sehr preiswerth per Ostern z. bezieh.

An der Promenade,

Nicolaistadtgraben Nr. 19,

zu vermiethen per Ostern:

Herrschaftliche Wohnung 2. Etage,

1 Salon mit Erker, 4 Zimmer, 1 Fremdenzimmer, 1 Küche, 1 Badecabinet und Beigelaß;

per Ostern: [2435]

4. Etage,

2 Stuben, 1 Küche u. Beigelaß;

sofort zu vermiethen: Hochparterre,

6 Zimmer, 1 Küche, 1 Badecabinet und Beigelaß.

Auskunft beim Hausbälter.

Paradiesstr. 21,

in herrschaftl. Hause die Hälfte des 1. Stockes, elegant ausgestattet, 5 Zim., Küche, Entree ꝛc., für 1. April zu verm. Näh. das. beim Eigenthümer.

Tauentzienplatz 15, III. Etage, ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Wegzugshalber

herrschaftliche 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cabinet, Küche, Entree, Gartenbenutzung, für **800 Mark, Karuthstraße 18** per Ostern zu vermiethen.

Schmiedebrücke 20 eine kleine Wohnung für monatlich 45 Mark an kinderlose Eheleute bald zu vermieth.

Friedrichstraße 100a

sind Wohnungen à 105 u. 115 Thlr. per 1. April zu vermiethen. [2388]

Näheres parterre bei **Stein.**

Nicolaistadtgraben 15

ist per 1. April ein Hochparterre, rechts, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Cabinet und großem Zubehör, zu vermiethen, täglich von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittags zu besichtigen. [2406]

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,

ist die 2. Etage, bestehend aus einem Salon, 5 Zimmern, Badecabinet ꝛc., per Term. Ostern für 1500 Mk. p. a. zu vermiethen, desgl. das. per sofort **2 Geschäftslocale,** besond. geeignet f. Optiker-, Uhrmacher- od. Cigarren-Geschäfte, f. 900 u. 1200 Mk. Näh. b. d. Haushälter od. Bahnhofstr. 7, 1. Et.

Nicolaistraße 35

2. und 3. Stock, sonnig gelegen, neu renovirt, preiswürdig zu vermiethen, desgleichen eine Wohnung zu 32 Thlr., ebendaselbst [2054]

1 Remise

oder Lagerraum, Werkstatt zu vermiethen. Näh. im Laden bei Herrn Schuhmachermeister **Korb.**

In meinem Hause **Kaiser Wilhelmstr. 10,** part., beabsichtige ich Räume (circa 1000 □ Fuß)

für Bureaux

geeignet, zu bauen und wollen sich Reflectanten zur ev. Berücksichtigung ihrer Wünsche gefl. melden bei **N. Raschkow jr.,** Ohlauerstr. 4.

Laden

mit großen trocknen Kellern oder Remise, in guter Geschäftslage, gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Größe u. des Preises an Rudolf Mosse, Breslau, unter Chiffre A. 895 erbeten.

Herrenstraße 7

sind **ein Laden** u. **ein Comptoir** per 1. April 1889 zu vermiethen. [586]

Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Comptoir

Carlsstr. 48/49 per April billig zu verm. Näh. **C. W. Roland, Schweidnitzerstraße 11.** [2366]

Kupferschmiedestr. 11

(zum weißen Engel)

per 1. April cr. **2 Läden** sowie Wohnungen von 270—700 Mark.

---

2 Läden

in vorzüglichster Lage, zu jedem Geschäft geeignet, sind per 1. Juli eventl. früher **zu vermiethen.**

Max Laufer, Gräbschnerstr. 1,
[1511] **„Kräutersonne“.**

Große und helle Geschäftsräume

sind **Albrechtsstraße 3,** 1. Etage, 5 ev. 7 Zimmer, bald sehr billig zu vermiethen. [2323]

Näheres daselbst bei **E. Cohn.**

Remise,

groß, hell und trocken, als Lagerraum od. Werkstatt, bald od. später billig zu verm. Näh. **Kleine Holzstr. 8,** I. 2414

In Görlitz ist ein großer Eckladen mit daran stoßenden 3 Zimmern in feiner Gegend, wegen Uebernahme eines gekauften Grundstücks billig zu vermiethen. [1407]

B. Rafoth, Görlitz.

In der schönsten und belebtesten Lage von [493]

Liegnitz

— Friedrichs- und Peter-Paul-Platz-Ecke — Passagengebäude — erstes Stockwerk, sind sechs große, helle, durcheinandergehende

Geschäftsräume

in Folge Ablebens des jetzigen Inhabers, Tuchhandlung **Ferdinand London,** vom 1. Juli d. J. ab eventuell auch früher anderweitig **zu vermiethen.**

Selle & Mattheus.

Breitestraße 4 und 5

ist das **große Geschäftslocal** sofort oder Ostern zu vermiethen. [2372]

Wegen Domicilverlegung ist die erste Etage [2391]

Carlsstraße Nr. 44

(sehr große Räume, zu Geschäftszwecken geeignet) bedeutend unter Preis sofort zu vermiethen.

Näheres **Zimmerstraße 6,** 1. Etage rechts, 12—2.

Schweidnitzer Stadtgraben 9

ist in der 3. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, Cabinet, Balcon, Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermiethen.

Näheres bei Herrn Rentier **Tiecke,** daselbst. [604]

Moritzstraße Nr. 18

ist das **elegante Hochparterre,** 6 Zimmer, Badez., mit reichlichem Beigelaß und Gartenbenutzung, wegen Versetzung per sofort oder später **zu vermiethen.** [605]

Moritzstraße Nr. 29

ist die hochelegante halbe [606]
2. Etage v. 5 Zimmern, Balcon, Badecabinet ꝛc., sowie
3. „ v. 5 „ „ „ und im
Hochparterre eine Wohnung von 2 Zimm, Mädchengel., Küche ꝛc., auch zu Comptoir-Räumlichkeiten vorzüglich geeignet, per sofort oder 1. April c. **zu vermiethen.**

Albrechtsstr. 40 **2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, part.**

Kronprinzenstr. 29, 1. od. 3. Stock, 4 Zim., Cab., Küche, viel Beigel., Bad u. Gart., alles comfortabel, billig zu vermiethen. [2443]

Schweidnitzer Stadtgraben 28

sind 2 Wohnung. im 1. u. 3. Stock zu 1300 u. 1200 M. p. 1. Juli c. zu verm.

Schuhbrücke 76,

1. Etage, 6 Zimmer und Küche, 1300 Mk., 3. Etage, 6 Zimmer u. Küche, 1000 Mark, per 1. April zu vermiethen. Näheres **C. Schampel.**

Neue Taschenstraße 31|33

hochherrschaftliche Wohnungen zu vermiethen: [2420]
2. Stock 6 Zimmer (Saal), Badez.,
3. Stock 6 Zimmer und viel Nebengelaß, sofort beziehbar.

In Nr. 30 **großer Laden** mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung. Daselbst im 2. Stock **Wohnung,** 4 Zim., Cab., Küche ꝛc. Haushälter zeigen die Räume. Näh. durch Administr. **O. Grossmann,** N. Taschenstr. 30, Gartenhaus II.

Königsplatz Nr. 1

herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, völlig renovirt, 8 Zimmer, Badecabinet, 4 Nebenräumlichkeiten, sofort zu beziehen. [2355]

Meldungen **Roßmarkt 13,** 1. Etage.

Burgstraße 7

ist eine gesunde Wohnung, nahe am Ringe und Universität, in der zweiten Etage für 630 Mk. per 1. April zu verm. Näheres beim Wirth daselbst.

Schillerstraße 21 ist eine neu renov. Wohn., 1 zweifenstr. u. 1 einfenstr. Zim., Cabinet, Entreeküche u. Beigel., per bald ev. 1. April zu verm.

Herrenstraße Nr. 7

sind in **erster** und **zweiter Etage** vom 1. April 1889 ab **große Localitäten nebst Remisen und Kellern** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92

sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Wohnungen und Läden

preiswerth zu vermiethen **Klosterstraße 36 und 36a.** [2154]

Geschäftslocal in bester Lage,

das sich zum Droguen-, Papier-, Putz-, Schuhwaaren-, Specereiwaarengeschäft ꝛc. eignet, ist mit oder ohne Nebenräume bald billig zu vermiethen. Offerten sub J. R. 57 hauptpostlagernd. [2360]

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	751	2	NW 9	bedeckt.	
Aberdeen.....	738	1	WSW 7	h. bedeckt.	
Christiansund .	727	2	SO 1	wolkig.	
Kopenhagen ..	735	4	W 3	Nebel.	
Stockholm	735	—8	ONO 2	bedeckt.	
Haparanda	742	—11	ONO 2	bedeckt.	
Petersburg....	738	—12	SO 1	Schnee.	
Moskau.......	733	—8	O 2	Schnee.	
Cork, Queenst.	760	3	WNW 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	758	5	NW 6	bedeckt.	
Helder	748	5	W 6	wolkig.	
Sylt..........	740	4	WNW 5	h. bedeckt.	
Hamburg	742	5	NW 7	bedeckt.	
Swinemünde ..	739	5	W 6	bedeckt.	
Neufahrwasser	735	0	SSO 3	bedeckt.	
Memel........	739	—4	SSO 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	748	5	W 5	wolkig.	
Karlsruhe.....	753	10	SW 5	bedeckt.	
Wiesbaden....	752	8	NW 4	bedeckt.	
München	753	9	SW 7	bedeckt.	
Chemnitz	746	8	W 6	wolkig.	
Berlin	742	8	WNW 4	wolkig.	
Wien.........	—	—	—	—	
Breslau.......	743	7	W 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum von etwa 720 mm liegt bei den Shetlands, einen Ausläufer nach Ostpreussen hin entsendend, während der Luftdruck über Südwest-Europa am höchsten ist. Bei starken westlichen Winden ist das Wetter über Deutschland warm und trübe; fast überall ist Regen gefallen. Auf den britischen Inseln herrschen vielfach West- und Nordweststürme bei erheblicher Abkühlung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.